



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Historia Von dem Leben und Wandel Jgnatij Loiole/  
Anfengers vnd Stiffers der Religion/ die Societet Iesv  
genannt**

**Ribadeneyra, Pedro de**

**Jngolstadt, 1590**

**VD16 R 2132**

Von dem Leben Ignatij Loiole/ deß Anfängers der Societet Iesv, Das  
vierte Büch.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42701**

  
**Von dem Leben Ignatij**  
 Loiole / deß Anfängers der  
 Societet I E S V,  
**Das vierdte Buch.**

Wie Ignatius das Generalatamt auffgeben wöl-  
 len / welches ihm doch / von seinen Mitgenossen /  
 nicht bewilliget worden /

Das I. Capitel.

**N**ACH dem Ignatius gesehen / daß die Socie-  
 tet / durch Papst Julium den Dritten / aber  
 vnd zum andern mal confirmiert vnd bestet-  
 get / vnnnd durch glücklichen Fortgang / den ihr  
 Gott der Herr immerzū verlyhe / von Tag zu Tag zūna-  
 me / also daß sie nunmehr zimlich wol eingewurzet / er-  
 starcket vnnnd erwachsen : hat er in dem 1550. Jar / alle  
 Fürnembste von der Societet / die nun in vil vnterschiedli-  
 chen Prouingen vnnnd Städten zerstreuet wohneten /  
 vnd ohne sonderlichen Schaden vnd Nachtheil der So-  
 cietet / dahin kommen mochten / zū sich gen Rom beruffen /  
 vnnnd ihnen / als sie beyeinander / diß nachfolgend /  
 mit eigener Hand geschribens Sendschrei-  
 ben zūgeschickt vnd vberantworten lassen.

An die geliebste in dem Herren/ alle Brüder  
vnd Mitgenossen der Societet Jesu.

**A**Ls ich nun vil Monat vnnnd etliche Jar  
her/ohn einige innerliche oder eusserliche Betrüb-  
nuß/oder Zerüttung des Gemüths/die mich hiers  
zü möcht verursacht haben/bey mir selbs bedacht vnd bez-  
rathschlager/wil ich seynd/vor Gott meinem Schöpffer  
Herrn vnd Seligmacher/der mein endlicher vnd gerech-  
ter Richter wirdt seyn/in disem meinem Schreiben sagen  
vnd fürtragen/was ich zü mehrer Glori/Lob Ehr vnnnd  
Dienst der höchsten Göttlichen Maiestat/zum dienstlich-  
sten vnd fürtreulichsten zuseyn/gedencken vnd erkennen  
mögen.

So ich nun meine vilfeltige Sündē/vnd vil vnd man-  
cherley innerliche vnnnd eusserliche Vnvollkommenheit  
recht angesehen/vnnnd ohn alle vnordenliche Anmütung/  
die ich in mir selbs spürte/auffrecht vnd warhafter Mey-  
nung betracht vnnnd erwegen/hab ich zü vnterschiedlichen  
Wahlen/offt vnnnd dick/gründelich sehen vnnnd erkennen  
müssen/das ich die Gaben vnd Gnaden/so zü dem Ampt/  
die Societet zuregieren/welches ich gegenwertiger Zeit/  
auf Geheiß vnd Aufferlegung gemelter Societet auff mir  
trag/gehören vnd erfordert werden/bey einem gar weiten  
nicht habe/So ist mein Wunsch/Will vnd ernstliches Bes-  
gern/das man die Sach ganz wol erwege/vnd einen an-  
dern/der dis Ampt/die Societet zugubernierē vnd hand-  
zuhaben/besser oder doch nicht so vbel/als ich thün kan/  
verwalten könne/erkiese vnd erwöhle. Vnd hiezü werd  
ich nicht allein durch mein eigne Begierd gezogen/sonder  
ist auch mein wolbedachtes Verheil/Will/vnnnd (wie ich  
darfür halt) ganz billiche Meynung/das solches Ampt/  
nicht allein einem der es besser/oder ja nicht so gar vbel als  
ich/

ich/sondern auch einem/der es nur mittelmässig vnnnd lei-  
denlicher Weis verwalten mög/befohlen vnnnd aufferla-  
den werde. Disem allem nach/vnd damit solche Wahl des  
sto füglicher vnnnd rechtmässiger geschehen mög/so leg ich  
hiemit/inn dem Namen Gott des Vatters/ des Sohns  
vnnnd des heiligen Geists/meines einigen wahren Gottes  
vnnnd Schöpfers/den Generalat vnnnd oberstes Ampt/ die  
Societet zuregiern/das ich jetzt trag / auffrecht vnnnd red-  
lich/gänglich vnnnd vollkommenlich von mir/ vnnnd ent-  
schlag vnnnd enteuffere mich desselbigen durchaus. Es ist  
auch mein Bitt vnnnd Begehren/auf Grundt meines Her-  
zen /inn dem Herren/so wol an die Professoren als alle an-  
dere/so sie zu solcher Berathschlagung oder Wahl berüf-  
fen vnnnd zu sich nemen wollen/sie wollen solche mein Resi-  
gnation vnnnd auff solche Weis/vor der Göttlichen Maie-  
ster erklärte vnnnd gerechtfertigte Renunciation/Auff vnnnd  
Ubergab annemen/vnnnd derselbigen ohn alle Ein vnnnd  
Widerred beyfallen vnnnd statt geben. Im sahl aber einige  
Wissbelligkeit/Span oder vngleiches Urtheil vnnnd Ges-  
duncken/zwischen denen/die solche Ubergabung zuzulas-  
sen/vnnnd zu mehrer Ehr Gottes darüber zuurtheilen vnnnd  
zuerkennen haben / entstehen wurde/ so bitt ich sie aber-  
mals samentlich vnnnd sonderlich zum höchsten / vmb Got-  
tes Willen/sie wollen die Sach Göttlicher Maiestet ganz  
fleissig befehlen/damit sein allerheiligster Will/zu mehrer  
Ehr Gottes/zu grösserm gemeinem Heyl vnnnd Wolsahrt  
der Seelen/vnnnd Nutz der ganzen Societet/in allen Din-  
gen durchaus vnnnd vollkommenlich geschehe / vnnnd daß sie  
auch diß mein Begehren vnnnd Ermahnung / zu mehrerm  
Lob vnnnd Ehr Gottes/im besten auffnemen wollen.

Als nun solches Schreiben/von den zusammē Berüf-  
fenen verlesen / haben sie ein so heiliges Vorhaben / Wil-  
len vnnnd Begierd Ignatij/einhelliglich/vnnnd gleichsam

auff einem Wund angefangen hoch zu loben / vnd sich ob einer so tieffen Demüch / als inn diser That erschine / sehr zu uerwundern / das er / vngeacht er zu regieren / viler Ursachen vnd Bedencken halben / außbündig vnd sehr fürtrefflich / sich jedoch für vngenügsam vnd vntüchtig darzu achret. Darneben sagten sie aber / das sie seinem Begehren / mit gutem Gewissen nicht statt thün / noch ihm in dem willfahm köndten noch wolten / das sie / so lang er lebte / einen andern General / dann ihn / haben solten. Vnd dise Antwort haben sie ihm / durch einen verordneten zugegeschickt / der ihm / in ihrem Namen ferne auch vermelden solt: Er nemlich wär der Vatter / vnd anfanglicher Stifter der Societet / den sie all für iren Obersten / Weisster vnd Vorgeher hielten vnd erkannten: Vnd das sie / weil ihn se Gott erwöhlet / das er / als ein weiser Bawmeister / die Fundament an disem geistlichen Baw legen solte / darauff sie / vnd alle andere seine Söhn vnd Nachfolger / als lebendige Maurstein / gebawet / vnd auff den grossen vnd wahren Eckstein / Christum Jesum gegründet vnd bestetiget wurden / auff das sie also fort wüchsen / vnd also Christo dem Herrn vollends zu einem heiligen Tempel wurden / nichts solches thün noch begehren wolten / dabey man billich erachten möcht / das sie ein so grosse Wolthat Gottes / ein weder nit erkannten / oder doch im kleinen / oder gar keinen Danck darumb sagten.

Eben zu der Zeit ist er / Ignatius / inn ein schwere Kranckheit gefallen / vnd als er gedachte / Gott wolte ihn auß der Gefengknus dieses sterblichen Leibs erlösen / hat er auß solcher Hoffnung / ein so grosse Frewd / Frolocken vnd Süßigkeit in seiner Seel vnd Gemüch empfunden / das er die Zehet / so ganz vberflüssig auß seinen Augen daher flossen / vor lautter Frewd vnd Wunnigkeit / nicht verhalten noch vertrucken können: Also das ihn seine /  
daselbst

daselbst versamblete Ordensgenossen / bitten / vnd die Leibärzt ernstlich ermahnen müssen / er wolte sich doch ein wenig von disen seinen / gleichwol heiligen / liebreichen vnd inbrünstigen Begierden abwenden / dise seine Gedancken / als die ihm mehrere Schwach: vnd Kranckheit verursachten / nicht so oft / noch so inbrünstiglich gen Himmel erheben.

Mit was Fleiß vnd ernstlicher Andacht Ignatius die Constitutiones geschriben vnd gemacht hab.

Das II. Capitel.

**D**ann Ignatius die Hoffnung / sich seines tragenden Ampts zuentladen / verloren / vnd sich der Kranckheit / darein er newlich gefallen / wider erhollet / auch erkennet / daß es Gott also haben wolt / hat er sich vmb die Regierung der Societet / wid auff ein neues angenommen / vnd sich beflissen / wie er / was er angefangen / vollenden / vnd zu rechtem vollkommen End bringen möchte. Vnd damit er gemelte Societet mit güten Gesetzen einzennet / vnd die an gewisse Regel vnd güte Ordnung bünde / hat er vor allen andern Dingen / den Versamleten von der Societet / die Constitutiones, so er / auff steteres Anhalten vnd Begehren gedachter Societet / selbs gemacht vnd schriftlich verfaßt / zu besehen vnd zu examinieren / fürgelegt vnd gezeiget.

Wir haben noch auff den heutigigen Tag / einen mit eigener Hand geschribnen Quaternion / so nach seinem Absterben / in einem Trühlein gefunden worden / in welchem er / zu mehrerm Behelff seiner Bedecknuß / vnd damit er desto gewisser vnd sicherer inn seiner fürgenommenen Berathschlagung fortgehen vnd handeln möcht / die Ding  
so in

so in seiner Seel/Sinn vnd Gemüth/weil er an den Constitutionen arbeitet/fürgiengen/von Tag zu Tag/ganz fleißig geschriben vnd verzeichnet/welche gleichwol mehr die Weiß vnd Form/so er in Betrachtung vnd Erwekung dessen so er schrib/dann die vbernatürliche Heimbsüchungen vnd Himlische Erleuchtungen/die im Gott mittheilet/antraffen. Auß diser schriftlichen Verzeichnung mag nun Clerlich erkannt vnd abgenommen werden/wie mild vnd reichlich sich Gott gegen im erzeiget vnd erweisen/was grosser Tugenden Ignatius gewesen/vnd inn was grossem Werth vnd Ansehen/die Constitutiones von vns billich sollen gehalten werden. Es wirdt aber/meines Erachtens/gnüg seyn/dasß ich nur das jenig/so ihm in vnd bey Erwekung der Armüth/so in vnser Societet gehalten soll werden/begegnet/hie kürzlich vermeldet/dann es sonst/da ich mich auff andere Materii mehr erstrecken wolt/gar zu lang wurd werden.

Er hat vierzig ganzer Tag aneinander Mess gelesen/vnd mit mehrern Eysen vnd Inbrunnst/dann er sonst pfleget/sich inn dem Gebett geübet/allein dasß er sich inn dem wol vnnnd recht entschliessen möcht/Ob es sich gebühren wöll oder nicht/dasß die Kirchen vnserer Professhens fern/einiges gewisses Einkommen/damit sie dieselben im Baw verbessern/den Gottesdienst erhalten/vnnnd nothwendige Kirchenzier/als Altargeräth vnd Messgewender zeugen vnnnd verlegen möchten/haben solten. Es hat ihm auch Gott der Herr (so vil ich erachten kan) sonderlich eingegeben/vnd ihne bewegt/dasß er/was ihm in seinem Morgengebett/inn Vorbereitung zu der Mess/vnter der Mess/vnd inn der Dancksagung so nach vollendter Mess beschicht/eingefallen/sein kürzlich vnd doch vnterschiedlich vnnnd außdrucklich beschriben/damit wir nemblich auch wissen/mit was grossen Gaben vnnnd Gnaden Gott  
dieselb

dieſelbige gebenedeyte Seel erfülle vnd vberſchüttet. Dann je mehr er ſie auß ſeiner tieffen Demüth verbarg vnd verheimblichet / je mehr vnd klärer ſeynd ſie vns zu nutz vnd öffentlichem Exempel entdeckt worden / vnd an Tag kommen. Dann allda ſihet vnd erkennt man / wie fleißig vnd gründlich er ſein Gewiſſen examinirt vnd durchſücht / wie erzündt vnd eyferig er in ſeinem Gebett geweſen / wie vberflüſſige vnd vnableſliche Zehet er vergoffen / wie oft vñ dick die Größe ſeines geiſtlichen Troſts vnd Himmliſcher Heimſüchtung dermaßen außgebrochen / daß ſie auch den Leib anweiget vnd erfüllet / alſo daß ihm die Puls benommen / die Stimme verſperret / inmaßen / daß er auß Mangel deß Athems / kein Wort reden könneten / vnd im alle Adern ſeines Leibs erzitterten vnd ſichtbarlich bewegt wurden. Allda mag man auch ſehen / wie hoch ſein Verſtand / mit wunderbarlichen Offenbarungen / von der heiligſten Dreyfaltigkeit / von Göttlicher Eſſenz vnd Weſenheit / vnd von dem Aufgang / Eigenſchaften vnd Wirkungen der Göttlichen Perſonen erleuchtet vnd berichtet worden: Vnd wie er von diſem allerheiligſten Myſteri vnd Geheimnuß / nicht allein durch innerliche Verſtändnuß / ſondern auch durch eußerliche vnd ſichtbarliche Figuren vnd Zeichen vnterricht vnd verſtendiget worden. Vnd diß ſeynd nun nicht kurze / vnd bald wider verſchwindende / ſondern etliche mal auch gar langwirige Heimſüchtungen vnd Göttliche Tröſtung vñ Beluſtigunge geweſen: alſo daß ſie erwan auch vil Tag gewehret / vnd nicht allein in der Kammer / ſondern auch an dem Tiſch / vnd ſonſt in / vnd außhalb deß Hauß / bey ihm verharret / welche auch ſo groß vnd gewaltig / daß ſie in dermaßen verzuckten vnd erhebeten / daß er nit anders war / als wie einer der mit dem Leib auß Erden / vnd mit dem Herzen / Seel vnd Gemüth in dem Himmel wohnet.



Vnd wiewol nun aber meines Vorhabens nicht ist/di-  
 se Ding alle in sonderheit zuerzehlen/noch zuerklären / so  
 hab ich doch/so vil/als jetzt gesagt/melden wöllen/damit  
 wir verstehen vnnnd abnemen mögen/mit was Reuerenz  
 vnd Ehren wir die Constitutiones auff/vnnnd annemen/  
 vnd mit was Sorg vnnnd ernstlichem Fleiß wir dieselben  
 halten/vnd mit dem Werck erfüllen sollen: Vnangesehen/  
 daß Ignatius der Demüth vnd Bescheidenheit gewesen/  
 daß er/neben allem dem/ daß er des Göttlichen Willens/  
 durch so vil vbernatürliche Erleuchtung vnnnd Zeugnis-  
 sen vergwist gewesen/dannoch nicht gewölte (welches er  
 dann Ampts halben/wol thun hett mögen) daß die Con-  
 stitutiones einige Krafft haben/noch gültig oder bündig  
 seyn sollen/ehe vnd dann sie von der Societet approbiert  
 vnd für gültig/gültig vnd bündig erkennt vnnnd angenom-  
 men wurden: Welches dann nacher/in dem 1558. Jar/in  
 der ersten ganzen/der Societet/nach seinem/Ignatij/  
 Ableiben/zü Rom gehaltenen General Congregation/  
 beschehen: Allda die Constitutiones allermassen wie die  
 von ihm beschriben worden/mit höchster Reuerenz vnnnd  
 Ehrerbietung angenommen/vnd durch gemeinen Cons-  
 sens/vnnnd einhelligen Willen aller deren von der Socie-  
 tet/confirmirt vnd bestetiget worden.

Was das Römisch Collegium für ein Anfang  
 gehabt/wie es gestiftet/vnd zü einem solchen  
 Thun kommen sey.

Das III. Capitel.

**A**uff denen/so diß Jar/von Ignatio beruffen/gen-  
 Rom kommen/war Franciscus Borgia/Herzog  
 von Gandia/der dann schon (wiewol heimlich/wie  
 oben gemelt) inn der Societet Profess gethan hett/auch  
 einer.

einer. Als der nun sahe / vnnnd bey ihm bedacht / was grossen Nutzen in dieser Stadt / als die das Haupt der ganzen Welt / vnd darauß die ganz Christenheit regiert vnd guberniert würde / vnd sonderlich vnser Societet / dieweil ihr Haupt vnnnd Generalbrüster auch daselbst wohnete / schaffen vnd Frucht bringen möchte: Darneben auch für vnbillich hielt / daß eben diese Stadt / so die Societet zum ersten / vnd vor allen andern an vnd auffgenommen / des Nutzes vnd Fruchts / so vil andere / auß ihrer Lehr vnnnd Unterweisung empfiengē / entsetzt vnd beraubt seyn solt: Hat er sich beworben / vnd so vil gethan (inn dem er aber auff das Verheil / Rach vnd Güttduncken Ignatij gangen ist) daß auch zu Rom ein Collegium gestiftet vnd auffgerichtet wurde: In dem dann / im 1551. Jar / den 18. Februarij / inn etlichen gar engen Heuslein / zu nechst vnter dem Capitolio gelegen / mit vierzehnen Studenten der Societet / deren Johannes Pelletarius ein Franzeßer / Rector war / ein Anfang gemacht worden. Dann mit dem Allmüßen / so hochgedachter Herzog von Gandia dazumal hierzu gegeben vnnnd verordnet / eben so vil erhalten mochten werden.

Als aber der Vnsern gar bald noch so vil worden / seynd sie den nechstfolgenden September / in ein weiteres vnd fehtigers Haus gezogen / vnd haben vnser Præceptores zu dieser Zeit vnd Anfang der Schulen / iren Zühdiern nichts anders / dann die drey / Hebraisch / Griechisch vnd Lateinische Sprachen / vnnnd die Rhetoricam gelesen / ob dem sich doch die andern Schül / vnnnd Lehrmeister der Stadt Rom / so hoch beschwerten / vnnnd ein soches Mißfallen betten / daß sie zum öfternmal / mit der ganzen Schar ihrer Schülgenner / für vnser Schulen kōmen / Hauffenweiß hinein gefallen / mit Klopffen vnd Füßscharen ein Getümmel gemacht / mit Schmachworten anges

rast/vnd auff allerley Weis vnd Weg verspottet vnd verhöner/vnd solches haben sie so lang getriben / bis die Praeceptores vnser Societet/in dem 1552. Jar/den 28. Decobris/in S. Enstachij Kirchen/in Gegenwärt viler Cardinel/Bischoffen/vnd allerley hochgelehrter vnnnd ansehnlicher Leuth/so zierliche Orationes vnd gelehrte Disputationes gehalten / das die Frechheit vnnnd Uebermüth der Schülmeister/die sich (wie gesagt) allerley Vnrüh zuerwecken vnterstunden/gestille vnnnd vntertrückt worden. Jedoch ist solche auffrührische Weis / mit den öffentlich angeschlagnen Disputationen/so vnser Professores nicht allein in der Rhetorica vnd obgemelten dreyen Sprachen/sondern auch vber die ganze Philosophey vnd Theology defendiert/gehalten vnnnd verantwort / noch vilmehr gedempffe vnd abgeleinet worden. Vñ seynd also dise Faculteten vnd hohen Künsten / in disem Jar / in vnserm Collegio zu Rom/erstlich zulesen angefangen worden/darüber Martinus Sclauus / der heiligen Schrifft Doctor/sehr wol gelehr/vñ eines gar frommen Lebens vnd aufferbawlichen Wandels / der Zeit Vorsteher vnnnd Rector war / vnd deshalb gemeltem Römischen Collegio, in seinen ersten Anfengen/ein grosses Ansehen gemacht hat.

In disem Jar seynd der Brüder dises Collegij, bis in die sechzig worden/vnnnd nechstfolgendes Jar / bis auff hundert kommen: Also das/weil sie/wegen der Enge/in dem Haus/darinn sie waren/nicht mehr Platz genug betreten/in dem 1556. Jar/in ein grössere Behausung zogen/darinnen sie bey vier Jaren verbliben / bis vns zu letzt/Fraw Victoria Tolfa/Papsts Pauli des Vierdte Schwesster Tocher / durch Anstiftung / Rath vnnnd Werbung Papsts Pij/auch des Vierdten/ein sehr wolgelegens/weit schichtigs gesundes Orth / so auß den besten vnnnd wolbewohntisten/so in ganzer Stadt Rom zuffindē/geschenckt vnd vbergeben.

Dise

Dise Fraw het nun durch Gunst vnnnd mildte Hand<sup>z</sup> raichung hochgemelten Papsts Pauli des Vierdten / vil Häuser züsamen kaufft / die sie / vermög ihres Gemahels / Camilli Vrsini / des Marggrafen von Guardia verlassnem Testaments / in ein Gottselige Stiftung verwenden wolt: welche sie mit den Häusern / darinnen sie ihr Wohnung hette / vnnnd noch andern / inn denen mehrgedachter Papst Paulus der Vierdte / da er noch Cardinal / Hoff hielt / vereinbart / vnnnd gleichsamb auß allen / ein einige Wohnung / als wie ein Insel / die vmb vnd vmb mit einer Gassen eingefangē / gemacher / vnd dieselbige ganze Insel / da man sich solches zū wenigsten versabe / noch sich einiger Hoffnung verträstet / der Societet zur Wohnung vñ Fundation dises Römischen Collegij, auß sondern Gnaden vñ milter Freygebigkeit / vberliffert vnd eingeraumt hat.

Allda hat sich nun die Anzahl vnserer Brüder dermassen gemehret / daß deren gar bald / schier auß allen Provinzen vnd Nationen der ganzen Christenheit / biß in zweyhundert vnnnd zweyngig worden. Dann es sich oft begegnet / daß zū einer Zeit / Brüder von sechzehen vnnnd noch mehr Nationen darinnen züsamen kommen / welche doch / vnangesehen / daß sie an Sprachen vnd Sitten einander sehr vngleich / in brüderlicher Lieb / Willen / Herz vnd Gemüch / ganz einhellig vnnnd gleich gesinnet waren. Dise seind nun in grossen Thewrungen vnd eusserster Armüth / durch Gottes milte Güte alle Zeit ernehret vnnnd erhalten worden / inn dem sich Göttliche Maiestat / mit dem grossen Glauben / vnnnd starcken Vertrawen / mit denen Ignatius ein so hohes vnnnd wichtiges Werck / mit so schwachem Behelff / vnd so schlechtem Gunst vnnnd Beystandt der Menschen / angefangen / verglichen / vnnnd sich derselbigē vngezweyfelter Züuersicht gleichmässig erzeiget hat. Auß disem Collegio seind nun fast alle andere / so inn

Welschlandt/Teutschlandt/im Königreich Bohem /inn  
 Polen/Franckreich vnd Niederlandt auffgericht worden/  
 gleich als auß einem Brunnen vnnnd anfanglichen Des  
 sprung kommen vnd hergestossen. Vnd das ist dann die  
 Ursach/das sich Ignatius (dessen Sinn vnd Gedanken  
 nur nach der Seelen Heyl stünd) so hoch bemühet / das  
 mit dis Collegium einen rechten Fortgang gewünne: Dañ  
 er wol sahe vnd erkenet/das solches nit allein zu Nutz vnd  
 Wolfahrt einer einigen Stadt / wie andere Collegia, ge  
 ordnet vnnnd angesehen wäre / sonder das sich desselbigen  
 Frucht/in noch vil andere sehr edle Prouinzen / vnd hohe  
 berühmte Länder vnd Nationen/so mit schädlichen Irr  
 thumben vnd Ketzeren so vbel verderbt vnd verwüßt/  
 vnd von dem rechten Euangelischen Licht/so weit kom  
 men/auftheilen vnd erstrecken wurde.

Als nun solches vnser heiligster Vatter / Gregorius/  
 dis Namens der Dreyzehende Papst (seligster Gedechts  
 nuß) gesehen/vnd mit der That erfahren/ist er durch den  
 grossen Nutz vnd Frucht/so er auß disem Collegio erwach  
 sen vnd entspringen sahe/vnd das er augenscheinlich er  
 kennet/wie hoch das Seminarium der Römischen Clerisey/  
 ja auch das Teutsch/Engelländisch/vnd anderer Natio  
 nen Collegia mehr/so ihr Heiligkeit den selbigen zu gutem/  
 als wie ein miltzer Herr/ein getrewer Vatter / ja wie ein  
 ganz fürsichtiger/allgemeiner Hirt/vnd ganz freygebis  
 ger Fürst/gestiftet / dises Collegij, dieselbige seztgedachte  
 Collegia zuregieren / vnd zum Profitieren vnnnd fürlesen  
 freyer Künsten/bedürfftig/bewegt worden / das er selbs  
 dises Collegij Fundator vnnnd Stifter seyn wöllen / also  
 das ers mit grossem Vnkosten aufferbawen/vnnnd es/das  
 mit ein grosse Anzahl der Studenten / Professorn vnnnd  
 Lehreistern/auß allen Landen gemeiner Christlichen Res  
 ligion/zur Ersetzung/Hülff vnd Erhaltung aller andern  
 Colles

Collegien/darinnen gezügelte vnd gehandhabt möchten werden/mit einem güten vnnnd reichlichen Einkommen dotiert vnd begabet hat. Vnd damit er nun zuersehen gebe/das bey Stiftung vilgemelten Römischen Collegij, diß sein Will vnd Meynung gewesen/hat er ein köstliches Medaglia oder Schawpfening machen/ vnd denselbigen am Tag/da das Gebew angefangen/vnter den ersten Stein legen lassen/darein nachfolgende Wort gestochen: Gregorius diß Namens der Dreyzehende Papst/hat auß Liebe vnd Christlichem Eyser/so er gegē gemeiner Christlichen Religion/vnnnd sonderlich zū diser Societet treget/das Collegium der Societet I E S V, als ein Seminarium vnnnd Ziechgarten aller andern Nationen / von Grunde auß gebawet/dotiert/vnd mit Einkommen begabet. Geschehen zū Rom/nach Christi Geburt/1582.seines Papssthumbs im zehenden Jar.

Von etlichen Collegien/so in Hispanien auffgericht/vnnnd was für Widerstande die Societet / von dem Erzbischoff zū Tolet erlidten hab.

Das IIII. Capitel.

**ALS** nun der Anfang des Römischen Collegij, wie gesagt/gemacht/ist Herz Franciscus Borgia/ Herzog zū Gandia/wider in Hispanien zogen/vnd so bald er dahin kommen/hat er sein Stadt vnd Herzogthumb seinem eltern Sohn Carolo renanciert vnd vbergeben/die weltliche Kleidung abgelegt/vnnnd den Habit vnserer Societet angenommen/sich in Biscaiam/ als inn die eusserste / vnnnd zum fernesten gelegne Proning begeben/vnnnd von der Welt abgesöndert/damit er sich desto vnuerhinderlicher/vnd mit mehrerer Ahū/auff ein geistliches Leben ergeben/vnnnd in Andacht desto vollkoblischer

cher

cher vbenmöchte. Daselbst hat er sich zum Priester wey-  
hen lassen/als bald angefangen zu predigen/ vnd das All-  
mühen/als wie ein anderer armer Bettler/mit grosser Ver-  
wunderung vnd mercklicher Aufferbauung des ganz-  
en Volcks/von Hauß zu Hauß begeret vnd gesamblet.  
Als nun das Geschrey solcher That/vnd eines so selzamen  
vnd außbündig schönen Exempels die Welt zuerachten/  
in selbiger Gegendt erschollen: seind etliche durchleuchtig-  
ge/hochgeadelte/vnd bey menigklich großgeachte Per-  
sonen/hiedurch bewegt/zü ihm Kommen/die sich nacher/  
mit seinem Rath vnd Anweisung/auch gar in die Socie-  
tet ergeben haben. Die allererst Wohnung der Societet/  
darein er sich begab/war das Sognatenisch Collegium,  
dem Petrus Miguelez von Araoz/auf demselbige Landt  
bürtig/nicht lang darnor/alle seine Haab vnd Güter ge-  
schenckt vnd vbergeben.

Eben vmb dieselbige Zeit/ist auch ein Anfang des  
Collegij zü Burgos gemacht worden: Dann so bald der  
Cardinal Franciscus Mendoza/in selbiger Stadt Bis-  
choff erwöhlt worden/hat er etliche von der Societet/die  
in seinem Bisthumb herumb zogen/das Wort Gottes pres-  
digten/vnd ihm seine Schäflein vnterweisen/von Ignas-  
tio begeret. Da ihm sie nun Ignatius bewilligt/haben  
sie sich in Verrihtung ihres befolhenen Ampts so wol ge-  
halten/vnd solchen Nutz der Seelen geschaffet/das des-  
nen von Burgos hiedurch Ursach gegeben/das sie die Soc-  
cietet in ihrer Stadt haben wöllen/deren sie dann als bald  
ein Hauß gebawet/welches volgendts durch den Eysen/  
vnd inbrünstige Predigen/so Magister Franciscus Stra-  
da allda hielt/sehr gemehrt/vnd zü grossem Auffnemen  
Kommen ist. Desgleichen hat auch Herr Rodericus Dues-  
gna/dem Gott der Herr/Gott selige vnd liebreiche Werck/  
mit seinen grossen Reichthumben zü stifften vnd zü beför-  
d.

deren/sonders grosse Andacht verlyhen/dem Collegio zu Medina del Campo / seinen Anfang gegeben: Dann als er mit vnserm Petro Fabio/vnd Antonio Araoz so vil zu thun gehabt/das er mit ihnen zu freundlicher Kundtschafft kommen/ist er durch solche Beywohnung vnnnd Exempel ihres so Gottseligen Wandels/dermassen bewegt worden/das er sme selbs zu sonders tröstlicher Freud vnd Wolgefallen/vnnnd dann gemelter Stadt (bey deren er nahend gesessen/vnnnd darinnen er auch eigne Behausung hette) zu nutzlicher Wolsahrt/etliche von der Societet begert. Als nun dise dahin kommen/haben sie mit ganz newem/vnuerhofftem vnd wunder grossen Frucht angefangen auff offenen Gassen vnnnd Plätzen zupredigen/das also hierdurch die gute Neigung der fürnehmsten Burger schafft selbiger Stadt/gegen der Societet noch vil grösser worden/also das sie die bey ihnen zubehalten begert haben: wie dann nacher im 1551. Jar/die Vnsere/das Collegium zu Medina anzufahren/dahin verordnet vnd geschickt worden/welches Collegium folgendes/durch Herrn Petrum Quadratum / vnnnd Frawen Franciscam Mangionam/seinē Ehegemahel/beyde sehr reiche vnd fast Gottselige vnd andechtige Personen/erbawet/vnnnd mit einem guten statlichen Einkommen begabt vnd versehen worden.

Damit aber die Societet bey so glücklichem Fortgang nicht hinlesig oder sorglos wurde/so hat es ihr/wegen einer grossen Verfolgung/so diser Zeit/inn Hispanien/von Herrn Johanne Saliceo/dem Toletanischen Erzbischoff/wider die Vnsere entstanden/an Vrsach vnd Gelegenheit sich in Gedult vnnnd Demütigkeit zuüben / nicht gemangelt. Der hat nun/wegen das er des Instituts/vnd vorhabenden Veruffs der Societet vbel bericht/verbotten/das deren Priestern/so sich in gemelter Societet Exercitiis



vnd geistlichen Betrachtungen geübt hettten/zum beicht  
 hören keiner zügelassen solt werden. Desgleichen hat er  
 auch Edict vnnnd Befelch auff offnen Canzeln verüffen  
 lassen/das bey Peyn höchstes Banns/keiner seiner Un-  
 terthanen/vor denen von der Societet beichten/noch ei-  
 niges anders Sacrament von ihren Händen empfangen  
 solt: So war auch noch zur Zeit/in seinem ganzen Erz-  
 bisshumb/kein anders Collegium,dann zu Alcalá. Vnd  
 wiewol man nun vil Mittel gebraucht/dadurch gemel-  
 ter Erzbischoff gebetten vnnnd ersücht worden/er wolte  
 nicht so streng fahren/hat man ihne doch sein Meynung  
 vnd Vorhaben zuändern/eh nicht vermögen können/bis  
 vns Königlicher Rath selbs/nach dem er die/vns von  
 Apostolischen Stül gegebne Brief vnnnd Bullen/darinn  
 vnser Priuilegia begriffen/examinirt/mit Fleiß erschen/  
 vnd mit Recht erkennt/das des Erzbischoffs Decret vnd  
 Befelch/des Papsts Gewalt/Willen vnd Meynung ge-  
 stracks entgegen/widerumb in vnsern vorigen Standt/  
 rechtmessigen Gewalt vnd Freyheit gesetzt hat: in dem er/  
 hochgemelter Rath/in Krafft Königlicher Verfehung  
 erkennt vnnnd erkleret/der Erzbischoff hette hierinn Ge-  
 walt gebraucht/die Sach vbermacht/vnd das er solches  
 Verbott zuthun keines Wegs befügt wäre. Desgleichen  
 hat auch Papst Julius der Dritt/als er/durch Ignatium/  
 wie die Sach ergangen/bericht/ihne dem Bischoff/mit  
 Apostolischen Ernst zügeschriben/vnd zunerstehz ge-  
 bet/wie er sich hoch verwundere/vnnnd nicht ein kleines  
 Mißfallen darab trage/das er die Societet/vom heiligen  
 Apostolischen Stül approbiert vnnnd für rechtmessig be-  
 stertigt/nicht güttheissen/noch für bewehrt auff vnnnd  
 annemen wolte: vnd das er derselbigen/vngeacht das sie  
 von allen Enden der Welt/so gern/willig vnd bereit em-  
 pfangen vnd auffgenommen/allein widerspreche/ihz ei-

nen Schandfleck anheften/ vnd ein Mißfallen ab dem haben wolte/ daß alle andere so hoch lobten/ begerten vnd darnach trachteten. Auff dises Apostolisch Schreiben/ vnd Königlichen Raths öffentliche Erkantnus/ hat der Erzbischoff seine vorige Edict/ vnd verlesne Verbott vnd Befelch widerrißte/ vnnnd daß wir bey vnsern ersten Freyheiten/ also daß wir vnsern Gewalt/ vnd empfangne Prinuilegien vben vnd brauchen mögen/ gelassen werden/ verschafft vnd befolhen.

Es ist aber hie/ also beylenffig wol zumercken/ daß sich Ignatius/ als er einer solchen Widersechtung vnd Verfolgung/ die ein so mechtiger vnd fürnemer Fürst/ als der Erzbischoff zu Tolet ist/ wider die Societet fürgenomen/ berichtet worden/ mit einem feinen haittern frölichen vnd vnberübten Angesicht zu mir gewend/ vnd gesagt/ er hielte solche Verfolgung für ein sehr güte vnd erwünschte Zeitung für die Societet/ weil sich die/ ohne der selbigen Verschuldung erhaben: es wäre auch ein gewisses Zeichen/ daß Gott der Herr vil güts/ zu Tolet/ durch die Societet schaffen wolte: dann es sich an allen Orten also befunden/ daß/ wo sie am aller meisten durchächte vnd verfolgt worden/ sie auch einen größern Tug geschafft/ vnd mehr güts/ dann anderstwo verriecht habe: Vnnnd weil der Bischoff nunmehr alt/ die Societet aber noch jung vnd new/ wär es natürlich/ daß sie die Societet lenger dann er/ der Bischoff/ leben würde. Was nun Ignatius da geredt/ das hat sich nacher alles wahr seyn befunden. Dann als die Vnsern/ ihr Wohnung inn Tolet zu haben/ berüffen/ seind ihnen zum allerersten die Häuser/ die vil gemelter Erzbischoff zu einem Collegio der Clerisey/ so vnter seinem Erzbischofumb/ von newem erbawt/ zur Behausung geben vñ eingeräumt worden/ also daß es vil Leuth/ nicht ohne Verwunderung wahrgenommen/ vnd mit sondern Frew

den gesehen/das alles so diser Erzbischoff/gleichwol (wie zuermüthen) auß gutem Eysen/wider die Societet fürgenommen vnd gehandelt/durch Gottes Schickung dahin angesehen worden/das/da er vns am meisten verfolget/er vns wider sein eigen Vorhaben/Wissen vnnnd Willen/die Häuser/die wir in selbiger Stadt besitzen vnd bewohnen solten/zügericht vnd erbawet hat.

Wie Ignatius Jacobum Lainez zum Prouincial  
im Welschlandt gemacht/vnnnd Claudius Jaius/  
zü Wien inn Oestereich/ gestorben.

Das V. Capitel.

**W**EIL nun die Societet inn Hispanien auff diese Weis/wie jetzt gesagt/geübt vnd probiert wurde/da hat sie Gott der Herr im Welschlandt / mit newen Collegien befürdert vnd gemehret. Das Collegium zü Florenz/hat seinen Anfang durch milte Freygebigkeit/Frawen Leonore von Tolet/gemelter Stadt Herzogin/genommen: welche/so bald sie die Societet lernen kennen/alle Zeit sonders grosse Lieb vnd Neigung zü derselbigen gehabt vnd erzeigt hat. Desgleichen haben auch die Collegia, so wir jetzt zü Neaples vnnnd Ferrar haben / zü dieser Zeit/ihren Anfang gewonnen. Zü dem zü Neaples/hat die Residenz vnnnd Inwohnung / Alphonsi Salmeronis/einer auß den Zehen ersten/den Ignatius deshalben dahin verordnet/sehr wol gedient vnnnd genuzet. Das zü Ferrar/hat Hercules von Este / dis Namens der Ander Herzog daselbst/angefangen/ auß Vrsach/das er mit Nicolao Bobadilla/vnd Claudio Jaius/so auch auß den Zehen ersten Anfängern der Societet waren/inn gnedige Gemein/vnnnd Kundtschafft kommen/also das er zü der noch newen vnd erst daher wachsenden Societet/sondern

Gruß

Gunst vnd Liebe gewonnen / vnd ward nun Pascasius Broet / der solches Collegium anrichten solt / dahin geschickt worden.

Über dise vnd andere Collegia, so bis anher in Italia auffgericht waren / ist Magister Jacobus Lainez / von Ignatio zu einem Prouincial gesetzt worden / welcher eben dazumal / nemblich zu End des 1550. Jars / auß Barbaria wider gen Rom kommen / dahin er mit dem Vicekönig inn Sicilia / Johanne von Vega / der die Stadt Aphrodisium / so der berühmte Meerzuber Dragut / zu grossen Schrecken / vnd mercklicher Verhergung deren Königreichen / Sicilie / Neapolis vnd Sardinie / innen hett / wider zuerobern / abgeschiffet / zogen war. In welchem Krieg / er Jacobus Lainez / sich inn Versorgung der Krancken vñ Verwundten / in Beicht hören der Kriegsheuten / vnd in Ermahnung derselbigen / daß sie / als redliche Christen / umb der Ehren Gottes Willen / vnd Wehrung des heiligen Christlichen Glaubens / ritterlich streitten wolten / hoch bemühet / allda dann Gott der Allmechtig einen wunderbarlichen vnd gleichsam vbernatürlichen Sig verlihen / daß man den Feinden / an einem so starken vnd wolbeuestem Orth / obgelegen / vnd die Stadt erobert worden. Als aber nacher Hieronymus Natalis / eben die Werck / so Jacobus getriben / zuhben dahin gezogen / damit er nemblich den Kriegsheuten / so inn selbiger Stadt Besatzung hinderlassen / auß Christlicher Lieb vnd Eyserdiente / vnd sie in trewer Dapfferkeit erhielte / ist er in dem 1551. Jar / auß einem erschrocklichen Schiffbruch / nicht ohne Wunderzeichen / vnd vbernatürliche Hülf Gottes entrunnen / in dem doch sein Befehrt Isidorus Sbrandus / vnter den vngestümmen Wellen des Meers gebliben / vnd ertruncken.

Desgleichen hat sich die Societet / auch im Teutsch

q ij land

land nicht weniger gemehret / Dañ als der Römisch König Ferdinandus / mit grosser Begierd gedachte / wie er die Vniuersitet zu Wien / so nunmehr inn grossen Abfall Kommen / reformiern / vnd ihr wider auff die Füs helffen / vnd zugleich den Rezern / die von Tag zu Tag / je lenger je weiter einwissen / vnd seine Land vnd Leuth / ganz vbel verführet vnd verwüsteren / begegnen / vñnd einen starken Widerstandt thun möcht / hat er nach M. Claudio Jasio geschickt / vñnd an Ignatium gelangen lassen / daß er ihme noch etliche andere Theologos, die Theologiam in obgemelter Hohenschül lesen / vergunnen vnd zuschicken wolt. Vñnd als nun die Vnsere noch dasselbig 1551. Jar gen Wien Kommen / seynd sie anfänglich in ein Quartier / vnd inn ein abgesonderten Theil des Prediger Klosters / zuwohnen / eingefuriet worden: Vnd damit sie aber denselbigen Ehrwürdigen vñnd geistlichen Väteren / an nichten ver hinderlich wären / noch ihre Behausung innen hieltten / seynd sie nacher / in ein anders Kloster gezogen / welches von den Carmeliterbrüdern / wegen daß es so gar bawfellig / verlassen / vnd demnach / von selbigen Ordens Obristen / vnser Societet / freywillig vnd gern vbergeben vnd eingerammbt worden ist.

In disem Collegio zu Wien / ist nun M. Claudius Jarius / einer auß den zehen ersten Anfengern der Societet / inn dem 1552. Jar / eben an vnser Herrs Erklärungs Tag / auß disem zergänglichem / zu dem ewigen Leben gefahren. Diser war von Geburt ein Saphoier / der sich vñ Beschüzung vñnd Wehrung des heiligen Catholischen Glaubens / nicht allein im Welschland / sondern auch inn Bayrn / Schwaben / Oesterreich / vnd in ganzem Teutschland / sehr erewlich vnd fleissig bearbeit vnd bemühet hat: Sonderlich aber hat er sich auff dazumal zu Augspurg gehaltenem Reichstag / der H. Römischen Kirchen zu güttem /

rem/aufbündig wol gehalten/vnd einen solchen Nutz ge-  
 schafft/das solchen alle Catholische wol mercken vnd se-  
 hen mögen/vñ Gott dem Herrn sonders Lob vnd Danck  
 darumb gesagt haben. Eben er ist der gewesen/der den  
 Catholischen Teutschen Fürsten vnd Herren/den Na-  
 men/Anfang vnd Fortgang der Societet/mit solchem  
 Glimpffen/vñ bescheidenlicher Weißheit erkläret vnd zu-  
 verstehen geben/das er ihnen das Herz abgewonnen/  
 vnd sie/der selbigen/allen gnedigen Gunst vnd guten  
 Willen zubeweisen/bewegt hat. Zu dem hat er den Kes-  
 zern ein solchen Widerstandt gethan/das sie sich ob seiner  
 Tugend/vnd wolgegründter Lehr dermassen verwun-  
 dert/das sie ihne auch in Sachsenland zuziehen/vnd mit  
 iren Lehrern vnd Dienern des Worts (wie sie die nennen)  
 von ihren Irthumben zudisputiern/geladen vnd gebet-  
 ten haben/welches er aber der Ursachen vnterlassen/das  
 er mit der Fundation vnd Auffrichtung des Collegij zu  
 Wien/allda er nacher auch gestorben/zuthun vnd zu-  
 schaffen gnüg gehabt. Von Natur war er ein gar holdseli-  
 ger vñ ganz sanftmütiger Mann. Neben einer frölichen  
 Gestalt seines Angesichts/erzeiget er ein feine geistliche  
 Grauitet/vnd ansehnliche Ernsthaftigkeit. Zur Armüth  
 hett er sonders grosse Lieb/im Gebete war er sehr inbrün-  
 stig vnd andechtig/vnd sonderlich war er geflissen/das er  
 kein Zeit müßig oder ohn Frucht hingehen ließ. In seiner  
 Conuersation vnd Gemeinschaft mit den Leuten/war  
 er ganz bescheiden vnd züchtig/vñ in allem seinem Thun  
 vnd Lassen nidererchtig/vnd von Herzen demüthig.  
 Das ihme angebotten Bistumb von Triest/hat er mit  
 solchem Ernst vnd Beständigkeit aufgeschlagen/das er  
 schier die ganze Zeit/so lang er besorget/er möchte solcher  
 Würden vnd hoher Dignitet nicht entgehen/inn stertem  
 Weinen vnd Trawrigkeit gestanden: So bald er aber sol-  
 cher

cher

cher Sorg entladen worden / hat er sich widerumb wie vor / frölich / vnd gegen jederman freundlich erzeiget.

Wie das Teutsch Collegium auffkommen / vnd auß was Ursachen es gestiftet worden.

Das VI. Capitel.

**V**n war aber Ignatius nit allein Sorgfelig / vnd auff alle Weg gedacht / wie er den Provinzen des Teutschlands / durch Mittel seiner Ordensgenossen / inn dem Teutschland allein ( wie sezt danon geredt worden ) zu Hülff kommen / vnd güts beweisen : sondern er trachtet auch ohn vnterlaß / durch was Mittel vnnnd Weg / er auch in dem Welschland / gemelten Teutschlands Heyl vnd Wolfabrt schaffen vnd befördern möchte : Vnd durch dise Lieb vnnnd trewe Fürsorg Ignatij / hat das Teutsch Collegium, so Papst Julius der Dritt / zu Rom / im 1552. Jar / durch deren von der Societet Hülff vnnnd Zuthün auffgericht / seinen Anfang gewonnen. Wiewol nun aber dis Collegium, in die Societet eigentlich nit gehört / so zehlich doch der Ursach / vnter die vnsern / dies weil die Societet dasselbig noch bissher all Zeit / zuregieren vnd zunerwalten gehabt / vnd noch zuner sorgen hat / inmassen daß wir wol sagen können / daß der groß Nutz / vnd vilfältige Frucht / so die Kirch Gottes von vnnnd auß disem Collegio empfehet / auch auß der Societet erwachsen vnd herfließen.

So ist dann dis Teutsch Collegium, auff nachfolgende Weis angefangen / vnd in das Werck gebracht worden. Ignatius sinnet vnd trachtet Tag vnnnd Nacht / wie dem Vbel vnd Anligen der ganzen Christenheit / durch gebürliche Mittel vnd taugliche Arzney geholffen / vnd wie die schwachern vnd krenckere Glider gedachter Christenheit /

zum

zum füglichsten curiert vnd geheilt möchten werden: Vñ  
 inn solchen Gedancken lag ihm die Sorg / so er für das  
 Teutschland trüg (als die er vnter allen andern Prouin-  
 zen vnd Nationen / zum höchsten verwunde / vnd am al-  
 lerüblesten zugericht sahe) zum höchsten an. Als er aber  
 einmals mit dem hochwirdigsten Cardinal Morono /  
 einem sonders hochweisen Mann / diser Sachen zured-  
 ward / hat hochgedachter Cardinal diß Teutsch Colle-  
 gium fürgeschlagen / als ein Sach / die seines Erachtens  
 (als der im Teutschland Apostolischer Legat gewesen /  
 vnd die Sitten / Natur vñnd Eigenschaften Teutscher  
 Nation zimlicher massen hett lernen erkennen) sehr hülf-  
 lich vnd dienstlich seyn wurde / daß die / durch Ketzerey so  
 vbel verderbte Prouinz / wider zur Obedienz vnd Ge-  
 horsam vnser heiligen Catholischen Glaubens gebracht  
 möcht werden. Es hielt diser hochuerstendig Man gänz-  
 lich dafür / alles Vbel / so auß dem Teutschland herkom-  
 men / wär fürnehmlich auß Vnwissenheit / vñnd ärgerli-  
 chem Leben der Clerisey / vñnd Kirchendienern entstan-  
 den vñnd entsprungen / derwegen dann die Mittel vñnd  
 Arzneyen wider solches Vbel / dadurch solchem Schaden  
 solte begegnet werden / auß widersinnigen Ursachen / als  
 da seyn / wahre / beständige / vngeselschte vnd wolgegrün-  
 te Lehr der Seelsorgern vnd Predigern / sampt ihrem ey-  
 emplarischen Leben vñnd aufferbawlichem Wandel / ges-  
 sucht vnd begehrt müsten werden. So wolte sichs auch in  
 allweg gebühren / daß der Teutschen Prediger vnd Lehrer  
 Teutsche wären. Dann wann sie auß einem Land bü-  
 rig / einerley Sitten / vñnd gleicher Gesagen gewohnet /  
 vnd mit dem starcken Band der Natur einander verbun-  
 den / wurden sie / die Lehrer / von den Vnterthanen oder  
 Zuhörern / desto mehr geliebt / durch welche Liebe jnen die  
 Thür eröffnet wurde / daß sie die / zu Annemung wahrer  
 Catho



Catholischer Lehr / desto leichter bereden vnnnd bewegen  
 möchten. Item / weil sie einer Sprach / wurden sie desto  
 besser vnnnd eigentlicher verstanden werden / also daß sie  
 ihnen die Wahrheit desto tieffer vnd stercker in ihre Herzen  
 tructen vnd einbilden möchten: Nun funde man aber im  
 Teutschland solcher qualificierter vnnnd tauglicher Lehr-  
 rer nicht so vil / als ein so grosse vnd weiterschichtige / vnd an  
 sehr vilen Orten / solcher Lehrer vnd Kirchendienern so  
 hochbedürfftige Prouinz (als das Teutschland ist) wol  
 bedürffte / sondern man sehe dargegen / daß die wenigen / so  
 noch vorhanden / von Tag zu Tag abnehmen / der Ketzert-  
 schen Lehrern aber dargegen sehr vil weren / die als ein  
 schädlichs Unkraut immer zu wüchsen / vnd ihrer je lenger  
 je mehr wurden. Auf disen vnd dergleichen Ursachen sahe  
 es ihne dann für güt vnnnd rätlich an / daß ein Collegium  
 vnnnd Seminarium, als wie ein Belgarten / dadurch die  
 Wurzel wahrer Catholischer Lehr / ehe vnnnd dann sie gar  
 verdorrete / erhalten / sie wider erfrischt / fortgezüget /  
 vnd außerlesne geschickte / vñ zur Tugend geneigte Teut-  
 sche Jüngling / von ihrer noch zarten Jugend an / weil  
 noch alles güts leichtlich inn sie zupflanzen / inn freyen  
 Künsten gelehret / vnd in güten Sitten vnd Catholischen  
 Ceremonien vnterwisen wurden. Vnd da es aber je außser  
 Teutschlands angestellt werden solte / möchte kein andere  
 Stadt / noch einige hohe Schül / die hierzu dienstlicher  
 vnnnd tauglicher wär / dann eben Rom / erfunden noch er-  
 dacht werden / darünn daß vil mehr Ursachen / so die wahr-  
 re Catholische Religion inn den Herzen vnd Gemüthern  
 obberhürter Jugend erhalten vnd mehren mögen / dann  
 in einiger andern / inn diser Stadt zusammen kommen /  
 als nemblich die Sicherheit reiner Catholischer Lehr / so  
 allda im Schwung gehet / die Heiligkeit der Stadt selbst  
 die groß Anzahl Catholischer Christen / so auß sonderer  
 Andacht

Andacht dahin kommen / die Reuerenz vnnnd stattliches Ansehen / so diese Religion mit sich bringt / vnnnd auff ihr tregt: Welcheman weiß/das sie/ vber vnd neben dem/das sie sehr alt / von den Fürsten der Apostel an diesem heiligsten Orth gepredigt / vnnnd mit ihrem köstlichen Blüt gepflantz vnnnd begossen worden: Jha endlich auch die Geszenwärde der Päpsten / vnd höchsten Priestern der ganzen Christenheit / welche diß Seminarium (Zichschülen) mit irem heiligen Eysen vnd freygebiger Miltigkeit verlegen vnd außhalten / vnnnd also hiemit den Willen / Herz vnd Gemüth dieses Volcks Teutscher Nation gewinnen / vnd mit Beweisung so vil vnd grosser Wolthaten an sich ziehen können. Vnnnd diß ist dann nun die erst vnnnd fürnemst Ursach/das Teutsch Collegium anzufahen gewesen / so durch hochgedachten Cardinalem Moronum (wie gemele) anfänglich erdacht vnnnd fürgeschlagen / mit Ignatio vnd andern hochweisen vnnnd anschlichen Personen berathschlagt vnnnd vbertragen / vnnnd endlich von Papst Julio/des Namens dem Dritten / vnnnd dem ganzen heiligen Collegio vnd versambleten Rath aller Cardineln/approbiert / bestetiget / vnd in gnedigstem Gnnst vnd Befelch gehalten worden.

Damit es aber desto bass gegründet / vnnnd inn seinem Thün continuirt / vnd stets erhalten wurde/hat ihr Heiligkeit für ihren Theil/auff alle Jar ein gewisses Einkommen darzu gemacht vnnnd verordnet / darzu auch die Cardinel (ein jeder nach seinem Vermögen) ganz willig vnd frölich contribuiert / vnnnd zusammen geschossen / damit die Teutschen Studenten/gemeltes Collegij, dermassen ernehrt/erhalten vnnnd versehen wurden/das sie sich vmb notwendige Vnterhaltung / zum wenigsten nichts zubeckümmern hetten / sondern sich auff Erlehnung freyer Künsten / vnd zu einem solchen vorhabenden End (darz

zu sie dann verlegt vnd aufgehalten werden) dienstlicher Tugenden vnd guter Sitten/ganz frey vnd vnuerhindert/vollkommenlich ergeben können vnd mögen. Hier auff ist nun Ignatio/solche Teutsche Jüngling zusuchen/zuerwählen/vnd auß allen Orth vñ Enden des Teutschlands/gen Rom zuberüffen/iba dieselbigen auch zuregiern/zulehren vnd zuunterweisen befohlen vnd auffgelegt worden: Welche Sorg/Wüh vnd Arbeit er zweyer Ursachen/ganz willig vnd von Herzen gern auff sich genommen: Erstlich das im die von Päpstlicher Heiligkeit selbst auffgeladen/vnd das er zum andern sahe vnd erkennenet/wie vil vnd grosses an solchem Gottseligen Werck gelegen/vnd was Tugs hier auß kommen möchte. Demnach seynd nun vil feine Jüngling/von denen vil guts zuhoffen/auß dem Teuschland gen Rom kommen/denen als bald ein Haus zur Wohnung assigniert vñ eingeräumt worden.

Es hat auch Ignatius sondere Personen/die sie regiern solten/erkiesen/vnd sonders fleiß außersücht/Regeln vnd Statuten/nach denen sie sich zuverhalten hetten/gemacht vnd beschriben/vnd zugleich auch Fürsorgung gethan/das inn vnserm Römischen Collegio, gute vnd gelehrte Magistri vnd Lehrmeister/die ihnen die Sackculteten/vnd gute freye Künsten/die sie zuhören vnd zu lernen hetten/profitierten vnd fürlassen/bestelt vnd verordnet wären: Allein eines Dings hat er sich gewidert/vnd nicht gewöllt/das sich die Societet darein schlage/als nemlich das Gelt einzunehmen vnd außzugeben/vnd dasselbig zuverrechnen/also das man ihne niemals bereden können/das sich die Vnsern mit dergleichen Sachen/so eins Theils vil zeitliche Sorgen/Wüh vnd Arbeit/vnd andern Theils auch nit wenig Gemüermels/bösen Nachredens/oder doch Argwohns auff sich haben vnd mit sich bringen/

bringen/einlassen sollen: Derhalben dann solche Verwal-  
tung andern Personen / so außser der Societet/befolhen  
vnd auffgetragen worden.

Als aber Pappst Julius der Dritte/mit Todt abgan-  
gen/vnd mit sampt seinem Leben/die Stewr vnnnd All-  
müßen/so er zu einem so nothwendigen vnd fürtrefflichen  
Werck/jährlich zugeben pfleget/abgieng/vnnnd sich Igna-  
tius besorget/es möchte das jenig/so mit so grosser Mühe  
vnnnd mercklichem Tuz/ins Werck gebracht/durch die  
schwere Thewerung / so dazumal zu Rom eingefallen/  
auch wegen des sorglichen Geschreys vnnnd Vnrhü des  
Kriegs/so sich zu Pappsts Pauli des Vierdten Zeiten/er-  
haben/wider zu Grundt gehen vnnnd zu nichten werden:  
hat er einen güten Theil gedachter Teutschen Jüngling/  
in vnterschiedliche Collegia der Societet (dessen sie sich dan  
zum höchsten erfreueten) verschickt vnnnd außgetheilet/  
darinnen sie/bisß ein solches Ungewitter vnnnd Getümmel  
des Kriegs fürüber käme/versorget vnnnd erhalten wur-  
den: die andern hat er zu Rom auffenthaltten / darzu er/  
mit sehr grossen Sorgen/Mühe vnnnd Arbeit eigener Per-  
son/Gelt/wie er kondt/auffgebracht/also daß er sich/al-  
les was ihm gegeben vnd fürgestreckt ward/wider zubes-  
zahlen/vnnnd gnüg zuthun verobliget vnnnd verpflichtet  
hat: Es hat ihn auch Gott der Herr/auf solchen gemach-  
ten Schulden/ohn einigen seinen Schaden/wider losß vn-  
ledig gemacht/also daß er ihm/auf seiner Göttlichen Will-  
tigkeit/so vil Gelts beschert vnnnd verlyhen / daß er dem  
grossen Eysen vnd sonderbarem Vertrawen nach/so Gott  
disem seinem Diener/zü disem Werck verlyhen/nacher al-  
le seine Gläubiger/ bisß auff den letzten Haller vergnügte  
vnd zufriden gestelle hat. Dann Ignatius eben noch in  
selbiger thewren Zeit / ganz erstlich gesagt / es soll nur  
niemandes verzagen / noch Kleinmütig werden/noch se-  
r in mandes

mandts gedencken / das Teutsch Collegium müsse auß  
Mangel nothwendiger Unterhaltung abkommen / vnd  
zuruck gehn / dann es wurde noch ein Zeit kommen / das  
es alle Nothdurfft so völiglich haben wurde / das vil  
mehr ein Ueberfluß / dann einiger Mangel da erscheinen  
solt.

Als auch etwan Otto Truchseß / der heiligen Römischen  
Kirchen Cardinal vnd Bischoff zu Augspurg (der  
sederzeit ein starcker Verfechter des heiligen Catholischen  
Glaubens / vnd ein besonders trewer Protector vnd Bes  
schützer des Teutschen Collegiums gewesen) als es noch  
new / im Zweyfel stund / vnd sich besorgte / diß Werck / wur  
de von wegen so viler Beschwerung vnd Hinternussen /  
so nun fast täglich fürstelen / keinen rechten Fortgang ha  
ben / hat ihm Ignatius züentbotten / er solle sich nur wol  
gehaben / vnd Gott dem Herrn vertrauen / der wurde im  
in disem / ihme so angenehmen / vnd zur Ehr seiner Gött  
lichen Maiestat / so dienstlich vnd bequemblichem Werck /  
gnedigklich zu Hülff kommen / mit vnd neben disem fern  
nem Zusatz / das / im Fall er solches Werck nicht wolte bes  
fördern / oder jme dasselbig fortzubringen nicht vertraue  
te / wolte er es / auff Gottes Barmherzigkeit / vnd frey  
gebige Mildigkeit getröst / auff sich selbs nemen. Es ist  
auch mitler Zeit sein an Tag kommen / das er / Ignatius /  
nicht vnrecht daran gewesen / dann eben der Herr vnd  
Gott / der Papst Julium den Dritten / vnd die Cardinal /  
vilgedachtes Teutsch Collegium anzufahen vnd zusti  
ffen bewegt / der hat auch nacher Gregorium den Dreyzes  
henden / seligster Gedechtnuß / erweckt / vnd durch Götz  
liches Eingeben dahin vermögt / das er auß sonderm Eys  
fer / vnd grosser Begierd / so er / was noch an Catholischer  
Religion im Teuschlandt vberig / zuerhalten / vnd was  
schon verloren / widerzubringen / in seinem Herzen trüge /  
berhürz

berhürtem Collegio, so nunmehr tieff hinab Kommen/sine wider auff die Füß zuhelffen / vnnnd dasselbig mit Vermehrung fortzubringen / ein eigene Behausung/inn der Stadt Rom/ eingeben/ vnd dasselbig mit einem genügsamen vnd statlichen ewigwehrenden Einkommen dotiern/ bestertigen vnd nach aller Nothdurfft versehen wöllen: Vnd das ist nun ohn allen Zweyfel/ auß ganz wolbedachten vnd billichen Ursachen beschehen. Dann weil die andern Gregorij / seine Vorfahren/vnnnd sehr heilige Pápst/den Glauben IESV Christi/vnsers Heylands vnd Seligmachers/inn offgemelte Prouinz (das Teutschland) anfänglich gebracht vnd gepflanzt/vnd denselben mit so grosser Ehr Gottes / vnnnd auch ihrem eignen Lob vnnnd Rühmb darinnen außgebreit vnd erweittert/ ja auch die Maiestat vnd Hochheit des heilige Römischen Reichs darein gesetzt/inn dem sie die Wahl eines Römischen Keyser/ den Teutschen vbergeben vnnnd eingewort/ vnd sie hiedurch zu Churfürsten gemacht: so hat es sich ja nicht vbel reymen / sonder alle Billigkeit erfordern wöllen / daß diser vnser letzter Gregorius / der andern Gregorien/seiner Vorfahren/Füßstapffen nachfolgte/vnd ein solches herliches vnd löbliches Werck anrichtete/dar auß zuhoffen/vnser allerheiligster Glaub solle inn einer so Edlen vnnnd weylande so hochlöblichen Prouinz/restauriert/widerzutrüchten gebracht/vnd gemehret werden.

### Vom Absterben Francisci Xauerii.

#### Das VII. Capitel.

**L**eben inn diesem 1552. Jar/ist W. Franciscus Xauerier/einer auß den ersten Stifftern der Societet/ als er auß India zogen / vnd sich auß China/das N. Euangelium allda zupredigen / vnnnd dieselbige noch blinde

blinde Völcker / mit den ersten Strahlen vnser's heiligen  
 Christlichen Glaubens zu erleuchten / begeben / gleich also  
 bald er in selbige Proning ankommen / in Gott dem Hers  
 ren verschiden. Diser Franciscus war ein Hispanier /  
 auß dem Königreich Nauarra / von Edlem Geschlechte  
 geboren / vnd von seinen Eltern ganz wol vnd fleißig er  
 zogen worden. Als er nun auß den kindlichen Jaren  
 kommen / ist er gen Paris auß die Hochschule verschickt  
 worden / allda er in freyen Künsten so wol zugenommen /  
 daß er Philosophiam Aristolelis öffentlich profitierte vnd  
 gelesen: als er aber mit Ignatio / der gleichsfaßls in jere  
 gemelter Facultet studiert / in Gemein vnd Rundschaft  
 gerathen / hat er ein andere / vil höhere vnd Himlische Phi  
 losophiam von ihme gelernet / also daß er sich inn Brün  
 der schafft mit ihm zu vereinigen / vnd in seiner Gesells  
 schafft / einigerley Weiß zuleben mit ihm zuzühren / gänz  
 lich entschlossen. Als er aber nacher mit andern seinen  
 Gesellen ins Welschlandt kommen / vnd durch schwere  
 Reisen vnd Wahlfahrten / Almüßen säülen / Spittälern  
 dienen / mit predigen / vnd vilen andern / dem Nächsten zu  
 gütem / auß mancherley Weiß angewendten Wercken vnd  
 Diensten / vil Mühe vnd Arbeit außgestanden / ist er (wie  
 wir in dem 16. Capitel des andern Buchs gesagt) in dem  
 1550. Jar von Ignatio / auß Rom in Portugal / daß er  
 von dannen in Indiam ziehen solt / geschickt worden. Vnd  
 wiewol er auß solcher Reis / gar nahend an seinem Vate  
 rlandt hinfahren müste / hat ihne doch weder die Lier  
 be des Vatterlandts / noch daß Bitten seiner Eltern /  
 noch anderer güter Freunde dahin vermögen können /  
 daß er / sie zubesuchen / nur ein wenig von seinem gestra  
 cken Weg abweichen / oder beyseits fahren hett wöllen.

Als er nun in Portugal ankommen / ist er vom selbis  
 gen Volck ganz wol vnd freundlich empfangen / vnd  
 sein

sein Leben vnnnd Lehr von menigklich in gemein/ sehr bes  
 liebe vnnnd gelobt worden. Von dannen ist er/ wie auch  
 vorgemelt/ den 7. Aprilis des 1551. Jars/ in dem Haupts  
 schiff/ des Vicekönigs Martini Alfonsi von Sosa/ abge  
 fahren/ vnnnd zwen Gefellen/ deren einer Paulus ein Ita  
 lianer / der ander Franciscus Mansillia/ auß Portugal  
 gebürtig/ mit sich geführ. Auß diser sehr langen vnnnd  
 gar gefährlichen Reif/ hat sich wolgedachter Franciscus  
 dermassen gehalten / daß er den Krancken mit seinem  
 Fleiß/ Mühe vnnnd Arbeit gedient/ die Gesunden mit sei  
 ner Lehr in Christlichen Sitten vnterweisen / die Gegen  
 wertigen aufferbawet/ vnnnd den Vnsern/ so ihme erwan  
 nachkommen solten/ ein Muster vnnnd Regel/ wie sie sich in  
 der gleichen Reif vnnnd Schiffahrten verhalten sollen/  
 vnnnd sonst allen vnnnd jeden ein herrliches Exempel/ dar  
 nach sie sich zurichten / vnnnd darab sie sich ab ihme zus  
 uerwunderen hetten/ geben vnnnd hinterlassen hat.

Dasselbig Jar haben sie/ eh vnnnd dann sie gar in In  
 diam kommen/ ihr Winterleger im Königreich Mazam  
 bick gehalten/ allda er die sechs Monat/ da sich die Flotta  
 oder Schiffahrt in selbigen rauhen vnnnd vngesunden Dre  
 then auffhielt/ den Krancken Kriegsknechten vnnnd Schiffe  
 leuten/ mit sonderer Liebe vnnnd großem Fleiß dienet vnnnd  
 aufwartet. So hat er auch inn der Mores Stadt Mes  
 linde/ so des Königreichs/ auch also genant/ Hauptstadt  
 ist/ wie auch inn der vbelerbawten / vnfruchtbar vnnnd  
 öden / vnnnd dannoch mit Christen bewohnten Insel Zo  
 corora / seiner fürtrefflichen Tugenten / lebendiges Ges  
 spoht/ vnnnd augenscheinliche Werckzeichen hinter ihme  
 verlassen.

Letztlich ist er den 6. May/ des 1552. Jars gen Goa  
 kommen/ allda er in der armen Spittal einkehret / vnnnd  
 sein Zeit/ in Verforgung Leibs vnnnd der Seelen der Armen  
 vnnnd



vnd Schwachen angelegt/vnd zugebracht hat: Zu Mozgens horet er die zu ihm kamen/vnnd nach Wittag die Gefangnen zubeicht/vnnd vnterrichtet die Kinder inn Christlicher Lehr. An Sontagen vnd andern gebottnen Festen/gieng er für die Stadt hinaus/vnnd sichtet die Sondersechen/vnnd andere so mit dergleichen schweren Kranckheiten vnd Erbsuchten behaffe/heimb/also das er sie ganz wol getrost verliesse. Nach dem er sich nun ein zeitlang in dergleichen Wercken geübt/vnnd gleichsam sein Prob gethan/vnd den Nouitiat auff ein newes verriicht/hat er sich in die Reuter des Indianischen Landes/so man Pescheria/oder das Comorinisch Vorgebirg nennet/begeben/da er ein grosse Anzahl Unglaubige bekehrte/auff der Heydnischen Finsternis zu dem Euangelischen Licht gebracht/vnd sie in fürnehmsten Mysterien vnd Stücken Christlichen Glaubens vnterricht hat. Als er aber mehr dann vierzig Kirchen inn gemelter Landtschafft gestiftet/vnd Lehrmeister/die sie vollendet vnd noch besser vnterwisen/hinter im gelassen/hat er sich ins Landt Mazacar versetzt/allda er dann abermals zwen König/vnd ein grosse Wenig ihres Volcks/zü dem Glauben IESU Christi bekehrt hat. Desgleichen hat er auch inn Malaca gethan/von dannen er in die Malucensische Inseln/aber nicht auß Begierd der köstlichen Specerey/welche andere Handelsleuth allda zusuchen pflegen/sonder damit er die Seelen/so die allerköstlichste Perlein vnd Edelgestein weit vbertreffen/die er so erbärmlich verderben sahe/gezinnen möchte/gezogen ist. Inn dem Flecken oder Vesten Maluco genannt/hat er vnzahlbar vil Kinder getauffet/vnnd die Christliche Lehr dermassen inn die Herzen der Menschen gepflanzt vnnd eingebildet/das Weib vnnd Mann/Jungs vnd Ales/so gar der Fischer in seiner Zillen/vnd der Bawrsmann auff dem Feld/die Gebort Göttlichen

lichen Gefazes / für ihr Kurzweil / Freud vnd Ergezlig-  
keit daher sungen vnd klungen.

Es gedaucht aber den güten frommen Vatter Frans-  
ciscum nit genug / daß er sich den ganzen Tag in so schwe-  
rer Arbeit / so viler vnd manigfeltiger Geschäften so hoch  
bemühet / sonder nam auch noch alle Nacht ein Glöcklein /  
gieng mit demselbigen die Gassen auff vnd ab / wecket das  
Volck auff / vnd ermahnet sie / daß sie für die in dem Feg-  
fewr verhasste Seelen betten wolten. Demnach hat er  
auch noch andere siben Berter in Amboino / die gleichwol  
nichts anders dann den Namen von Christo hetten / bes-  
sücht / die er auch alle siben zur Liebe vnd Eysen Euan-  
gelischer Lehr / vnd eines Gottseligen Christlichen Lebens  
vnd Wandels gebracht hat. Als er auch vernommen / daß  
nahend dort bey Maluco / ein Insel / die man die Mores  
Insel nennet / wäre / darinnen ein grosse Anzahl Leuth /  
deren Vorfahzen Christen gewesen : Nach dem aber die  
Priester / die sie getaufft / mit Todt abgangen / käme die  
Christliche Lehr allgemach / so gar wider auß der Bedeck-  
nuß / daß man schier nichts mehr von dem Christlichen  
Glauben sehen noch spüren köndte: So dörfte auch nies-  
mandts zu ihnen ziehen / darumb daß sie so Barbarische  
wilde vñ Dibiische Leuth wäre / daß man ohn grosse Mühe  
vnd Arbeit / ja ohn merckliche Gefahr des Lebens / mit  
ihnen nichts weder zuschicken noch zuschaffen möchte ha-  
ben. Dis alles vnangesehen / hat sich vilgedachter Francis-  
cus Xavierius / nit allein auß Begierd vnd Eysen selbiger  
Völcker / sonder auch seiner eignen Seelen Seligkeit / inn  
zemele Insel zuziehen / entschlossen. Dann er ihm die  
Sach fürkommen ließ / als wären gedachte Leuth in höch-  
ster Noth / vnd eufferster Gefahr der Seelen / daß er inen /  
wann es auch schon Leib vnd Leben kosten solt / zu Hülf  
zukommen schuldig vnd verpflichte wäre. Dann er den

Spruch Christi: Der sein Seel (oder Leben) lieb hat / der wirdt sie verlieren / der sie aber verleuret / der wirdt sie gewinnen: bey sich selbs ganz fleißig bedacht / vnd ernstlich erweget: also daß er zusagen pfleget / Diser Evangelisch Spruch / wär denen / die ihn lesen / vnd die Wort nur also von aussen ansehen / sehr klar vnd leicht zuuersehen / die ihn aber ins Werck stellen / vnd mit der That erfüllen wolten / denen wär vnd schine er gar tuncel vnd vnuerständlich.

Es ist aber solche Nothren Insel so ranch / läer vnd öd / ja gleichsamb von der Natur selbs so gar verlassen / daß es sich ansehen last / als were sie mit nichten / so zu menschlichen Lebens Unterhaltung vonnöthen / bedacht vnd versehen worden. Da höret man ohn vnterlaß vber die Was gewilchs Brüllen / vnd erschrockliches Gerösch / die Erden wirdt mit sehr grossen / vnd langaneinander wehrenden Erdbidmen / gar offte dermassen bewegt vnd erschüttelt / daß sie dem Menschen höchste Forcht eintragen / vnd ganz entkommen machen. So last es sich auch ansehen / als wann die Inwohner nicht Menschen / sonder Monstra, Meerwunder vnd rasende wilde Thier weren / so gar haben sie nichts menschlichs noch sitlichs an ihnen. Dann ihr gröste Frewd vnd Kurzweil ist / die Menschen todeschlagen / einem den Kopff hinweg hawen / vnd wie das Vich merzen vnd auffarbeiten: Vnd da sie ihr vnersetzliches Wårten vnd Tyranny mit außländischer Menschen Blut vnd Todt nicht ersettigen können / so bringen die Söhn ihre eigne Väter / die Väter ihre Söhn / vnd die Weiber ihre Denner / ohn alles Ansehen natürlicher Lieb vnd Reuerenz / selbs vmb: in massen daß wann die Söhn sehen / daß ihre Väter nunmehr betagt / vnd zu schwerem Alter kommen / sie dieselbige vmb bringen / vnd sie fressen / also daß einer den andern darzu laden /

laden/ vnd sich ob dem Fleisch/ darauff sie geboren/ erluz  
stigen/ vnd als auff einem Wolleben/ voll vnd satt essen.

Vil Leuth/ so sondere Freundschaft/ Lieb vnd Ans  
dacht zu ihm trügen/ haben sine Franciscum/ von solchem  
seinem Vorhaben/ als das mit Augenscheinlicher Gefahr  
Leibs vnd Lebens vmbgeben vnd erfüllet/ abwendig  
wollen machen/ vnd ihn mit heissen Zehern gebetten vnd  
ermahnet/ er wolte doch bedencken/ das an seinem Leben/  
viler Menschen Leben gelegen/ vnd auß Erhaltung Ges  
sund vnd Wolfahrt seines Leibs/ so viler tausent Seelen  
geistliches Heyl vnd Wolfahrt kommen vnd erfolgen  
möchte: Derhalben er dan ein Ding/ daran so vil vñ gros  
ses gelegen/ vmb ein so geringes/ in so grosse vnd augens  
scheinliche Gefahr nicht geben solt. Dieweil er aber sein  
Hoffnung vnd Vertrawen auff Gott genzlich gesetzt/ vñ  
derselbigen Seelen/ die so gar verlassen/ vnd aller Mit  
teln zu frem Heyl beraubt/ Seligkeit/ durch Dargebung  
seines Leibs vnd Lebens/ zuertausen ganz inbrünstig  
lich begehret/ hat er sich nit vberwinden/ noch von seinem  
einmal gefasstem Fürnemen abwendig machen wollen las  
sen.

Da er nun dahin zuziehen genzlich entschlossen/ vnd  
gleich Wegfertig war/ haben im seine vertrawte Freunde  
vnd gute Gönner vil Mittel vnd Arzney widers Gifte  
angebotten/ vnd mit sich zunemen/ geben wollen/ dann  
obgemeltes Barbarisch wild Volck/ d. selbig/ die Leuth  
vmbzubringen/ auch zubrauchen pflegt: Er aber hat ders  
selbigen Mittel oder Arzneyen durchaus nichts haben  
noch annemen/ sondern all sein Hoffnung vnd Zuerfichte  
in Gott setzen vnd bawen wollen. Demnach ist er endlich  
zu Schiff gangen/ in obgedachte Insul komen/ die ganz  
vnd gar durchwandelt/ vnd sich vmb derselbigen Ins  
wohner/ oder besser zusagen/ vmb die wilde vnd grewliche

Thier selbigen Lands / ganz freundlich vnd holdselig-  
lich zügerhan / ihnen den Glanz vnd klares Liecht Euang-  
gelischer Lehr fürgetragen vnd gezeiget / vñ sie so treulich  
vnd fleißig vnterwisen / daß sie sein heimisch / gütig vnd  
sanftmütig worden seynd / also daß er mit einem ganz si-  
chern / vner schrocknen ruhigen Herzen / Bey ihnen seyn /  
vnd mit ihnen handeln mögen. Dann ihm mit verborgen /  
was Gott für grosse Sorg für ihn trüge / vnd daß einem /  
ohne den Willen seiner Göttlichen Mäster / Kein Här-  
lein vom Kopff fellt / weil er dieselbige / seinen Auserwöhls-  
ten alle gezelet hat.

Es war auch die Freud vnd Trost / so er ohn vnterlaß  
von der Hand des Allerhöchsten inn selbiger Insul emp-  
fieng / so groß vnd vberflüssig / daß die ime / die leibliche  
Vnrüh / Müh vnd Arbeit / so er allda außstehen müß / nit  
allein ringerten / sondern sie ihm / wie schwer vnd groß die  
immer seyn mochten / ganz süß vnd lieblich machten : Als  
so daß er pfleget zusagen / das Orth / darinnen Gott setz-  
nen Dienern so gütlich thut / solt nicht die Wohren Insul /  
sondern die Insul der Hoffnung / Freud vnd Trosts ge-  
nennt seyn worden : Dann er gänzlicher Meynung / wañ  
er lang darinn leben vnd verharren solte / müste er ihm  
selbs die Augen / vor lautter Freud / innerlichen Trosts  
vnd Süßigkeit des Geists / außweinen.

Diezwischen / weil er Franciscus in gemelte Malucens-  
fische Insulen zoge / ist ein Japponeser / Anger genant /  
ihne zuzüchen gen Malaca kommen. Diser war nun ein  
ansehlicher vnd hochuerstendiger Mann / vnd ob dervn  
gleichwol noch ein Heyd / war er doch hoch betrübt /  
vnd mit dem nagenden Wurm seines Gewissens sehr bee-  
engstiget / in dem er die Sünden / so er in seiner Jugend bes-  
gangen / zu Gedechtnuß führet : Dann eben durch dieses  
Mittel / herrt ihn Gott / daß er ihn zu seiner Erkandnuß  
brechte /

brechte/erweckt vnd auffgemundrert. Vnd als er nun/das mit er einer solchen Angst vnd Kümmernuß / die ihn so hart betranget / abkommen möcht / vil Mittel versücht / auch seiner Bongen (also werden bey ihnen die Prieſter vnd Geiſtliche genant) Rath gepfleget / vnd inen klagt / wie das er nirgent weder Raſt noch Rüh finden noch haben möcht: hat er ſolches ſein Anligen vnd Betrangnuß deß Geiſts / zu lezt auch etlichen Portugefeſen / die ihrer Handthierung halben dahin zuſchiffen pflegten / vnd mit denen er in freundlich Kundtſchafft kommen ward / zu verſtehen geben. Diſe gaben ihm den Rath / er ſolte ſich in Indiam begeben / vnd allda nach Francisco Lanerio fragen / mit Vermeldung / wie er ein groſſer Freundt Gottes / auch ſo groſſer Heiligkeit wäre / auch ſo vil vnd groſſe Mirackel vnd Wunderthaten wircket / daß / wo ſe irgents in der ganzen Welt / Hülff vnd Rath / für ihn zu finden wäre / er die gewißlich bey ihme finden würde: Im Sahl ihm aber durch ihn ſe nit geholffen wurde / möchte er für gewiß halten / es wäre mit ihm auß / vnd möchte ſin durch niemandts andern geholffen werden / für ſo fromb / heilig vnd anſehlich ward er / Franciſcus / von allen denen / ſo in Landten / vnd mit ihm zuthün hetten / geacht vnd gehalten.

Diſer Japponeſer Anger / hat dem / ſo ihm die Portugefeſer ſagten / vnangeſehē daß er noch weit von dem Liecht Chriſtlichen Glaubens / vnd wahrer Erkandtnuß Gottes / Glauben geben / vnd ein ſolches Verlangen / ſeiner obligenden Beſchwerden / die ihn ſo hart trucket / abzukommen / vnd den Frid vnd Rüh ſeiner Seel vnd Gewiſſens zuerlangen gefaſſet / daß er aller Müß vnd Arbeit / einer ſo fernnen vnd gefehlichen Raiß / darauffer einem Chriſten / den er doch nit Feñet / nachziehen vñ ſüchen ſolte / hindan geſetzt / ſich auff das Schiff begeben / vnd nicht nachgelassen /

gelassen/bis er vilgedachten Franciscum/zu Malaca gefunden hat: Also das wann ich daran gedenc/ vnd es der Billigkeit nach/ bey mir selbs erwege/ ich mich von Heroen entsetzen/ vnd bey mir selbs schamrot werden müß/ in Ansehung/ was/wie vil vnd grosses/ ein noch Heydnischer vnd vnglaubiger Mensch/ für vnd vmb seiner Seel Seligkeit gethan/vñ wie wenig/vil auß vns/die wir doch Christen/vnserer Seelen Heyl zuerhalten thün.

Desgleichen kan ich mich auch ob den Mitteln vnd wunderbarlichen Weis vnd Wegen Göttlicher Weisheit/ vnd seiner ewigen Predestination vnd Fürsichung/ nicht gnügsam verwundern/welcher disen Vnglaubigē Menschen/ die Finsternis einer so grossen Japonischen Heydenschafft zuerleuchten/zu einem Mittel vnd Werkzeug genommen vnd erkiesen. Dann als er Anger/gen Malaca kommen/hat er befunden/das Franciscus in die Malucensischen Insuln veruckt/ derwegen er dann ganz trawzig vnd Trostlos/wider auff Japon zuschiffet: Da er aber nicht weit mehr von dannen/ hat ihne ein grosse Vngestümme/so sich gehling erhaben/auff ein neues/wis der hinder sich gen Malaca geschlagen/ allda er Franciscum/der nun auß den Malucensischen Insuln wider das hin kommen/angeroffen. Disen hat Franciscus mit ihm gen Goa geführet/ihm das Liecht vnserer heiligen Christlichen Glaubens alsbald mitgetheilt/vnd ihne in vnserm Collegio daselbst zu einem Christen gemacht/ ihn Paulum genennt/vnd inn die Societet/ als die Primitias vnd erste Frucht derselbigen so grossen Insul Japon/so newlich darvor/von den Portugesern erfunden worden/auffgenommen.

Von diesem Paulo/ als von einem bescheiden/ scharpffsinnigen/ vnd der falschen Japonischen Secten wolerfahnen Mann/hat Franciscus Laurinus erkündiget/

biget/das/wiewol der Japonischen Insulen vil / so wäre doch ein fürneme darunter/die es den andern an Grösse/ vnd das sie gar wol bewohnt/das die Innwohner guten vnd hohen Verstandts/an guten Sitten/an freyen Künsten/ Item das es vil vnd vnterschiedliche Secten vnd Religionspaltungen / auch ein grosse Anzahl Heydnischer Priester daselbs hat/weit beuor thet. Desgleichen ist er auch bericht worden/wie die Japonese sehr gelirrig/vnd deren Dingen/so der Vernunfft gemähs/so fähig/vnd gegen denselbigen so wol gesinnet/das sie sich einer Religion/welche sie sehen das sie der rechten Vernunfft nicht zuwider/vnd mit dessen/der sie lehrt vnd prediget/Sitten vnd Weis zuleben sein vbereins stimme / anhengig zumaschen/leichtlich bereden vnd vermögen lassen. Vnd als er nun hiet vnd vorstand das die Japanesen vnd Portugesen mit dem/so ihm hiernor von den Portugesen/vnd andern seinen Bekannten vnd guten Freunden/auch gesagt worden/sein vber ein kame/hat er sich inn Japon zu fahren entschlossen/vnd sich sampt etlichen andern Priestern der Societet/gemelten Paulo/vnd seinen zweyen Dienern (die er auch bekehrt vnd getaufft het) auff die Fahrt begeben: Vnd nach dem er nun vil vnd grosse Gefahr des Meers außgestanden/vnd den Händen der Unglaubigen/auff deren Schiff er führt/vnd die ihne gern vmbgebracht hetten/entrunnen/ist er in Japon kómen/den Japonischen Kenttern (als die ihne für einen Wegweiser/vnd sichers Glaidt dienten) inn grosser Armut/Kälte vnd Blöffe/als wie ein Laggey oder Satelknecht/zu Fuß/so lang nachgeloffen / bis er fast die ganze Insel durchwandert/vnd bis an die grosse Stadt Meacum (so die fürnembst / vnd aller volkreichst Stadt in ganzem Japon) kommen ist.

Vnd da er nun in Cangoyima/in Bungo vnd Amanagucci/

t

gucci/



gucci/bis in die tausent vnnnd fünffhundert Seelen zum Christlichen Glauben gebracht/hat er seine Gesellen/solchen jungen Pflänzlein aufzuwarten/vnd die Kirchen/so er allda gestiftet vnnnd auffgerichtet/zunehmen/inn Japon/hinter ihm gelassen/vnd er sich/damit er noch mehr Priester vnnnd Brüder der Societet/die den andern/in so schwerer Arbeit zu Hülff kommen/vnd das angefangen Werck/in einem so grossen vnd weitsehigen Weingarten fortreiben/zuwegen bringen/vnnnd schicken möchte/widerumb in Indiam versüzt. Vnd als er aber berichte/wie daß die Japonese alle ihre Ceremonien/Gesetz/Sitten vnnnd Weiß zuleben/auß China (so nun ein sehr grosse vnd weite Prouinz ist) empfangen vnd hergenommen/hat er sich/der Ursachen/dahin zuziehen bedacht/daß er nemlich/fürs erst/die Chineser zum Licht der Wahrheit/vnd Christi Euangelio bringen möchte/vnd daß ihne/fürs ander/gedachte/wann sich dieselbige Prouinz/als die Hauptcueste vnd sterckste Bastey ergeben/vnd die Häupter vnnnd Lehrmeister der Japonischen Irthumben überwunden wären/wurden sich nacher die Japonese/als die Jünger/so ihre Religion von den Chinesern empfangen/auch desto leichter ergeben/vnnnd sich dem Joch vnsers Herrn Jesu Christi/desto lieber vnterwerffen.

Mit solchem Entschluß ist er zu Schiff gangen/also daß er nicht ein Person auß der Societet/sonder allein zwen Chinesische Jüngling mit sich genommen. Da er aber in ein Insel/nahend bey China gelegen/Sanchoam genannt/kommen/ist er bericht worden/wie es inn Chinam hinein zukommen vnmöglich: Darumb daß es bey Leibsstraff/oder doch bey ewiger schwerer Gefängnuß verbotten/daß kein Außländischer hinein kommen/noch von einigem Chineser hinein gelassen/noch auffgenommen/oder beherbergt werden solte. Jedoch hat sich der güt fromb

Francis

Franciscus weder die Strenge des Gesetzes / noch die Peyn/so dem Vberretter desselbigen zubefahren/erschrocken oder abwendig machen lassen/sonder sein Hoffnung auff Gott/vnd die Wahrheit/die er prediget/gesetzt/vnnd einen Chinesischen Schiffmann/so vil als vmb dreyhundert Ducaten Pfeffer/so ihm zu Almüsen gegeben worden/verheissen/das er ihn/Bey nächtllicher Weil/heimlich in die Stadt Canton/welches der erst Antritt vnnd Eingang in gemelte Prouinz ist/führte / ohne erwan inn einer Gassen oder Platz selbiger Stadt aufsetzte/vnd hinter ihm lieffe.

Da er aber mit disen Anschlegen vmbgieng/hat Gott der Herr seinen güten Willen vnnd heilige Begierd/mit so grosser Gefahr in Chinam zukommen/vnd das heilig Euangelium darein zupflanzen/so hoch angesehen/das er ihm dieselbige/vnd andere seine gehabte Mühe vergelten/vnd die Vollziehung seines fürgenommen Wercks/andern Personen von der Societet/welche nachmaln solchē Weg vnnd Thür eröffnet/vorbehalten wollen. Dann er den letzten Nouembris/als er noch im Schiff/kranck worden/allda er inn seinem Gemachlein/den ganzen Tag/ohn alle Speiß verschlossen bliben/stete Seuffzer vnnd liebeiche Achzer von Grundt seines Herzens zu Gott gehen lassen/vnnd dise Wort; IESU fili Dauid, miserere mei: Das ist/ O Jesu ein Sohn Davids/erbarm dich mein/gar oft widerholer: welche Wort er auch so laut vnd Elerlich außgesprochen/das ohne die Schiffleuth/vnd andere fürgehende wol hören vnd vernemen mögen. Volgenden Tags/hat er sich/nach dem er ihnen zuuerstehn geben / wie das selig End seiner Wahlsahrt oder Pilgerschafft herzu kommen / auff einen rauhen Felsen vnd hohen Schroffen tragen lassen/allda er vmb Auffgang der Sonnen des andern Tags Christmonats/des 1552. Jars/nach dem er

t ij                      vorge

vorgehende Nacht/inn einem gar süßen vnnnd sehr lieblichen Gespreech/mit seinem Schöpffer/Herin vnnnd Seligmacher/zugebracht/auf der Gefengknus dieses sterblichen Leibs erlediget worden.

Er war so ein wunderthätiger frommer vnnnd heiliger Mann/das er nicht allein von den Christen/sondern auch von den Heyden selbs/in sehr hohen Ehren gehalten worden: So hat in auch Gott der Herr/in seiner Junckfrawschafft/ohn alle Mackel vnzerstöhlich/rein vnnnd keusch erhalten. Nach der Tugent der Demüth/war er sehr begierig/Vnnnd gleich wie er in allen Dingen/dieselbige zubekommen vnnnd zumehren/sinnet vnnnd trachtet/also konte er sie ganz artlich vnnnd wunderbarlicher Weis verhalten vnnnd bergen/damit er deshalben nicht höher geacht/vnnnd in grössern Ehren gehalten wurde: also das das Werben vnnnd Bergen/ans einigerley Anmütung/vnnnd eben auf der rechten Begierd der Demüth erwüchse/vnnnd herkame. Sein Essen vnnnd Kleidung war gar ring vnnnd schlecht/die Speis betretet er von Haus zu Haus:wann ihm aber seine Gönnet vnnnd güte Freundt etwas schickten/gab ers so heimlich als ihm immer möglich/alles den Armen. Des Tags als er nicht mehr dann einmal: Wann mochte es auch wol für ein Wunder halten/wann er etwas von fleisch ass. So tranck er auch kein Wein/er ware dann etwan von seiner Freunden einem zu Gast geladen:dann alsdann als er ohn Vnterscheid/oder einige Besonderheit/was ihm fürgesetzt wurde. Gegen dem Nebenchristenmenschen trüg er ein außbündig grosse vnnnd inbrünstige Liebe/also das er/damit er ihnen dienen/vnnnd inn ihren Nöthen zu Hülff kommen möchte/sich kein Mühe noch Arbeit zu schwer geduncken liesse.

Insonderheit aber verlyhe ihm Gott grosse Gnad/das er die vbelgewehnte/vnnnd inn Sünden vertieffte

Wen?

Menschen bekehren/vñ auß den Sünden erledigen köndte. Wann er erwan einen erführe / der erwan mit einer vnehlichen Liebe behafft / oder sonst mit vnreinen Anmütungen vñnd vbermefigen Begierden vbergangen / daß er gleich inn ein verzüchtes Leben gerathen / widersetzet er sich jme nicht alsbald von stundan / sonder hindergieng ihn / mit einem heiligen List / sein arlich / vñnd gesellet sich zü ihm : wann er ihm aber seinen Willen gewonnen / das Herz eingenommen / vñnd ihn sein heimlich gemacht / lüde er sich selbs zü ihm zü gast / vñnd gieng in sein Haus / mit ihm zuessen : vñnd wann er zu letzt sahe / daß die Seel dermassen disponiert vñnd also bereit / daß sie Straff vñnd Ermahnung leiden / vñnd heylsamen Rath annehmen mochte / da griff er ihn erst an / vñnd vnterstunde sich / ihm die böse Gesellschaften / vñnd allerley Ursachen vñnd Gelegenheit zü sündigen / zü enziehen. Wann er aber nicht alle Sünd auff ein mal außreutten köndte / griff er die Sach mit einer solchen Süßigkeit vñnd Geschicklichkeit an / vñnd erweicht ihm das Herz sein allgemach / daß er ihm ein Sünd nach der andern benamh vñnd abzogte : also daß er mit solcher Klügheit vñnd wunderbarer Freundlichkeit / einem Mann siben Weiber / mit denen er / mit grosser Ergernuß / in Vnzucht lebet / eine nach der andern abgeschwezt / vñnd also sein glimpflich benommen vñnd entzogen hat.

In Widerwertigkeit vñnd Verfolgung / war er sehr bestendig vñnd vnüberwindlich / also daß er sich an die Göttliche Prouidentz vñnd Fürscheidung dermassen hielt / vñnd sich darauff verließ / daß er (als dessen alle Schritt / vñnd allerwenigstes Werck / auff die Ehr Gottes / vñnd des Nächsten Heyl angesehen / gericht vñnd gewendt war) offtermalen keinen Schewen getragen / sich auch zü vngelegnen / ja ganz widerwertigen Zeiten / auff dz Meer zubegeben /

geben / vnd solcher Werck sich zumterfahen / darauff auß  
 genscheinliche Gefahr des Lebens stunden / auß denen ihn  
 aber Gott der Herr / ganz wunderbarlich / vnd nicht ohne  
 Mirackel errettet vnd erlöset hat. Drey mal hat er ein  
 Schiffbruch erlidten / also das sichs einmals begeben /  
 das er / nach dem das Schiff zerbrochen / zwen oder drey  
 Tag vnter oder zwischen den Wellen des Meers / auff ei-  
 nem Bret oder Tafel umbgeschwummen / vnd durch Got-  
 tes Barmherzigkeit mit dem Leben daruon kommen:  
 Vnd / nach dem er schon des Meers Gefahr also entrun-  
 nen / ist er / damit er auch der Barbarischen Unglaubigen /  
 die ihm nach dem Leben stelten / Henden entgienge / noch  
 ein gute lange Zeit / in Welden / Hecken vnd Gestreussen  
 verborgen gelegen. Desgleichen ist er dem Todt / den ihm  
 die Heyden allbereit anthun wolten / noch ein mal entgan-  
 gen / da er sich auff weitem Feld / inn einem hohlen Baumb  
 versteckt / vnd die ganze Nacht darinn verborgen ge-  
 legen.

Mitten vnter seinen größten Sorgen / Verfolgungen /  
 Engsten vnd Nöthen / war sein gewöhnlichs Gebett / das  
 er von Gott begeret / das auff schwere Mühe vnd Arbeit /  
 ime noch schwerere vnd verdriesslichere zuhanden sties-  
 sen / vnd das des Leidens nimmer minder / sonder alle Zeit  
 nur mehr wurde / doch das ihm Gott zugleich auch die  
 Gedult mehren / vnd verharliche Beständigkeit verley-  
 hen wolte. Dem Gebett war er dermassen ergeben / das  
 er manches mal / ohne das ers selbs wahrname / die gan-  
 ze Nacht / ohne einigen Schlass / mit Betten zugebracht.  
 So pfleget er sein Gebett alle Zeit (so vil ihm möglich)  
 vor dem heiligen Sacrament / oder doch zum wenigsten /  
 vor einem Crucifix zuuerbringen. Wann ihn erwan die  
 Schwachheit des Fleischs / vnd leibliche Blödigkeit vber-  
 gieng / vnd zum schlaffen trug / leget er erwan einē Stein /  
 oder

oder sonst etwas hards/ an statt eines Küssens/ vnter den Kopff/ vnnnd wann er schon also auff der Erden entschlieff/ so war doch der Schlass sehr kurz/ vnd mit vilen Seuffzen vnd Achzen/ auch Gesprechen mit Gott zerstört vnd vnterbroschen. Gleich wie er aber ein sehr heiligs/ arbeit seliges vnd strenges Leben geführt/ also gab vnnnd sendet ihm Gott der Allmechtig/ auch wunderbarlichen/ grossen vnd vberflüssigen Trost vnd Ergetzlichkeit seines Geists/ Seel vnnnd Gemüths/ dermassen das er/ wann er meynt er wer so gar allein/ das ihn niemands weder sehen noch hören möcht/ die Hand auff sein Brust leget/ die Augen gen Himmel erhöhe/ vnd vor grossem Vberflüss/ vnd heftigem Gewalt Götlicher Heimbsüchung/ innerlichen Trosts vnnnd Frewden/ oft also zu Gott redet: Genüg/ genüg/ Herr/ O Herr es ist genüg/ höre auff/ höre auff. Weil er inn Japon zu Fuß vmbzoge/ hat es sich oft begeben/ das er die Füß zerissen/ inn Doren getretten/ an die Schroffen gestossen/ vnd sich dermassen verlegt vnd verwundet/ das das Blüt herauß sprünzet/ vnnnd nichts desto weniger also verzuckt/ vnd in Gott dem Herrn erhaben/ fortgezogen/ das er vor Grösse der Liebe Gottes/ vmb dessen Willen er solches thet vnd lidte/ vnnnd inbrünstiger Begierd/ noch mehr vñ grössers zuleydē/ keines Schmerzens empfunden/ noch wahrgenommen. Wiewol ine der böß Feind eines mals/ da er im Gebett stund/ vbel geschlagen/ hat er sich doch darumb keins Wegs darvon abtreiben lassen. Sein allerfürnehmste Tugend war der Gehorsam/ von dem er pflegt zusagen/ wie das er/ der Gehorsam/ die allersterckest vnd mechtigest Tugend wer: in Ansehung/ das er den grossen Umbkreis des ganzen Erdbodens durchzöge/ das erschrockliche vñ sehr weitte Meer durchführe/ vnd alle Beschwerden vnnnd Gefehlichkeiten vberwünde. Den Bischoffen vnnnd andern Prelaten vnnnd

Vorstez

Vorstehern der Kirchen / bewis vnnd erzeiget er vber die  
Was grosse Ehr / vnnd pfeget auch inn seinen Predigen  
offt zumelden / wie man ihnen allerley Dienstbarkeit bes  
weisen / vnd ihnen durchaus gehorsam vnd vnterthenig  
seyn solle.

Nie kan ich zuerzehlen nicht vnterlassen / wie das wir  
im 1554. Jar / den erste Christen / der in Japon den Tauff  
empfangen / gesehen haben. Der hieß Bernardus / von  
Cangoyima gebürtig / vnd des geistlichen Ordens / dann  
er die Gelübden der Societet gethan het: Den het Franciscus  
Kauier geschickt / damit inn Rom / ein Japonischer  
Christ / vnd geistlicher Mann / als ein newe vnd wunder  
barliche Frucht der Christlichen Kirchen / gesehen wurde /  
vnd er desgleichen die Märestet vnd Heiligkeit der Rö  
mischen Kirchen / Christliche Policey / vnnd andechtige  
Ceremonien Göttlichen Diensts / vnnd Kirchenbreuch  
entgegen sehen / vnd dieselbige / wann er wider heim kä  
me / seinen Landsleuthen / als ein gewiser Zeug / der alles  
selbs mit Augen gesehen / erzehlen vñ verkündigen möch  
te. Mit diesem vnserm Bruder Bernharde hab ich zu  
Rom gar gute Kundtschafft gehabt / als den ich / so lang  
er daselbst verbliben / zubeicht gehört / deshalb ich  
dann desto vertrewlicher mit ihm zuhandlen / vnd desto  
innerlichere Gemeinschaft mit ihm zuhalten / gute Ver  
sach vnd Gelegenheit haben können. Das Exempel sei  
ner Tugenden reizet mich nit wenig zur Andacht / dann  
ich ihn ha nit anders / als für ein lebendige Entwerffung  
vnnd Abcontrofehung deren Christen / so inn noch newer  
vnnd erstangehender Kirchen / zur Apostel Zeiten gewes  
sen / ansehen / schenken vnd achten mögen. Wiewolich aber  
nun vil merckliche Ding von ihm erzehlen möchte / so wil  
ich doch auff dismal nichts anders / dann was vnsern

Franc

Franciscum Xavier belangt/von dem ich in disem Capitel  
schreib/vermelden.

So saget mir dann gemelter Bernhardus drey Ding  
von vil gedachtem Francisco: Das erst war/wie das er  
siben Monat lang/inn einem Zimmer mit vnnnd bey ihme  
Francisco gewohnt vnd geschlafen hette / vnd das er sine  
in seinem so kurzen vnd leisen Schlaf/den er pflaget zu  
nemen / oft hab hören seuffzen / vnnnd den allerheiligsten  
Namen Jesus ganz süßigklich vnnnd andächtiglich an  
rüffen: Vnd wann er ihn etwan gefragt/warumb er also  
seuffze/hab er ihm geantwort/er empfinde nichts / vnnnd  
wisse derhalben nichts darumb. Das ander so er mir von  
ihm saget/war/das er oft darbey gewesen / wann er mit  
einer grossen Anzahl Bontzen/das ist/Heydnische Prie  
stern disputiert/vnd eben wahr genommen/das/wann sie  
ihm sehr vil vnterschiedliche Fragen fürgehalten / vnnnd vil  
vnd mancherley wider Sinnige Argumenta vnnnd Probies  
rungen wider allerley Struck vnnnd Articul vnseres Glau  
bens / ein jeder nach seiner Meynung vnnnd Zweyfel / die  
ihnen einfielen / fürbrachten/er sinen dermassen begegnet/  
das er ihnen mit einer einigen Antwort / ein so völliges  
Genügen thet / das er ihnen allen Zweyfel vnnnd Scrupl  
aus ihren Herzen benumme/vnnnd solches so außdruck  
lich/hell vnd klar/als wann er einem jeden inn sonderheit  
allein geantwortet hette. Das dritt war / das er ihn vil  
Krancke/von mancherley Kranckheiten/mit seinen Au  
gen hab sehen gesunde machen: Also das sie/wann er nur  
das heilig Creutz vber sie gemacht / oder sie mit dem heil  
igen Weyhwasser besprengt/in einem Augenblick gesunde  
worden. Darumb ihne dann die Japoneser (saget er weit  
ter) für etwas mehr dann einen Menschen / als nemblich  
für ein Ding/das Gott auß sondern Gnaden/von Him  
mel herab gesandt hette/gehalten haben. Es ist sich aber

v

nichts



nicht hoch zuerwundern/das die Heyden solches von ihm gehalten/dan einmal gewis vnd kundtbar/das ihn Gott dermassen geehret/das er durch sein Göttliche Gnad vnd Gab/bey seinem Leben/vnd nach seinem Todt/vil/vnnd nur grosse vnd hohe Mirackel gethan/vnd sein Leib noch bis auff den heutigen Tag ehüt vnd wircket in massen das er/wie gemele/vil Krancken von vilerley Kranckheiten gesundt gemacht/vil Tensel auß besessenen Menschen vertriben/Blinde gesehend gemacht/vnd Todten aufferwecket hat.

So ist er auch in der Gab der Prophecey vnnd Weisung/sütrefflich gewesen: dann er vil heimliche vnd verborgne Ding geoffenbaret/auch vil Ding gesehen/die weit von ihm/vnnd lang zuuor/ eh vnnd dann sie geschahen/welche aber doch eben an dem Tag/sa eben inn der Stund/wie ers auff dem Predigstül/da er doch weit von dem Orth/da die sürgangen/vnnd langst eh dann sie geschahen/dem Volck weißgesagt vnd verkündiget/gesehen seind.

So bald er nun auß diesem Leben verschiden/haben die Portugessische Rauffleuth/so in demselbigen Schiff/vnd bey seinem End gewesen waren/seinen Leib genommen/ in seine Priesterliche Kleidung/so et/damit er Wes halten köndte/mit sich trüge/angerhan/ihn begraben/vnd mit Kalck vberschütt/damit/wann das Fleisch durch des selbigen Scherpffe verzehret/die Gebein allein vberbliben/die sie mit sich/in Indiam führen möchten/wie er gebetten/als er sich seiner Auferstehung erinnert/Vnd/damit er der Gottseligen Fürbitte der Christglaubigen/desto bas genießen köndte/an einem geweyhten Orth zurasten begeret.

Als nun die Rauffleuth nach verschinen dreyen Monaten/nach dem sie ihn in das Grab gelegt/wider in Indiam

diam

diam schiffen wolten/vnd gedachten/der Leib wurde nun mehr verzehret seyn/haben sie das Grab wider eröfnet/vnd die Kleider so ganz vnd vnuerlegt/als hetten sie jms erst angelegt/desgleichen auch den Leib so keiff vnd vnuerwesen/als da sie in hineingelegt: ja auch das Fleisch so gar ohn allen bösen Geschmack/das es auch noch frisch vnd feuchtleit/befunden. Durch ein so grosses Mirackel seind die Rauffleuth sehr bewegt worden/den Leib/wie sie ihn gefunden/auff das Schiff gelegt/vnd seind/nach dem sie vil grosse Gefehligkeit des Meers vberwunden/mit vnglaublicher Schnelle vnd Behendigkeit/gen Malaca kommen. Daselbst haben sie den Leib abermals begraben/vnd da sie ihn nach zwölff Monaten wider außgegraben/haben sie ihne eben so ganz vnd vnuerwesen/als vor/befunden. Von Malaca haben sie ihn gen Soam geführt/allda er mit einer Proceßion/vnd allgemeinent Zulauff aller Geistlichen/vnd ganzer Stadt empfangen/vnd in vnser Collegij Kirchen/allda er von dem ganzen Volck verehret/vnd wie ein sehr heiliger Mann/in grosser Reuerenz gehalten wirdt/zur Erden bestettiget worden ist.

Es wurde aber gar zu lang/vnd meinem Vorhabern zuwider seyn/wan ich alle Mirackel/die Gott durch disen seinen Diener/im Leben/vnd nach seinē Tode gewirckt/erzehlen wolte: sonderlich weil ich nicht gedacht/die Ding so Franciscus Xavier inn India gewirckt/in disem Büch zubeschreiben/deren dan sehr vil/die auch gar gewis/fast wunderbarlich/vnd endelich dermassen beschaffen/das sie inn einer so kurzen Histori/als dise ist/nicht mögen erzehlet werden/sonder für sich selbs wol ein ganzes Büch erforderten: wie dann gleichwol eins getruckt worden/darinnen von seinem Leben vnd Japonischen Sachen gehandelt wirdt/aber doch gar kurz/vnd nicht ausführlich/

lich/als man wol schreiben möchte/wann einer alles das erzehlen wolt/das man durch sehr viler vnnnd hochwichtiger Zeugen Information/vnnnd durch gemeine Hand verfaßten Bericht / auff Befelch des Durchleuchtigsten Königs auß Portugal/Johannis des Dritten / erkündiget/vnd ganz glaubwürdiglich befunden hat: Ich aber hab hiemit nur etwas wenigß / mit der Kürze / deren ich mich auch in anderen Dingen halt/also beyleunffig berühren vnd andeuten wollen.

Wie die von der Societet / inn die Insel Corficam kommen seyen.

Das VIII. Capitel.

**L**eben zu diser Zeit ist das Collegium zu Modena/vnd noch ein anders zu Perusia angefangen worden/inn welchen Eberhardus Mercurianus/ein sehr ansehlicher vnnnd fürsichtiger Mann/Rector gewesen: Welcher Mercurianus/als er zuuor/nicht allein in mindern freyen Künsten/sonder auch in Philosophia vnd Theologia gang wolerfahren/auch in freundlicher Conuersation vnd Handlungen mit dem Lebendhristenmenschen/für sehr weiß vnnnd rathschlegig gehalten worden/in dem 1548. Jar/zü Paris inn die Societet kommen/vnnnd nacher der Vierdt General worden ist. Die Vrsach vnd Gelegenheit zu einem Anfang des Perusischen Collegij war/das M. Jacobus Lainez/nicht lang darnor/in selbiger Stadt geprediget hett/von dannen er gen Genua/als er von gemeltem gemeinem Vnz oder Freystadt begert worden/gezogen/welche er mit seinem Predigen vñ exemplarischen Wandel/dermassen bewegt/das er güte Theils Vrsach gewesen/das vil güte Christliche vñ liebreiche Werck/darinnen angeßiffet vnd geübt worden/vnd das

sic 309

sie zugleich durch schreiben ganz ernstlich bey Päpstlicher Heiligkeit angehalten / daß sie etliche auß den Unfern / in die Insel Corsicam verordnen vnnnd schicken wolte / welche dieselbige Völcker so nunmehr so vnwissend / so grob / vnnnd vngehoblet / daß sie durch die Sünd vnnnd Laster / so auß solcher grober Vnwissenheit zuerwachsen pflegen / Gottes vnnnd shrer selbs schier gar vergessen heten.

Demnach seind nun zwen auß der Societet / mit sehr großem Gewalt des Apostolischen Stüls / dahin geschickt worden / dessen sie sich dann zur Notdurfft / mit solcher Bescheidenheit vnnnd Vnstressigkeit ihres Leben vnnnd Wandels gebrauchet / daß / wiewol sie grossen Frucht / mit ihrem predigen / bey selbigem Volck geschafft / sedoch der Aug / so sie mit ihrem vnschuldigen Wandel vnnnd auferbawlichen Exempel geschafft / noch vil grösser gewesen ist. Die ganze Insel haben sie mit grosser Mühe vnnnd Arbeit Leibs vnnnd Gemüths durchlaufen / vnnnd allen iren möglichen Fleiß vnnnd Kunst fürgewendet / daß sie einen mit dem andern versöhneten / vil Vneinigheit / Zwytracht vnnnd Feindschafft / so vnter ihnen war / auffhüben / vnnnd vnzahlbar vil Sünden vnnnd Mißbrench / so bey ihrem Heyrathen vnnnd Hochzeiten eingewurzet / außreutten vnnnd abschaffen möchten. So seind sie auch ihres Vermögens daran gewesen / daß die zerfallene Kirchen wider erbawet / gebessert vnnnd geziert wurden / desgleichen haben sie auch die Priester ermahnet / vnnnd ihnen / wie ihr Ampt vnnnd Pflichten erfordern / zuleben / vnnnd denselbigen / wie sichs gebürt / aufzuwarten / Lust vnnnd Herz gemacht / vnnnd dann auch im Beichthören / Predigen / vnnnd Verrichtung allerley Gottseliger Wercken / so zu Aufferbawung selbiger Völcker dienlich seyn möchten / keinen Fleiß noch Mühe gespartet.

Dargegen hat sich aber der höllisch Feind / einen so glücklichen Fortgang / vnnnd geistlichen Nutz zuuerhindern hoch bemühet: Dann erliche auß der Clerisey / oder geistlichen Standes (denen velleicht die Warheit bitter / vnnnd die Straff gar nicht schmecken wöllen) im nachfolgenden 1553. Jar / vil Falschheit / vnd böse vngereymbre vnd ganz abschewliche Ding gen Rom geschriben / vnnnd die daselbst dermassen außgebreit / das sehr grosse vnnnd schwere Laster / vnd falsche Anklagē / auch für Fürstliche Personen / vnnnd die Cardinalen selbs gebracht worden. Als aber Ignatius haben wolt / das die purläutter Warheit an Tag käme / hat er Sebastianum Romeum / in obgemelte Insel Corsicam geschickt / der in kurzer Zeit widgen Rom kōmen / vnd sehr vil statliche vnd anschliche offentliche Zeugknussen / nit allein von dem obristen Gubernatore vnd Verwalter gedachter Insel / sonder auch von andern Magistraten / Obriigkeiten vnd Stedten / mit sich gebracht / darinnen ganz statlich vnd glaubwürdiglich erweisen vnd dargethan / das sich die Priester vnserer Societet / sehr wol / ganz geistlich / frömblich vnd vnstrefflich bey ihnen verhalten: also vnnnd der Gestalt / das alle dise jetz gemelte Magistrat vnnnd gemeine Obriigkeiten / nicht allein Pāpstlicher Heiligkeit / sonder auch noch andern durchleuchtigen Personen / so grosses Lob vnnnd Rühm ihres aufferbawlichen Exempels / vnd fürtrefflicher Tugenten zugeschriben / das sie die / wegen ihrer Demütigen Bescheidenheit / ohne merckliche Schamröcke nicht anhören mögen.

Was für Inquisition vnnnd Nachkündigung wider die Exercitia spiritualia (geistliche Vbungen) gehalten: wie erliche Collegia gestiftet / vnnnd die Prouingen inn Hispanien / abgetheilet worden.

Das

**S**leich wie ein wolgepflanzter/vnd nunmehr rechte  
 eingewurzter Baumb/durch Regen vnnnd Wind  
 zünimbt vnd in die Höhe wechset: also hat es auch  
 der Societet/ in dem 1553. Jar/an ihren Proben/inn  
 Hispanien/nicht gemangelt/durch welche sie von Tag zu  
 Tag zügenommen/vnnnd selenger se mehr gegrünet/vnd  
 fortgewachsen ist. Als nun bey allerley Völkern inn His  
 spanien/durch den Gebrauch vnd Verrichtung der geists  
 lichen Übungen/mercklicher/sa wundergrosser Nutz ge  
 schafft wurde/seind auch etliche Personen/die gleichwol  
 guter Meynung vnd Eyzers/aber doch vbel informiert  
 vnnnd berichte waren/erfunden worden/welche/ohne das  
 sie vnser Thün vnd Lassen/verstehn/oder sich der War  
 heit nach Notdurfft rechte erkündigen wolten / vil böse  
 Reden vnd eigen Geduncken/wider das Buch der geists  
 lichen Übungen schiessen lassen/sa auch darwider geschris  
 ben/desselbigen Propositiones vnd Inhalt/als strig cens  
 surt/ gestrafft vnnnd getadlet/sa endlich so vil angefang  
 en / das sie solche inn die Händ der heiligen Inquisi  
 tion gebracht vnnnd vberantwortet haben: Jedoch hat die  
 Wahrheit zu lezt mit ihrem Liecht alle Finsternuß vertri  
 ben / vnnnd mit ihrer einfeltigen Auffrichtigkeit vnnnd  
 Klarheit mehr vermöge/dann die bößlich darwider erz  
 dichten Klagen/vnnnd fürgewendten Ursachen/wie güte  
 vnd erheblich sie auch/dem eusseren Schein nach/moch  
 ten angesehen werden/inmassen das sie/die Wahrheit/zum  
 Theil mit ihrer eignen vnnnd natürlichen Sterck vnnnd  
 Krafft / vnnnd zum Theil auch durch Autoritet vnnnd  
 höchsten Gewalt Apostolischen Stüls/Beschützt vnd ver  
 theidiget / vnnnd dargegen der vngestüme Anlauff/dar  
 durch sie dise Leuth zumtertrucken begerten/ganz leicht  
 lich gebrochen/vnnnd zu Boden gericht worden: also das  
 die

die Societet / durch disen erhaltenen Sig / nachmaln inn  
 ganzem Castilia vnnnd dem Königreich Portugal / sehr  
 gewachsen vnd zugenommen. Dann es Henricus / gebor-  
 ner König in Portugal / als des durchleuchtigen Königs  
 Emanuelis Sohn / seinem hern Brüder / König Johans  
 ni / hochlöblicher Gedächtnuß / nachhün / vnd sein Gots-  
 seliges andechtiges / vnnnd sehr heiliges Gemüch / erzeigen  
 vnd in dem erweisen wollen / daß er die edle vnd berühm-  
 te Stadt Lbora (allda er nun Erzbischoff war) mehren /  
 vnnnd dermassen ehren wollen / daß er ein Collegium vnnnd  
 Hoheschül der Societet / darinnen auffrichten vnd stift-  
 ten gewölt. Dis Collegium hat er nun / wie einem gewal-  
 tigen Fürsten wol anstehet / also erbawet vnd angericht /  
 daß nunmehr alle freye Künsten vnnnd Faculteten / mit  
 grossen Zulauff vnnnd Anzahl der Zuhörer allda gelesen /  
 vnnnd vber die hundert vnd zweinszig Personen der So-  
 cietet / gemeinglich darinnen wohnen / vnnnd erhalten  
 werden.

So ist auch zu Coimbra / neben dem zumor auffgerich-  
 ten Collegio, noch Domus probationis, ein Probierhaus /  
 darinnen die Nonitien / wie es die Regeln der Societet er-  
 fordern / auffgezigt / vnterwisen vnd abgericht werden /  
 gestiftet vnd angericht worden: wie dan auch zu Lisbona /  
 das Professhaus von newem auffgericht / vnd das Colle-  
 giū, so hieruoer fundiert vnd gestiftet war / so wol an Anzahl  
 der Personen / als mit neuen Schülen vnnnd mehrern Le-  
 ctionibus, gemehret vnnnd verbessert worden. So haben  
 auch vber dise jetzt gemelte Collegia, das Collegium zu A-  
 uila / vnd das zu Corduba (welches dann das erst in An-  
 daluzia gewesen / eben in disem 1573. Jar / ihren Anfang  
 genommen / Vnd ist dis Cordubensisch Collegium, mit der  
 Gelegenheit ins Werck gericht worden / daß Antonius von  
 Corduba / Herrn Laurentij Figeroe / vnd Frawen Cathas  
 rine

eine Hernandez von Corduba / Grafen zu Feria / vnd Marggrafen zu Pliogo Sohn / sich in die Societet begeben hat. Dann so bald er / Antonius / in die Societet kommen hat er sie denen / die sie noch nicht kennen / zuerkennen geben / vnd sich beflissen dieselbige / mit Hülff vnd Beystand deren / so von seinem Geschlecht (die nun grosse Herren / vnd sehr reiche Leuth daselbst waren) in sein Vatterlandt / die Stadt Corduba / zubringen. Demnach ist nun Franciscus de Villanoua, sampt einem Gesellen / mit gemeiner Stadt / diser Fundation vnd Auffrichtung eines Collegij halben zuhandlen / dahin gezogen.

Diser Zeit war nun auch daselbst / Herr Johan von Corduba / derselbigen Kirchen Thümbdechant / ein sehr reicher / gar ansehlicher / vnd bey menigklich hochgeachteter Mann. Da nun diser Herr / als der Keinen auß der Societet nie gesehen / vnd dann auch vbel von ihnen berichtet worden / erfahren / daß zwen von der Societet dahin kommen / hat er als bald zu ihnen geschickt / vnd sie zu Gast geladen. Vnd solches hat er nun (wie er nacher selbst bekennet) der Meynung gethan / daß er vnser Thün vnd Lassen erkündigen / vnd sehen möchte / ob das mit dem / so er von vns hielte / vberlein käme oder nicht. Als die nun bey der Mahlzeit erschienen / hat er sie fermer gebetten / sie wolten inn seinem Haus zu Herberg bleiben / welches sie ihm auch bewilligten. Demnach hat er ihrer ganz fleißig wahrgenommen / also daß er / wann er bey ihnen / von mancherley Materien vnd Sachen mit ihnen conuersieret vnd Sprach hielt / vnd sie / daß sie sich heraus müßten lassen / auff alle Weg anzepffer vnd versüchet: Wann sie aber allein / bey Tag vnd Nacht / heimlich auff sie mercket / damit er sie nur wol / was sie redten / was sie theten / womit sie umgiengen / vnd wie sie in summa ihr Leben zubrechten / erkündigen vnd außnehmen möchte. Da hat

v

er aber



er aber solche Ding an inen gespürt / gesehen vnd gehört /  
 daß / da er sie zugreiffen vnd zufahen begehrt / er selbst ers  
 griffen vnd gefangen worden ist: Also daß er erkennen  
 müssen / daß ihn Gott eben inn dem Netz / das er andern  
 gericht / gefangen. Demnach ist er durchs Gespräch vnd  
 Exempel diser zweyer Priester / vnd eines andern Bräu  
 ders dermassen bewegt vnd verändert worden / daß Gott  
 den Neid vnd Widerwillen / so er zuvor wider die Vnsern  
 trüg / in wahre Liebe vnd grosse Reuerenz vnd Ehrerbie  
 rung gewendte / vnd innerhalb wenig Tagen / alles Ge  
 bew seiner eignen Behausung / welche nun sehr groß vnd  
 köstlich / den Vnsern geschenckt vnd eingeräumt. Inn  
 dem er ihnen auch vil / sehr köstliche Diner vnd Weß  
 gewender / sampt vilen guldinen vnd silberin Gefessen vñ  
 Geschmeid / so er inn grosser Anzahl / zum Gebrauch /  
 Dienst vnd Zierd der Kirchen hett / vberliffert / vnd zur  
 Fundation vnd Stiftung des Collegij, so vil er Kunde /  
 Einkommens assigniert vnd gemacht hat. Vnd solches  
 hat er mit solcher Liebe / vnd so geneigtem Willen vnd  
 Eysen gethan / daß er saget / er könne weder essen noch  
 trincken / weder schlaffen noch wachen / noch ichts anders  
 thun / daß er darneben nicht stets an das Collegium ge  
 dachte. Er hat auch solches / inn so kurzer Zeit ins Werk  
 gericht / daß die vnuersehlich Veränderung / so wol seines  
 Lebens / als der bösen Meynung / so er gegen vns hett /  
 bey meniglich grosse Verwunderung gebracht. Dann  
 gleich wie er den Unwillen vnd Mißgunst / so er zuvor wi  
 der vns gefast / nicht verhelet noch verborgen gehalten /  
 also hat auch das jenig / so er nacher gethan / wegen der  
 grossen Wirten vñ Ansehens seiner Person / dienn vast  
 in ganzem Hispanien sehr bekandt war / nicht verborgen  
 bleiben können.

Vnd zu disen Dingen allen / vnd daß die Societet inn  
 Hispan

Hispanien gemeinet / vnd zu grösserem Auffnemen Kommen / hat die Ankunfft Magistri Hieronymi Natalis / nit wenig gedient vnd genuzet / den Ignatius eben in diesem Jar / als einen General / vñ vollmechtigen Commissarium vnd Vistratorem vber selbige Königreich geschickt hette / das er den Vnsern die von ihme beschribne Constitutiones publiciern / ankündigen vnd erklären / vnd zugleich auch die Collegia vistriern / vnd sehen solt / das alles fein geistlich vnd ordenlich darinnen zügieng. Item / das er dieselbig / damit sie desto besser geregirt vñ gehandhabt möchten werden / in vnterschiedliche Prouinzen auß / vnd abtheilen solte / welches er dann gethan / vnd Antonium Araoz / vber Castilien / Doctorem Michaelen Torrem inn Andalusia / Magistrum Franciscum Stradam / in Aragonia / vnd Magistrū Jacobum Mironem / in Portugalia / wie er von Ignatio in Befelch gehabt / zu Prouinciam gemacht vnd gesetzt hat : Vnd das er endlich Franciscum Borgiam / als dessen Ansehen vnd fürsichtige Weisheit / jeder Zeit / bey menigklich für groß vnd wichtig gehalten ward / zu einem Obristen vber jetzt gemelte all / inn Hispanien verordnen vnd hinderlassen solt.

Wie noch andere Collegia der Societet fundirt vnd gestiftet worden.

Das X. Capitel.

Nach dem nun die Prouinzen (wie jetzt angezeigt) außgetheilt / die Collegia inn ein gütes Thun gerichtet / vnd die Constitutiones publiciert / vnd in gemeinen Branch gebracht / ist die Societet an allen Orten sehr vast gemeinet / vnd ganz wunderbarlich außgebreit worden. Vnd erstlich seyn nun vil Burger von Sevilia / durch das Exempel ihrer Nachbarn / deren von

P ij Cordus

Corduba/dermassen bewegt worden / daß sie alsbald das hin gearbeitet / damit auch in ihrer Stadt/ein Anfang zu einem Collegio der Societet gemacht wurde: Deshalben dann etliche auß den Vnsern ( vnter denen auch Franciscus de Borgia selbs war) inn dem 1553. Jar dahin gezogen / welcher/Franciscus/selbiger Stadt/mit seiner Gegenwart/freundlicher Beywohnung/vnd aufferbawlicher Conuersation / auch durch gehaltne Predigen / sonders grosse Frewd vnnnd tröstliche Ergezligkeit gebracht hat.

Desgleichen ist auch das Collegium zu Granaten angefangen vnd gestiftet worden / darzu dann der heilig vnd Goetzelig Eysen/vnnnd sondere Andacht des hochwürdiggen inn Gott/ Herrn Petri Guerrerri / Erzbischoffs daselbst / sehr vil geholffen / welcher / als er auff dem Concilio zu Trient / vnser Magistros / Jacobum Laynez / vnnnd Alfonsum Salmeron / die / als Päpstliche Theologi, dahin verordnet / lernen kennen / vnnnd mit ihnen inn Rundschaft kommen / ein solche Liebe vnnnd Wolgefallen ob ihrem Leben / vnnnd sirtrefflicher Lehr / auch zu meinem Institut der Societet gewinnen / daß er von selbiger Zeit an / gemeltem Collegio, allwegen / allen seinen möglichen Gunst / vnd geneigten Willen erzeigt vnd bewisen hat. So ist auch gleichsahls Herr Gutterius Caranaial / Bischoff zu Placenz / wegen daß er auch mit obgemelten vnsern Theologis inn gute Gemein / vnnnd Rundschaft kommen / gegen der Societet so wol geneiget / auß dem Tridentinischen Concilio wider heimgezogen / daß er nacher der Societet ein Collegium in derselbigen Stadt / von Grundt aufferbawet / vnd mit einem auff ewig gestifteten Einkommen dotiert / vnnnd versehen hat. Item / so ist auch das Collegium zu Cuenca / eben vmb diese Zeit angefangen worden / welches dann mit der

Gelez

Gelegenheit auffkommen / das etliche Brüder der Societet / so nicht gar wol auff / in dem Sommer (dann man die Studien wegen grosser Hitze / ein Zeitlang einstellt) von Alcala / in gemelte Stadt / als die eines frischen vnd gesunden Luffts ist / ihren Gesundt zuerholen / geschickt worden. Dises Collegium hat gleichwol Petrus del Pozo, ein Thumbherr angefangen / nacher aber / hat es Petrus Marchina / auch ein Thumbherr gedachter Stadt Cuencana / vollendet / vnd mit Einkommen versehen: Welcher / so lang er zu Rom gewesen / ist / so lang er gelebt / sonderer Lieb vnd Günst zu Ignatio / vnd folgendes auch der ganzen Societet getragen hat.

Dieweil sich aber nun gar vil Personen / in Hispanien diser Zeit / inn die Societet begaben / ist auch / damit die Newfang vnd erstauffgenomne Leuth / nach Inhalt vnsers Instituts gehalten / vnd auffgezigt möchten werden / ein Nouitiat vnd Probierhaus zu Simanca auffgerichtet worden. Vñ diß war nun das erst Nouitzenhaus / so auß Befelch vnd Anordnung Francisci Borgie inn Castilia gestift vnd angericht: welches doch nacher verändert / vnd gen Medina del Campo gelegt / vnd noch vil andere / in disen Hispanischen Proninzen angefangen vnd gestift worden.

So hat die Societet auch inn Italia zugenommen / also das neue Collegia gestift vnd auffgericht worden. Das zu Genua hat gleichwol Jacobus Raines / mit Hülff vnd Günst der Herrn vnd Geschlechter selbiger Freystadt vnd gemeinen Ruzes in gemein / ins Werck gebracht vnd bestertiget: Jedoch hat sich die Freygebigkeit vnd sonderer Liebe / so Paulus Doria gegen ganzer Societet in gemein / vnd dann auch gegen disem Collegio in sonderheit getragen / vor allen andern seine Mitbürgern / sehen vnd spüren lassen. Es hat auch Ignatius vmb dise

Zeit / auff Anhalten vnnnd Begehren Rodolphi Pij / des Cardinals von Carpi / Protectoris vnd Schutzherrin daselbst / etliche von der Societet / zü dem sehr andechtigen vnnnd heiligen Gottshaus vnser lieben Frawen zü Lauret abgeseht / dahin / zur Gedechtnuß / vnnnd sonderm Lob / Ehr vnd Dancksagung / das sich der ewig Sohn Gottes (wie man Gottseligklich glaubt vnd dafür helt) mit vnserm sterblichen Fleisch / vnd menschlicher Natur / darinnen bekleidt / ein vnßägliche menig Volcks / auß ganzer Christenheit / mit wunder grosser Andacht / inn Pilgersweiß zukommen pflegen: Damit nemlich die Andacht eines so heiligen Orths / vnd der Pilgern so allda zusammen kommen / durch ihr Züthün / getrewe Müß vnd Arbeit / aufferbawlichen Wandels vnd güten Exempels erhalten vnnnd gemehret wurde. Vnnnd als hochgemelter Cardinal nacher gesehen / vnd wahr genommen / das gewünschter Nutz / vnd verhoffte Frucht hierauf erfolget / vnd das die Sach / von Tag zü Tag / je lenger je besser vorstatt gieng / hat er die Anzahl der Vnsern also gemehret / das endlich ein ganzes vnd nur ein fürnemes Collegium darauß worden: Welches auch auff ewig gestift / vnnnd durch des Apostolischen Stüls / in dessen Stadt / vnd vnter dessen Schutz vnd Schirm / dises heiligist Gottshaus gelegen / Vollmacht vnnnd höchsten Gewalt / confirmiert vnd bestetiget worden ist. Desgleichen ist nun die Societet / eben zü diser Zeit / auch inn dem Königreich Sicilia / gemehret worden. Diweil Suerus de Vega / des Vicekönigs Johannis de Vega Sohn / in der Stadt Siracusa / allda er Gubernator vnnnd obrister Stadthalter war / auch ein Collegium angefangen: Wie dann der hochwürdigst Cardinal Farnesius / auch zü Montereal / allda er Erzbischoff / ein Haus erkauft / ein Kirchen gebawen / vnnnd ein Ein kommen / damit die von der Societet / so in selbigem Collegio

legio wohnten / vnterhalten wurden / gemacht vnnnd gestiftet hat : Also das Sicilia von selbiger Zeit an / ein besondere vnd von andern abgefönderte Prouinz worden vnd verbliben / darüber Ignatius Hieronymum Dome neck / zum Prouincial gemacht vnd gesetzt hat.

Was die Sorbonische Theologi zu Paris / für ein Decret / wider die Societet gemacht / vnd öffentlich aufgehen lassen.

Das XI. Capitel.

**A**ls nun die Sachen / wie sezt erzehlt / in Hispanien vnd Welschland beschaffen / vnd glücklich von statt giengen / hat die Societet / eben in dem 1554. Jar / auch in Franckreich eigne vnnnd beständige Behausungen zu überkommen angefangen. Dann wiewol nun von Anfangs her all Zeit etliche auß den Vnsern gewesen / die auff der Hohenschül zu Paris studierte / so haben sie doch nie kein besondere Behausung gehabt / noch inn einigem vnserer Religion zugeeignetem Haus / oder eigentümlichen Collegio / ihr Wohnung gehabt / bis zu leze Herz Wilhelmus de Prato, Bischoff zu Clarmont ( welcher mit vnsern ersten Vätern vnnnd Anfängern der Societet / Magistro Laines / Salmerone vnd Jaio / auff dem Concilio zu Trient / in sonders grosse Freundschaft kommen / vnd durch solche / mit inen geübte Gemeinschaft / ein sonderbare Liebe vnd Gunst zu vnserm Beruf vnd gemeinē Institut gewonnen hett ) zwey Collegia, als nemlich eins in seinem Bistumb / in der Stadt Billion / vnnnd das ander zu Paris / vns zerbawen sich entschlossen / wie ers dann auch in das Werck gebracht hat.

Vnd damit nun solche Collegia recht angericht / vnd wol geregirt / auch in allen andern der Societet geschafften gü

ten gute Fürsorge beschehe / hat Ignatius Bascasium  
 Broet / auß Frankreich bürtig / vnd einen auß seinen ers-  
 sten Gesellen vnd Mitgenossen / zu einem Provincial das  
 hin / in Frankreich / abgefertigt. Demnach haben die Uns-  
 fern an König Heinrich den Andern suppliciert / vnd  
 bittlich gelangen lassen / ihr Königliche Maiestet wolte  
 die Societet / in ihr Königreich aufnehmen / vnd das ders-  
 selbigen Ordenspersonen / sich der Privilegien vnd Frey-  
 heiten / wie andere Geistliche vnd Ordensleuth / darinnen  
 gebrauchen vnd genießen möchten / auß Königlicher  
 Milde / gnedigist vergönnen. Solches Begehren hat nun  
 höchstgemelter König / dem Parisischen Parlament /  
 seinem obristen Hoffrath vbergeben / vnd weil es aber  
 ein / die Religion betreffende Sach / hat seztgedachter  
 Rath / der Theologischen Facultet zu Paris Befelch ge-  
 geben / das sie das Institut vnd Inhalt vnser Religion  
 examinieren vnd erkundigen / die Bullen vnd Freyheits-  
 breiff / so wir vom Apostolischen Stül haben / sonders  
 Fleiß erschen / vnd dann von allem Relation vnd Berichte  
 thun / vnd was hierüber ihr Beduncken / vnd schließliche  
 Meynung / sich lautter vernemen lassen sollen.

Nun war aber diser Zeit / vnter andern Theologen /  
 erstgemelter Facultet / ein fürnemer Doctor / vnd eines  
 größern Ansehens dann die andern / welcher / darumb  
 das ein Jüngling / der ihm mit Freundschaft nahend  
 verwandt / wider seinen Willen / inn die Societet auff-  
 genommen worden / gar nicht wol gegen den Unfern ge-  
 sinnet: Disem seynd nun etliche andere Doctores / so auß  
 vnterschiedlichen Religionen Ordenspersonen / beyge-  
 fallen / deren jeder vmb seines besondern Gesüchs / vnd  
 Parteyischen Bedunckens halben / vnsern Sachen nicht  
 vast gönstig: Darneben waren noch andere / die es alles  
 ein güts Ding lieffen seyn / vnd denen es gleich galt / wo-  
 hinauß

hinauß die Sach auch gerathen möcht/wie dann elliche  
andere darunter waren / die sich nach dem gemeinen Ges  
schrey vnnnd Ruff/so inn den gemeinen Mann gebracht/  
richteten/sich vns widersetzte/vnd vnserer Religion gang  
hefftig widerstrebten/als wann sie Gott ein wolgefelligem  
Dienst daran theten/vnd die Christliche Religion/hiemit  
selbs vertheidigten vnd verfehreten. Als nun demnach  
dise/vnnd also beschaffene Richter/vnserer Sachen zubes  
rathschlagen/züsamem kommen/vnd ihre Anschleg züsa  
men getragen/haben sie sich eines Decrets/das sie nacher  
publiciert/vnd menigklich zükündt gethan/entschlossen/  
in dem sich die Theologisch Facultet zü Paris/was sie von  
vnserm Institut/vnd gemeiner Societet hielte/erklert/  
vnd lautter an Tag geben hat: welches Decret/dem so sie/  
gemelte Facultet/vor Zeiten/wider S. Dominici Reli  
gion/da sie noch new/vnd bey ihren ersten Anfengen war/  
gemacht hat/durchauß ähnlich vnnnd aller Dings gleich  
förmig/vnd (die Wahrheit zubekennen) so ernsthaft/rauch  
vnd so vbellautend/oder auch so gar ergerlich war/das/  
der es lesen/vnd das jenig so darinn begriffen/mit dem/  
wie die Sach an ihr selbs/vergleichen wil/Elerlich sehen  
müß/das es ohne Erkantnuß der Wahrheit/vnnnd ohne  
Information vnd einigen rechten Bericht deren Dingen/  
die dazumal sürgiengen/gemacht worden sey. Ober diesem  
Decret/haben nun die Vnsere/ein grausambs Vngewitz  
ter der Verfolgung vnnnd Durchächtung/so sich wider sie  
erhebt/gedulden vnd aufstehen müssen. Dann so bald es  
gemacht/hat sich (weil die Sach noch new/vnd sie/die Vns  
ere/allbereit zügegen) jederman an sie gericht/vnnnd zü  
Rittern an ihnen werden wollen / als nemlich die Stu  
denten in den Schülen/die Prediger auff den Cannlen/  
der gemein Pöuel an den Haingarten vnd gemeinen Ver  
samblungen / das Parlament oder gemeine Regierung  
y in ver



in versambletem Rath/vnd endlich auch der Bischoff in seiner Kirchen: also das sich ansehen ließ / als hette sich die ganze Welt wider sie auffgeleinet.

Als nun aber die Zeitung solches aufgegangnen Decrets gen Rom kommen/ sind die Eltisten vnd Fürnembssten der Societet/ fast alle der Meynung gewesen / man solt darwider schreiben/vnd die Societet mit Grundt der Wahrheit vertheidigen / damit die / so der Wahrheit nicht allerdings wol bericht / durch so gewaltiges Ansehen einer so statlichen Facultet bewegt / nicht etwan auß falschen Wohnfielen/vnd solche böse Meynung schöpffen/ die nicht allein inen selbs schedlich/sonder auch einer ganzen Societet nachtheilig vnd fürgreifflich seyn möchten: Mit diesem fernern Vermelden/gemelte Facultet/der Parisischen Theologen / wurde solche Verantwortung vnserer Unschuld vnd Gerechtigkeit (so man die anderst mit gebürlicher Bescheidenheit angriffe) nicht können noch sollen für vbel haben / sondern wegen des güten Eysers solcher Doctoren (als die Theologi, vnnnd demnach billich einer grossen Bescheidenheit seyn/vnd gegen der Wahrheit sonders inbrünstige Liebe haben vnnnd tragen sollen) vil mehr zuhoffen vnd gantzlich zuermüthen/sie wurden/wan sie/wie die Sach in der Wahrheit beschaffen / recht bericht wurden / ihr Decret selbs wider abthun vnd widerriffen/ weil sie es (wie zu glauben) se nicht böser Meynung/sonder allein auß Mangel vnnnd Abgang güter Information vnd gründlicher Erkänntnuß der Wahrheit/gemacht hetten.

Diser Meynung waren nun/wie sezt gehört/die Eltisten vnnnd Fürnembssten der Societet. Ignatius aber saget mit einem freidsamen vnd vnberübten Gemüt/sa auch (wie er pfleget) mit einem frölichen vnnnd ganz sitlichen Angesicht zu ihnen: Die gib ich euch/geliebte Brüder/zu bedenken

bedencken/was Christus der Herr/seinen Jüngern/da er von ihnen scheiden wolt/geredt hat: Meinen Frid gib ich euch/meinen Frid verlass ich euch. Eben diß sag ich auch zu euch. Wie meinem Rath/soll man das wenigst nicht schreiben/noch ichtes anders thün noch anfahen/darauf einiger Widerwill/noch Verbitterung erwachsen oder entstehen möcht: So soll euch auch daß groß Ansehen der Parisschen Theologen/nicht bewegen/noch einigen Wegs bekümmern oder betriben. Dann ob das schon wichtig vnd groß/so wirdt es doch wider die Warheit/welche wol angerennt vnnnd bestritten/aber doch nimmermehr vntertrückt oder gar außgerilgt mag werden/nichts vermögen. Da es aber die Noth (das ich doch nicht verhoffe) je erfordern wurde/so wöllen wir diser Wunden ein anders Pflaster/das nicht so gefehrlich/vberlegen/vnd die mit einer lindern vnd lieblicheren Arzney heylen/vnd nach Nothdurfft curiern.

Demnach hat nun Ignatius/in alle Prouinzen vnd Collegia der Societet/so vil deren in vnterschiedlichen Verrtern vnd Nationen der Welt außgetheilt/geschriben/vnd ihnen allen verordnet vnd Befelch geben: daß sie von allen Fürsten/Prelaten/Obrigkeiten/Herrschafften/Wohenschülen vnd Städten/wo sie dann ihr Wohnung hetzen/offentliche Zeugnuß ihres Lebens/ihrer Lehr/vnnnd ganzen Wandels begeren/vnnnd ihme solche Zeugnuß beschiessen/vnnnd mit gemeiner Hand versigelt/gen Rom zuschicken solten. Solches hat nun Ignatius darumb befolhen/vnd dahin verordnet vnnnd angesehen/daß er das Vrtheil/Approbation vnnnd glaubwürdige Zeugnuß/fast aller andern Verrtern der ganzen Welt/da es vonnöthen/wider das Parissch Decret/vnd wider das Vrtheil vnd gefelten Sentenz etlicher weniger vnd vbelberichter Personen setzen/vnd aufflegen möchte: Vnd wie Ignatius

rius verordnet/also ist man seinem Befelch gestracks nachkommen/dermassen das ihm schier von allen Königreichen/Prouingen vnnnd Stedten/in denen sich die Societät selbiger Zeit befande/Brief vnnnd gemeine glaubwürdige Zeugnußen (die ich selbs gesehen) von jedes Orths Obrigkeiten zukommen:in welchen von gedachten Obrigkeiten vnnnd Regenten allen / ganz beständige / Ereffrige/ansehliche vnnnd Klare Zeugnuß/des tugentamen Wandels / vnd wahrer Auffrichtigkeit der Societät gegeben wirdt.

Jedoch hat sich Ignatius / bey diesem allem / solcher Zeugnußen nicht gebrauchen/noch sich deren behelffen wollen/dann mehrgedachtes Decret/schon allbereit von ihm selbs dermassen zergienge vnd verfiel/das innerhalb wenig Tagen / schier niemands mehr daran gedacht/oder einige Meldung daruon thet : Vnd eben das ist dann das End vnd Beschlus der Lügen vnd Falschheit/das sie/eh man sich recht darwider legt / ja das Angesicht kaumb recht zeigt/von ihr selbs zu Grundt gehet/vnnnd wie der Rauch im Lufft verschwindt. Es haben auch die Inquisitores in Hispanien/dises Decret/für so vngereymbt/vnd dem Vollmacht des Apostolischen Stüls/welcher die Societät approbiert vnnnd bestetiget / so gar größlich zuwider gehalten vnd erkennt/das sie es/als ein verdächtlich vnnnd ergerlich Ding/menigklich zulesen oder zuhaben/ganz verbotten haben. Vnnnd auß diesem Decret ist nun endlich erfolgt/das die Societät/da sie/eh vnnnd dann es gemacht/gar kein Collegium inn Franckreich gehabt/so bald es gemacht/dise zwey obgemelte/als nemlich zu Bilion vnnnd zu Paris bekommen/vnnnd man das Privilegi vnd Freyheit/so man von Königlicher Maiestät begeret/erlangt vnd erhalten hat.

Wie

Wie Petrus Correa/ vnd Johannes Sosa/  
in Brasill gemartert worden.

## Das XII. Capitel.

**L**ben zu der Zeit/ da inn Franckreich Decreta vnd Gebott wider die Societet gemacht wurden/ ver-  
goss sie in Brasill ihr Blut. Dann als Petrus Cor-  
rea/ ein Priester/ vnd der Brüder Johannes Sosa/ den  
Ibiragiatischen Völkern das Wort Gottes zu predigen  
herumb zogen / seynd sie von den Caribesern / einem wil-  
den Barbarischen Volck / mit Pfeilen durchschossen /  
vnd ihnen / da sie zum Gebett auff ihre Knie niederfielen /  
ihre Haupter abgeschlagen worden.

Dieser Petrus Correa war nun von gutem Adel / vnd  
ein sehr dapperer vnd streitbarer Mann / welcher / che vñ  
dann er sich inn die Societet begeben / disen vnglaubigen  
Völkern / auß Euffer des Christlichen Glaubens / vnd die  
Christen vor den Heyden zubeschützen / mercklich grossen  
Schaden zugefügt / vnd nacher der erst gewest / der sich  
in Brasill zu der Societet Begeben hat: Vnd damit er aber  
seiner Sünden desto vollkommere Verzeihung erlangen /  
vnd den Schaden / so er gemelten Völkern zugefügt / so  
vil ihm möglich / widerbringen vnd erstatten möchte / hat  
er ihm selbs weder Tag noch Nacht kein Rüh gelassen /  
sondern sich ohn vnterlaß beflissen / vnd zum höchsten be-  
mühet / wie er sie zu Christo führen / vnd auff den Weg des  
Heyls bringen möcht. Fünff Jar hat er in solcher Übung  
mit grosser Demüth / Gehorsamb / vnd inbrünstiger Be-  
gierd der Vollkommenheit / in der Societet zugebracht /  
in denen er die Vnglaubigen / nit durch vnbedachten Euf-  
fer / vnd gleichsam mit Gewalt zu dem Glauben zoge /  
oder sie im Geist vnd Andacht erhielt / sondern beweget  
sie sein allgemach / mit grosser Bescheidenheit / vnd einer  
y iij ernst

ernsthafften wolbedachten Sittsamkeit seines eignen Exempels / zu einem Gottseligen Leben vnd Christlichen Wandel / zu dem ihme dann die Brasillisch Sprach / die er gar wol erlernet / vnd die Sitten vnd Gebreuch selbigen Lands / darinnen er auch wol geübt vnd erfahren / sehr vil geholffen. Durch dise vnd dergleichen Mittel / hat er nun dise Zeit sehr grossen Nutz geschafft / bis er endlich im 1554. Jar / wie oben gemelt / vmbgebracht vnd gemartert worden.

So ist der ander / Johannes Sosa genant / auch einer auß den ersten / so in Brasillia inn die Societet Kommen / gewesen / ein recht frommer / einfeltiger Mann / eines sehr güten reinen Gewissens / vnd der in disen sondern Tugenden / als der Büß / Einfalt / vnd der Liebe fürtrefflich war. Disen hat nun Gott der Herr / auß der Kuchen / darinnen er seinen Brüdern dienet / hergenommen / das er ihn zu einem so herrlichen End / vnd zu einer so grossen Vollkommenheit führen vnd ( wie er gethan ) bringen möchte.

Demnach hat sich die Societet inn diser Brasillischen Prouinz dermassen erstreckt vnd außgebreitet / das wir jetzt zu S. Saluator ( so die Hauptstatt in Brasill ist ) ein Probationhaus / vñ ein Collegium / darinn man die freye Künsten / Philosophiam vnd Theologiam lehret: Wie dann auch zu S. Sebastian ( so gemeinglich die Stadt am Fluß genant wirdt ) vnd zu Pernambuco noch zwey andere Collegia haben. Ja auch zu Illeos / zum Sichern Port / zum heiligen Geist / zu Piratininga / zu S. Vincenz / vnd an noch etlich andern Orthen Residenzen vnd Behausungen / darinnen ein güte Anzahl der Unsern wohnet / besitzen. Damit aber solche Orther fundiert vnd gestiftet / vnd die Unseren / so dahin geschickt werden / recht vnd wol gehandhabt vnd geregirt wurden / hat Ignacius

tius Emanuele Nebregam zu einem Prouincial gesetz  
vnd verordnet.

Wie Johannes Nuges zum Ethiopischen Patri-  
archen erwöhlt vnd verordnet worden.

Das XIII. Capitel.

In dem sich die Sachen in Brasill nun also verliefen / ist Johannes Nuges / zum Ethiopischen Patriarchen erwöhlt worden. Damit aber die Ursach vnd Gelegenheit solcher Wahl etwas bessers verstanden werd / ist zu mercken / daß die Ethiopische Völcker / auß den ältesten Christen seyn / so inn gemeiner Christlicher Kirchen mögen gefunden werden: Ursach daß sie den Glauben eins Theils von dem H. Apostel vnd Euangelisten Mattheo / andern Theils von Eunuch / dem Verschnittin der Noeren Königin Candaces / welcher von S. Philippo dem Diacono (wie in der Apostel Geschich. Act. 8. ten gemeldet wirdt) getaufft worden / inn selbiger ersten Zeit angenommen / vnd getaufft seynd worden.

Es sey nun aber gleich daß sie von der selbigen Zeit an / bey dem Gesetz Mose verbliben / oder daß sie es einmal fahren lassen / vnd es aber ihre Nachkömbling nacher wider auff ein newes angenommen / vnd die Keinigheit des Euangelij / mit den Jüdischen Ceremonien vnd Gebreuchen haben vermischen / vnd das Gesetz der Gnaden / mit Haltung vnd Leistung des alten Gesetzes vereinbarn vnd einmengen wollen: so lassen sie sich doch noch bis auff diesen heutigen Tag / zugleich tauffen vnd beschneiden / vnd verwirren die Christliche vnd Jüdische Religion dermassen vntereinander / daß / da sie zugleich Christen vnd Jüden miteinander zuseyn vermeynen / sie warhaftig weder eins noch das ander recht seyn können noch mögen.

Dise

Dise Woren haben den Alexandrinischen Patriarchen für ihr oberstes Haupt / zu dem sie ihr Zuflucht suchē / vñnd von dem sie das Gesetz / Regel vñnd Unterweisung ihres Glaubens her begeren vñnd nemen: welche dann noch halben / als die von der Hand eines / in so vilen Irthumben vertiefften / vñnd auch mit Irthumben der jetzigen Griechen behafften Menschens herkommen / auch mit vilen Irthumben müß erfülle vñnd befleckt seyn / dieweil sie / von ihrem rechten Haupt / vñnd dem Gehorsamb des Apostolischen Stils abgesondert / mit welchem Apostolischen Glauben sie / die Woren / wegen darzwischen ligen / den grossen Ländern / vñnd weiterschichtigen Meeren / auch daß so Barbarische Völcker / so vnserm heiligen Christlichen Glauben gar heftig vñnd auffsezig / zwischen vns vñnd ihnen gelegen / von vilen Jaren her / durchaus nichts zu thun / noch einige Gemeinschaft gehabt haben / bis die Portugeser / so bis in das Orientalisch Indiam geschiffet / zu legt auch in die Gegend des Worenlandes / so dem grossen König / den man den Preste Janne nennt / vñnterworfen / kommen / vñnd dasselbig Landt / gleichsamb auff ein neues erfinden haben. Dann als sie / die Portugeser / dahin kommen / haben sie den König freundlich besücht / vñ ihnen denselbigen durch ihr Beywohnung / durch herrliche Geschenck / ehrliche Diensten vñnd ritterlichen Thaten / so sie ihm zu Fridens vñnd Kriegzeiten erzeigt vñnd bewiesen / so heimlich vñnd dermassen zum Freunde gemacht / daß sie ihnen die Porten geöffnet / vñnd einen solchen Zugang gemacht / daß ihre Landtsleuth / die Portugeser inn Ethiopia frey vñnerhindert kömen / vñnd allerley Handthierung vñnd Rauffmanns Gewerb / daselbst treiben vñnd vben möchten: Ja es ist auch gemelter König / hiedurch dahin gebracht worden / daß er sich vmb die Freundschaft des Königs auß Portugal beworben / vñnd darinnen so

weit

weit kommen/das er durch ihne/den Portugesischen Kö-  
nig/vnd gegenwertige Portugeser/die ihm den Weg zeig-  
ten/vnd allerley gute Anleittung gaben/auch an den Ho-  
henprieſter/Papſt Clementem den Sibenden/geſchriben/  
wie das er den Römischen Biſchoff/für den öbriſten Hir-  
ten der ganzen allgemeinen Chriſtlichen Kirchen erken-  
net/vnd bekennet/vnd bette ihne demnach/weil er je der  
obriſte Lehrmeiſter aller Chriſten/er wolte im ſolche Prie-  
ſter vnd Lehrer in Ethiopia zuſchicken/von denen ſie/  
was ſie von dem heiligen Glauben vnd Chriſtlicher Reli-  
gion zuwiſſen vnd zuhalten ſchuldig/lernen vnd erken-  
nen möchten. Deſgleichen hat er auch an hochgemeldten  
König auß Portugal geſchriben/vnd ihne gebetten/er  
wolte ihme zu Lieb vnd Dienſt/ein ſo wichtige/ſo heilige  
vnd billiche Sach/bey dem Papſt/durch ſein ſo ſtattliches  
Anſehen günſtiglich werben vnd befürdern.

Wiewol im nun aber gedachter König ſolches Werck  
gar hoch angelegen laſſen ſeyn/vnd daſſelbig mit groſſem  
Eyfer/vnd ſonderm Fleiß geworbē/ſo iſt doch ein ſo Gott-  
ſeliges Werck/durch allerhand Vngemach ſelbiger ſchwe-  
ren vnd betrübten Zeiten/dermaſſen verhindert worden/  
das es biß auff Papſt Julium den Dritten/hat müſſen  
verſchoben werden. Dann als nun diſer alles deſſen/was  
hienor in diſem Handel ſich verlauffen/bericht worden/  
vnd nach ſeiner hohen Weiſheit/geſehen vnd erkennenet/  
das ſehr vil vnd groſſes hieran gelegen were/hat er/auff  
Anhalten deſ durchleuchtigſten Königs auß Portugal/  
Johannis deſ Dritten/Johannem Nuges/einen Por-  
tugeser/der (wie wir oben geſagt) in das Marochianiſch  
Königreich/gefangne Chriſten allda außzukauffen/ge-  
zogen war/zü einem Patriarchen in Ethiopia gemacht/  
vnd ihme ſehr groſſen Gewalt gegeben/vnd geiſtliche Jus-  
riſdiction verlyhen. Damit er aber auch Geſchritten haben  
3 möchte/



möchte/hat er noch darzu Andream Suedum/ein Castilianer/vnnd Melchiorum Carnerum/ein Portugeser / zu Bischoffen gemacht.

Nach dem nun die Societet ihre Beschwerden fürge wendt/ihz Heiligkeit/auf was Ursachen sich solches nicht wol gebüren wölle/angezeigt/vnnd sich/so vil geistliche Bescheidenheit erleiden mögen/widersetzt/hat sie zu letzt/da sie nicht anderst köndt/solche Würden/von denen kein anders Einkommen/nach grössere Ehren / dann grosse Mühe vnd Arbeit/sa augenscheinliche Gefahr des Lebens zu hoffen noch zugewarten/angenommen/vnnd ihr auff erlegen lassen. Darab hat sich nun ihr Heiligkeit nicht wenig aufferbawt/vnnd ein solches Wolgefallen daran gehabt/das er in gehaltenem Consistorio öffentlich vermeldt/man könne doch nunmehr wol sehen/vnnd Elerlich genig abnemen/was die von der Societet/in diser Welt eigentlich begeren/vnd fürnehmlich süchen: dieweil sie/auff einer Seiten/die Cardinälshütlein/vnd Bisthumben/da bey sie grosse Ehr vnd Genieß haben möchten/ausschlagen/vnd gantzlich von sich schieben/vnd doch auff der andern/die annemen/bey denen sie außserhalb grosser Gefahr/Mühe vnd Arbeit/vnnd steten Creuzs/nichts das die Augen vnd Herzen der Menschen zu sich locken möchte/zugewarten hetten.

Disen/den Patriarchē vnd Bischoffen/hat Ignatius noch ander neun Gesellen/so auch der Societet/vnd vnterschiedlicher Nationen waren/zugegeben: dan sie eins Theils Welsche/eins Theils Nidländer/vn ein Theils auch Portugeser/vnd Castilianer waren/welche von vil vn hochgedachtem König auß Portugal/als sie zu ime kömen/alle ganz miltigklich empfangen/vnd sie/als sie auß Portugal/auff Ethiopien verzaissen wolten/uber vnd neben vielen andern Reichen/vnd Königlichen Gaben/mit Kirchengens

chenornaten/vnnd allerley zü ihren Pontificalien/vnnd  
Bischöfflichen Emptern/vnd Verwaltungen gehörigen  
Sachen/nach aller Nothurfft versehen. Hat sie auch mit  
einer starcken Armada/in Indiam geschickt/mit ernstli-  
chem Befelch/das seine Gubernatorn/vnnd Kriegshöb-  
sten/wann sie in Indiam Kommen/dem Patriarchen vnd  
seinen Gesellen/ein andere Flota/sampt Gefehten vnnd  
Gelaitseutchen/so vil ihnen vonnöthen/bis in Ethiopien  
zügeben solten: Vnnd da sie nun dahin Kommen/seind sie  
von dem König Claudio/der obgemeltem König David/  
so hiez zwischen gestorben/in der Regierung nach Kommen/  
auffgenommen vnd empfangen worden.

Wie die Vnsern/als sich ein Auffrühr zü Sarago-  
za/wider sie erhaben/auß der Stadt gewichen/was  
Waffen sie wider darein berüssen/vnnd in ihren  
vorigen Standt gesetzt worden.

Das XIII. Capitel.

**W**Ab dise Zeit hat sich ein erschrockliche Vngestü-  
me/vnd sehr wilder Strauß zü Saragoza/wider  
die Vnsern erhaben/vnnd weil ich denselben für die  
allermercklichste vnnd öffentlichste Verfolgung halt/so  
die Societet jemals bis dahin erlidten/vnnd doch darne-  
ben vil einen glücklichern vnd frölicheren Aufgang/dann  
die andern alle/gewunnen hat/wil ich denselben nachlengs/  
vnd etwas außführlicher/dann ich sonst zuthun pflege/  
erzehlen/vnd an Tag geben. Es ist auch solche Auffrühr  
der Ursachen/vmb so vil desto kundbarer gewesen/weil  
die Stadt Saragoza (Caesaraugusta) als die in Aragoni-  
schen Königreichen die Hauptstadt ist/sehr ansehlich vnd  
weitberühmt/die Societet schier inn der ganzen Welt/  
zunmehr wol bekant/vnnd das die jenigen/so ein solche

Unthü erweckt/ vmb das sie von der Clerisey / vnd geistliche OrdensPersonen/dieselbige mehr dann ander Leuth/hetten eintweder verhüten/oder doch stillen vnnnd nidertruckten sollen.

Es hettē nun die von der Societet/in gemelter Stadt Saragoza/etliche Heuser/die ihnen andechtige / vnd der Societet wolgewegne Leuth/zü ihrer Wohnung vñ Stiffung eines Collegij (darzū auch gemeine Stadt Hülf vñ Stewr gab) erkaufft hetten. Dise vnser Behausung/hett nun einen grossen Zulauff des Volcks gewonnen / welche durch Beywohnung vnd Gemeinschaft mit den Vnsern/an geistlichem Nutz vnnnd Wolfahrt ihrer Seelen / sehr vil zūnamē. Das wolt aber den Augustiner Mönchen etwas schwerlich vnd verdrießlich sein: So entsetzet sich der Vicarius oder Pfarrer S. Marie Magdalene / vnd schmirzet ihne nicht ein wenig / das wir ihm so nahend gesessen. Diser Pfarrer war nun des Erzbischoffs Vicarij Generalis Enicke / vnd ein Bernardiner Mönch. So war auch fast menigklich der Meynung / der Erzbischoff / so nun auch ein Religios gemeltē Ordens / von Geschlecht durchleuchtig / vnd von Ansehen vnd Reichthumb sehr gewaltig / wer vns selbs auch nicht gar günstig. Weil es dann gemelten Augustiner Mönchen sehr mißfiel / das die Vnsern gen Saragoza kommen / vnnnd da zuwohnen angefangen / vnd gedachter Vicarius / wegen seines so nahen freundten Vatters / auch nicht sehr wol gegen vns gesinnet: haben sie sich miteinander / vnd mit noch etlichen andern Geistlichen / auß anderen Religionen verglichen / vnd sich der Societet / einhelligklich miteinander zuwidersetzen entschlossen. Demnach suchten sie ein ehelichen Schein vnnnd Ursach / darauff sie solch ihr Widersprechen bawen vnd lencken möchten: haben aber kein bessere noch süglicher finden noch erdencken mögen / dann das die Vnsern /

in einem

inn einem Saal oder Pflerz ihrer Behausung / ein Capell  
anrichten / vnd die zubrauchen anfahen wolten / biß ihnen  
Gott ein Kirchen bescheret. Dann sie fürgaben / solche  
Capell wer innerhalb der Reuier vnnnd Weitten / so allein  
den Bettelordenen zu gütem bestimbt / vnnnd gesetzt wor-  
den / daß man kein andere Kirchen oder Kloster (damit  
ein Religion der andern nicht verhinderlich wer) darzwi-  
schen bawen solte. Da aber solches beschehe / wer es dem  
Prinilegien vnd Freyheiten / so von vorgehenden Päpste /  
den Augustiner Mönchen bewilliget vnd gegeben / abbrü-  
chig vnd zuwider.

Als man aber auff den Augenschein vñ wahre Kundt  
schaffe gangen / hat sichs befunden / daß nichts wider ihre  
Priuilegia gehandelt / dann vnser Priuilegia, so von dem  
Apostolischen Stül / vns erst nacher gegeben / haben fürs  
erst / ihren Priuilegien derogiert vnd abbrochen / vnd zum  
andern war die Capell in der Wahrheit nicht innerhalb des  
Gezircks / den sie fürgaben : also daß die Vnsern ihr Ca-  
pell ohn alle ihre Beschwerden oder einigen Nachtheil /  
auffhün / haben / vnd gebrauchen möchten. Da sie dann  
nun sahen / daß sie vns mit Füg noch Gerechtigkeit nicht  
verhindern / noch abtreiben möchten / haben sie sich an statt  
des Rechts / Gewalt zubrauchen vnterstanden. Dem-  
nach hat sichs an einem Festtag / zu Morgens begeben / da  
nun die Capell zum Meslesen sein zügericht / vnd weil diß  
die erst Mes seyn solte / der Vicedönig darzü geladen / der  
auch sampt dem fürnehmsten Volck vnd meisten Adel der  
Stadt / schon dahin kommen / daß eben zu der Stund / da  
man die Mes anfahen solt (nach dem sie solches auch dem  
Erzbischoff zunor kundt gethan / vnd ihme die Apostolis-  
che Bullen vnnnd vnser Priuilegia gezeiger) den Vnsern  
ein Verbott / inn eines Conuentuals Mönch Namen /  
den ihnen die Augustiner zu ihrem Conservator vnnnd

Schuzhern erwöhlt / vberantwort worden / darinnen / daß man kein Mess inn mehrgedachter Capell lesen solt / ernstlich befolhen / darumb daß es dem Priuilegio vnd al- ter Freyheit der Augustiner / fürgreifflich vnnnd zuwider were.

Als man aber / nach dem man Gottsförchtiger / hochgelehrter vnd weiser Leuth Rath gehabt / vnnnd ihr Gutes geduncken angehört / solches Verbotts / als das ganz vngültig vnnnd von Keinen Krefft / auch anderer Bedencken halben / nicht achtet / noch ichtes darumb gabe / hat obgemelter Vicarius ein Mandat / an vnser Thor anschlagen lassen / darinnen er allen Rectorn / Pfarrern / vñ Vicarien der ganzen Stadt / ihren Vnterthanen vnnnd Pfarrkindern / das Mess hören in vnser Capell / oder andern Göttlichen Emptern daselbst beyzuwohnen / bey Straff der Excommunication zuuerbieten / aufflegeret. Vnd ist die Sach in summa (damit ich es an wenig Wort leg) dahin gebracht worden / daß die Vnsere öffentlich excommuniciert / der Psalm der Vermaledeyung vber sie gesungen / die brennenden Kerzen außgelescht / vnd alle andere Fluch / vnd erschreckliche Maledeyung / die man den abgesagten Feinden Gottes / vnd seiner Christlichen Kirchen auffzuladen pflaget / vber sie ergangen vnnnd außgesprochen worden / also daß sie von dem gemeinen Pöuel / für excommunicierte / Gottlose vnnnd vermaledeyte Leuth gehalten / vnnnd als solche / auff der Gassen gestohet worden / der Gestalt / daß sie auch niemands grüssen / noch in einigerley Weg anreden / noch das wenigst mit ihnen zuthun haben dorffte. Dann sie auch alle die / so sie besüchen / begrüßen / mit ihnen redē / oder einige Gemeinschaft mit ihnen haben wurden / zugleich excommuniciert / vnd in Bann gethan hetten / so gar / daß sie auch etliche durchleuchtige vnd hochgeadelte Personen / darumb daß sie des

Vicarij

Vicaris Gebott nicht gehorsamet / als excommunicierte /  
 vnnnd von Chrißlicher Gemein abgefönderte Leuth / mit  
 grossen Spott / vnnnd gewaltiger Hand / öffentlich auß  
 den Kirchen getriben haben. So redten auch die Prediger  
 in den Kirchen / auff offner Canzel / ganz schmechlich vnd  
 ergerlich von ihnen / ja der Erzbischoff gab auch Sentenz  
 vnd Vrtheil wider sie / wie sie dann letztlich auch von den  
 Capiteln gemeiner Clerisey / mit den gestrengisten vnnnd  
 schmechlichsten Ceremonien / so in disen Censurn breuchig /  
 vnnnd in summa mit aller Sollenitet / vnnnd eusserlichem  
 Erzeigen / deren sich die Kirch / als des letzten vnd eusser-  
 sten Mittels / wider die aller vngehorsamesten vnd widers-  
 spennigsten Sünder zugebrauchen pflegt / für excommuni-  
 cierte vñ verdampte Leuth öffentlich außgerüffen haben.  
 Desgleichen ist auch die ganz Stadt interdicirt / vnnnd  
 aller Gottsdienst so lang eingestellt vnd verbotten wor-  
 den / als lang die Vnsern darinn verbliben: darab dann  
 der gemein Mann dermassen erschrocken / das sie die Vn-  
 sern / als ein giftige vñ abschewliche pestilenzische Sucht  
 geflohen / vnd begert / das ihr Stadt / damit sie von einem  
 so vermaledeyten Volck / nicht inficiert / befleckt vnnnd be-  
 mackelt wurde / der Vnsern entledigt vnd entladen seyn  
 möchte: Vnnnd disz vmb so vil desto mehr / dieweil vnser  
 Widersacher auff der andern Seiten immerdar züschrü-  
 ten / Sel ins Feuer gossen / vnd die Flammen des Neyds /  
 der nun sichtbarlich außgeschlagen / vnnnd vorhin hefftig  
 branne / je lenger je mehr außbliesen: inn dem sie den vn-  
 wissenden vnnnd einfaltigen Leuthen in Ohren lagen / da  
 sie mit den Vnsern reden / oder das wenigist mit ihnen zu-  
 thün wurden haben / sie gleichfahls auch inn den Bann  
 fallen / vnnnd folgendts von Gott mit grausamer Straff /  
 vnd allerley erschrocklichen Plagen heimbesücht / vnd ge-  
 züchtigt müßten werden.

Vnd

Vnd damit nun nichts/an allem dem/das sie vns der ganzen Welt verhasst vnd abschewlich zumachen/ erdencken vnd erfinden möchten/ vnterlassen wurde/ haben sie sich noch zu diesem allem entschlossen/ vnser Namen zuuerzeichnen/vnnd die Zettel/ auff den Gassen/ an den Ecken der Stadt/ vnnd an den Kirchthoren angeschlagen/ mahleten sie/ inn ihren gewöhnlichen Vnterrocken/ Mänteln vnd Barethern so eigentlich vnnd lebendig ab/ das sie ein jeder/ der sie vor gesehen/ wol kennen mögen/ vnnd damit nun aller Zweyfel vnnd Ursach einiges Irthumbshingenommen wurden/ haben sie einem jeden seinen Namen auff sein Bildnuß geschriben. Neben ihnen haben sie auch die böse Geister/ inn ganz grewlicher vnnd abschewlicher Gestalt/ als die sie dahin führten/ vnd inn die höllische Feuerflammen stürzten/ hinzu gemahlet/ vil Ehrwürdige vnd schmebliche Namen darzu geschriben/ vnd dergleichen vil andere Umbstend mehr/ die man mit niemands anderm/ dann die der Kirchen Straff/ vnnd ordenlichen Gewalt halbsstarigklich verachten/ zubrauchen pflegt/ hinzugethan.

Es ist aber ihr veruchte Weiß/ vnd vnbesinner Fressel dabey nicht bliben/ sondern noch so weit fürtrungen/ das sie auch Herren Petrum Augustinum/ Bischoffen zu Nuesca/ einen sehr hochgeadleten vnd ansehlichen Mann inn selbiger Stadt/ darumb das er deren von der Societate/ Conservator vnd Schutzherr war/ eben auff obgemelte Weiß contrafehete vnd abgemahlet haben. Die Vnsere hielten sich in ihrem Hauß/ vnd waren doch in dem ihren nicht sicher. Dann die Kinder lieffen demselbigen mit Hauffen zu/ worffen mit Steinen an die Thüren/ auff die Dächer/ vnnd inn die Fenster/ vnnd machten auff der Gassen ein sehr groß vnd vngheures Geschrey. Da dann einer auß dem Hauß zugehen/ nothalber gezwungen  
piffen

pfiffen vnd wischbleten die Kinder vber ihn/lieffen vnd schryen ihm dermassen nach/ als hetten sie ein vnerhörtes Meerwunder vor ihnen.

Wiewol ihnen aber der gemein Pöfel nun also mitgesfahren / so haben es doch verstendige Leuth / so die Sachen/wie sie an inen selbst/bedencken vnd ansehen/für gar zu grob / vnd das Christenmenschen gar nicht wol anstehen wölle/gehalten/dieweil es die Societet/das sie so hart verfolgt solt werden / jemit nichten verschuldt noch verursacht. Wiewol inen nun aber / was da gehandelt wurd/ gar nicht gefiel / sondern für ganz vnbillich hielten/dorfften sie sich doch des Erzbischoffs Authoritet vnd anschlichem Gewalt nicht widersetzen/noch sich wider des gemeinen Pöfels Vnbestendigkeit / vnd vnbesintes Wütten legen / noch die Religiosen vnd Ordensleuth/des senigen so ihrem Standt vund Profesch wol anstünd erinnern/noch die andere Clerisey/vmb die vnzeitige Auffrur / so sie vnter dem Volck erweckt/straffen/welches Volck das Feuer/ mit ihrem Gemürbel vnd Vbelreden / se lenger jemehr anzündten vnd auffbliesen / das es immerzu grösser wurd / vund dermassen vberhand nam / das weder das Wasser / so verstendige Leuth zugossen / noch andere angewendte Mittel / dasselbig aufzuleschen Flecken / noch gnüg seyn mochten.

Die Ritter schafft war wol auff vnser Seiten: So besklagten die fürnembssten vnd ansehllichsten Burger / das Vnbild / so sie vor Augen sahen / vund fielen der Warheit vnd Billigkeit auch bey / kondten aber doch dieselbigen / wie sie gern gerhan / nicht verfechten noch beschützen / vnangesehen / das die Sach so weit kommen / das / da einmals vil vom Adel / mit dem Paal spiltten / vnd darneben vil bey solchem Spil stunden vnd zusahen/ein Gemürmel außkam / wie ein Rott bösen vnnützen Gesinds / mit ge-

Aa

wehter



wehrt Hand für vnser Haus / die Vnsern vmbzubringen / Kommen / die aber / so allda spiltten / so bald sie solches vernommen / das Spil von stundan verlassen / vnd also / wie sie da waren / schier halb nackend / vnserm Haus / mit den Wehren in Denden / zügeloffen / damit sie solches mit ihrer Gegenwärt / vnnnd gewehrt Hand schützen vnnnd schirmen / vnd / da es vonnötten / dem Oberfall vnd vnnsinnigen Wüthen des vngeheuren Pöfels / ein Widersstande thün / vnd denselbigen abtreiben möchten.

Da nun die Vnsern sahen / daß die Stadt wider sie im Harmisch / vnd zubeforgen / die Empörung möchte se länger se weiter einreißen / vnd der Erzbischoff gleich thet / als ob er das Feuer / so sein Vicarius angezündt / nicht sehe / daß auch die Religiösen / das / so der Pöfel vnnsinniger Weiß antrechfelt / smertz zu mehreten / also daß auß einer so grossen Verwirrung / vnd so hefftigen Zerrüttung der Gemüther / nichts anders / dann ein mercklicher Vnrath zu erwarten / haben sie denselbigen verhüten / vnd ihm fürkommen wöllen: Diweil sie se sahen / daß weder der Apostolisch Stül / durch seinen Legaten / noch der Königlich Gewalt / den die durchleuchtigist Fürstin / Frau Johanna / Keyser Carols des fünfften Tochter / so dazumal Stadthalterin vnd Verwalterin in Hispanien war / ankehret vnd brauchet / noch einiges anders gesüchtes vnnnd fürgewendtes Mittel / ein so vngefügmes Wetter stülen noch vertreiben mochte. Demnach haben sie sich dasjenig zuehün entschlossen / das ( wie man list ) der heilig Gregorius Nazianzenus / in gleichem Jahl / vor Zeiten / zu Constantinopel gethan hat / nemblich auß der Stadt zu ziehen / die sie / wiewol ohn einige ihr Schuld / jedoch von ihrentwegen / inn Aufrehr vnd Zerrüttung stehen sahen. Wie diesem Entschluß kamen sie für einen Rath / den einer auß den Vnsern / inn seinem vnd seiner Mitgenossen Namen /

men also angeredt: Sie wären auff Bitt vnnnd Anhalten  
 erlicher fürnehmer Burger / vnd Befelch shrer Vorsteher/  
 in dise Stadt komen/ so hetten sie sich auch die Jar her/ so  
 lang sie darinn gewesen/ alles shres Vermögens/ das In-  
 stitut ierer Religion/ mittelst Göttlicher Gnaden/ zuhal-  
 ten beflissen/ vnd demselbigen gemess/ Tag vnd Nacht daz  
 hin gearbeitet / wie sie allen denen / die durch ihre geringe  
 vnd Kleinfügige Mühe vnd Arbeit / iren Nutz zuschaffen  
 begehrten/ trewlich dienen/ vnd geistliche Hülff beweisen  
 möchten / ohne das sie jemals einigem Menschen/ einige  
 Ursach geben / das er sich ob ihnen billich beklagen / oder  
 einige Ergernuß von ihnen nemen het mögen: Jedoch  
 wäre ihnen leidt/ das sie shrem Beruf/ Ampt vnd Pflich-  
 ten/ nicht so fleißig / noch so vollkommenlich / als sie wol  
 schuldig gewesen/ nachkommen wären: Wie aber dem/ so  
 hetten sie es doch zum wenigsten/ so vil an ihnen gelegen/  
 weder an schuldiger Trew shrer Pflichten/ noch an gutem  
 Willen vnd Begierd/ jedermeniglich zudienen/ nicht er-  
 winden lassen: Weil aber nun nit jederman eines Kopffs/  
 noch von Sachen zuurtheilen gleich gestnnet / wer ein  
 solche Auffehür vnnnd Unwill / als ein dicker Staub/ der  
 mit seinem Fortgang so vil Leuth verblendt / entstanden:  
 Vnnnd weil dann die Sach so weit kommen / das sie sehen  
 müsten/ es wäre Gott damit nit gedienet/ das einige Zwis-  
 tracht noch Zerüttung in selbiger Stadt/ von shrent wes-  
 gen entstanden seyn solte/ deren sie doch/ nach allem shrem  
 Vermögen zudienen/ vnd shren Nutz zuschaffen kommen  
 wären: Diweil Gott (sagt er) se nicht ein Gott des Zwis-  
 trachts vnnnd Widerwillens / sondern ein Gott des Frids  
 vnd Eintrechtigkeit ist: So dann dise Ungestimme vn-  
 serthalben außkommen vnnnd erweckt worden/ so seyn wir  
 (sehet lieben Herrn) nun da/ nembt vns ewers Gefallens  
 hin / vnd werfft vns ins Meer/ dann wir begehren vnsero

As ij Theils/



Theils / mit jederman Frid zu haben: Frid suchen wir / dem Frid sagen wir nach / vnd hoffen zu Gott / wir wöllen denselbigen / wohin vns auch Gott inn diser Welt bescheiden wirdt / all Zeit finden / tröstlicher Zuversicht / es werde vns auch / weder an End vnnnd Orthen / noch Gelegenheiten / wie wir vnser / von Göttlicher Maiestet verlihene Gaben vnnnd Gnaden (wie schlecht vnnnd ringsüchtig die auch seyn mögen) zu viler Seelen Dienst vnd Wolfahrt vben vnd anlegen mögen. Sehet hin / da habt ihr die Schlüssel zu vnser Behausung.

Die Ursach aber / warumb wir auß ewrer Stadt zu ziehen begehren / ist / damit nicht erwan ein bittere vnd vngeschlachte Wurzel herfür brech / vnd so hoch auffwachs / daß die Liebe erstekt / vnd dermassen vntertrückt werde / daß auch die Seelen / die Christus vnser Herz vnd Seligmacher / mit seinem köstbarlichē Blüt erkauft / dardurch zu ewigen Verderben möchten gebracht werden. Es ist ein kleiner Verlust / wann man vmb ein Stadt / oder einer vmb sein Behausung kombt / da man aber die Liebe verleiurt / das ist erst ein grosser Schad. Damit wir dann ein so köstliches Kleinot / vnd ein Sach / daran so vil gelegen / nicht in Gefahr setzen / vnd daß man darumb möcht kommen / Ursach geben / wöllen wir vns diser Stadt (das vns doch sonst ganz vnnnd gar zuwider) gern verzeihen. So fern wir vns aber selbs nicht gröblich irren / so werdet ihr Herren / vns doch von ewrer Gedechnuß / von ewrer herglichen / Christlichen vnnnd reichgeblichen Liebe / so ihr vns all Zeit bewisen / nit verbannen / noch gar außschliessen / welche Liebe wir mit Danck erkennen / vnd dieselbige in keinen Vergeß nimmermehr stellen wöllen. Wir haben gleichwol nichts / damit wir ein solche Lieb vergelten / noch so grosse vnnnd vilfeltige Gütthaten / so hier auß erwachsen / vergleichen köndten: So jr aber jedoch das Gebett

bett/vnnd Spfferung der heiligisten Weß / an statt der Vergeltung annemen wölt/so erbieten wir vns/vnd versprechen/das wir gegen ewr Verligkeit/nicht vnerkäntliche/noch vndanckbare oder vbelbezahlende Schuldner seyn wöllen. Dann wir den Vatter aller Armen/wir kommen gleich hin wo wir wöllen/alle Zeit fleißig bitten wöllen/das er euch die Gütehat/so ihr vmb seiner Liebe wöllen/an vns Arme gelegt/mit dem ewigen Leben vnd immerwehrender Frewd vnd Seligkeit belohnen/vnd gang reichlich vergelten wölle. Eins Dings aber wöllen wir euch allein gebetten haben: ihr/als gemeine Personen/vn die nicht allein dise edle vnnd weitberhümpte Stadt/sonder auch das ganz Königreich/dessen Haupte dise Stadt ist/auff euch treget/wölt vns die vilfeltige Mangel vnnd Vnuolkommenheit/so wir in eweren vnd ewerer Seelen Diensten begangen/gnediglich verzeyhen/disen vnsern Entschluß/auff der Stadt zuziehen/zum besten auffnehmen/vnnd genzlich darfür halten/das/ob wir wol das Ort verkehren/wir doch vnsern güten Willen keins Wegs verendern/sonder vil mehr also hinwegt scheidē/das wir/wann sich (wie wir hoffen) dise Ungestüme wider gesetzt wirdt haben/wider zukommen/vnd vns in ewerm Dienst gebrauchen zulassen/willig vnd bereit seyen:welches wir dann wünschen/das es durch Gottes Barmherzigkeit/der nach großem Ungewitter / alle Zeit schön Wetter zuschicken pflegt/bald geschehe.

Hierauff gab gemeine Stadt mit kurzen Worten zur Antwort: Des gemeinen Volcks Vnrühert ihnen eben so grosses Mißfallen gebracht/ als grosses Wolgefallen sie ab der vnsern gütem Willen vnd Wolmeynung getragen hetten. Es were auch genügsamb am Tag/woher der Tumult vnnd Auftrühr entstanden/vnd wer dem Pöfel die Stein in die Hand geben/vnd doch sein Hand wider be-

Aa iij      deckt

deckt vnd verborgen hette. Die Societet thete/in dem sie ein solches Exempel der Demüth vnd Liebe zu Frid vnd Einigkeit/gebe/was ihr wol anstünd/vnd ihrem Veruff gemess were/damit man sich nicht weniger ab ihrem Abziehen/dann ab dem Nutz so sie/so lang sie da gewesen/geschafft/zunerwundern hette: sie wolten solcher neuen Wohlthat ingedenck seyn/wie sie ihnen dann in diser kurzen Zeit/was sie von den Personen der Societet hielten/güter massen zunersehen geben hetten.

Als nun die Vnsern von dem Rath aberaten / seind etliche auß den Rathserwandten / mit ihnen heimlich gangen/das Haus besichtiget / vnd mit eignen Augen gesehen/vnd an der That selbs erfahren/wie falsch vnd ohn allen Grundt/was in gemein außgeben/wie nemlich die Vnsern in grossen Ueberflus vnd Wollust lebten/gewesen sey: also daß auch an denen nicht gemangelt/welche sie / darumb/daß sie so liederlich glaubt / vnd sich so leichtlich bereden oder bewegen lassen / vmb Verzeyhung gebetten haben: Vnd als sie nun den schlechten Hausrath/vnd geringe Fahrnuß so vorhanden inuentiert vnd beschriben/haben sie ihnen / da sie hinweg ziehen wolten/das Glaidt geben / vnd ihnen Gelt zur Zehrung angeboten/dessen sie sich hoch bedanckt/vnd aber doch nichts annehmen wöllen.

Da sie nun auß Saragoza gezogen/seind sie in ein Castell/Pedrola genant/dem Herzog von Villabella vnterworffen/den Mohren vnd andern gemeinen Volck daselbst/mit ihrer Lehr/Hülff vnd Dienst zubeweisen/kommen. Gleich aber/wie das Ungewitter / als Jonas inn das Meer hinauß geworffen/still worden: Also ist auch der grimmig Zorn der Widerpartey / da sie sahen daß die Vnsern auß der Stadt / versöhnet / vnd der selbigen vil zu strenger Ernst gemiltet/die Freunde vnd Gönner aber

der

der Societet / dargegen großmütiger vnnnd beherzter worden.

Die Redelführer vnnnd Anspinner diser Verfolgung stengen ihnen an zusörchten / da sie / auff einer Seiten / die Forcht der Straff / deren sie sich / wegen eines so grossen Freuels / zubeforgen / engstiget / vñ auff der andern der nagend Wurm ihres eignen Gewissens (wie der dann ein strenger Peiniger vnd tyrantischer Nachrichter zuseyn pfleget) sie anklaget / dieweil sie nun erkennen müssen / das sie in disem Handel / vil weiter / dann die Gerechtigkeit erforderet / vnnnd die Bescheidenheit der wahren Christlichen Religion erleiden mag / gangen vnd fortgeschritten waren.

Vnd dieweil nun (damit ichs kürzlich sag) die letzten Räch / laut des gemeinen Sprichworts / immer zu die besten vnd weisesten: so hat der Erzbischoff von Saragoza / da er sich des bessern bedacht / seine Mandat vnnnd Gebott widerrüfft / vnd andere Edicta vnd Befelch / in denen er die Privilegien vnd Freyheiten / so die Societet von Apostolischen Stül empfangen / erkläret / publicieren / verurüffen vnd verkündigen lassen. Hierauff wurd ein Bort zu den Vnsern geschickt / sie solten vnerzügenlich wider in die Stade kommen / vnnnd hert sich die Stade schon gerüst / wie sie die mit öffentlicher Sollenitet / vnd sonders Ehren auffnemen vnnnd empfaben möchte. Da aber die Vnsern solche Rüstung verstanden / haben sie an sich gehalten / vnd nicht eh gegen der Stade fort ziehen wollen / dann sie einen Borten zu etlichen Herren / die auff solcher Rüstung vmbgiengen / schickten / vnnnd sie demütiglich bitten lieffen / sie wolten sie doch nicht also herrlich empfaben / noch ihnen solches Leid auffhehin / dann sie ohn allen Zweyfel / grössers Trawren vnd Schmerzen / auß Erbieung solcher Ehren empfaben wurden / dann die Fremd vnnnd Frolockung / so sie ab vorgehender Schmach vnnnd Schand

Schand gehabt/gewesen were: vnangesehen/das die sehr groß gewesen/weil sie auß dem/das sie vmb Gottes Willen etwas zuleiden gehabt/herkommen vnd erwachsen.

Solche Botschafften seind nun von beyden Parteyen zum dritten mal hin vnd wider geschickt worden: Es hat aber kein Bitten helfen/noch einiges anders fürgewendtes Mittel bey solchen Herren so vil gelten wollen/das sie von ihrem Vorhaben gelassen hetten: dann sie gaben beständiglich für/offentlich bewisne Schmach vnd Spott/müßte durch öffentlich erzeigte Ehrerbietung widerumb erstattet vnd ersetzt werden. Demnach seind sie zu letzt/ auß Gehorsamb vnd Befelch dessen/der ihnen zugebieten gehabt/der Stadt zugezogen/da ihnen der ganz Magisterrat/vnnd Königlich Befehlsleuth/die fürnehmsten Herren/vnnd der Kern der ganzen Ritterschafft/so inn selbiger Stadt/sampt einer grossen Menig des gemeinen Volcks/vnnd dem Vicario das Erzbischoffs selbs/bis zu dem Thor/Portello genant/sie zuempfaben/entgegen gangen. Allda haben se zwen fürneme Edelleuth eine auß den Dnsern (sie wolten oder wolten nit) in die Mitte genommen/sie auff ihre Maulesel gesetzt/vnnd sie durch offene/vnnd die aller gemeinste Gassen bis zu ihrer Behausung begleitet. Daselbst wartet nun der Vicckönig/vn der Inquisitor auch auff sie: vnd nach dem die Mess/welche der hochwürdig Herr/Petrus Augustinus/Bischoff von Huesca (der/sampt Augustino von Castello/einem sehr ansehligen/hochgelehrten ganz fürsichtigen vnnd weisen Mann/der Societet/in diser Verfolgung/sonderlicher Verfechter/Schutz vnd Schirmherr gewesen) gehalten/fürüber/hat er/der Vicckönig/inen den Posses ihrer vorbesessenen Heusern mit vnglaubliche Frolocken aller frommen vnnd gütherzigen Leuth/widerumb auff ein neues geben vnd eingewortet. Ein solchen Ausgang hat nun  
die

die Auffrühr vnnnd Verfolgung / so sich zü Saragoza wider die Societet erhoben / gewonnen.

Es hat aber dasselbig Collegium, von nun an / so einen glücklichen Fortgang gehabt / vnd alle Zeit so lieb vnd werth gehalten worden / daß vilgemelte Stadt augenscheinlich gnüg erweisen / daß vorgehender Tumulte nicht auß irer / sonder des vnwissenden groben Pöuels Schuld verursacht vnd entstanden sey. Es ist auch solcher Aufse gang der Hoffnung vnd züuersicht Ignatij / ganz ähnlich vnd gleichförmig gewesen: welcher / als er gehört / was sich zü Saragoza verlossen / sonders grossen Trost empfangen / vnnnd mit grossen Freuden züuerstehen geben / daß / je grösser vnd stercker die kalten Reiffen / je vngewerter die Sturmwind / vnd je gewaltiger die Widerfechtung vnd Durchächrung gewesen / je grösser vnd stercker wurden auch die Wurzeln / so sie gemacht / vnd je vberflüssiger / besser vnnnd geschmecker wurden auch die Früchte seyn / die zü Saragoza / durch dises new / dahin gepflanztes Collegium der Societet / erbarvet vnnnd gesamblet solten werden.

Wie die Societet ein Eingang ins Niderlandt bekommen / vnnnd was Massen sie / durch an vilen Orten gestiftete Collegia, zügenommen vnnnd gemehret worden.

Das XV. Capitel.

**D**urch dis / daß die Vnsern mit so grossen Ehren / wider gen Saragoza auffgenommen / ist der böse Wahn / so der Abzug auß selbiger Stadt / verursacht vnd erwecket het / wider auffgehoben / vnd gedempft worden: also daß Gott eben den Nutz auß diser Verfolgung gebracht / den er sonst auß allen andern / die vmb seiner wegen außgestanden werden / zübringen pflegt / daß

Bb nemblich



nemblich sein Lob vnd Ehr desto bas befördert/das die Wahrheit desto sicherern vnnnd gewaltigern Sig erbiele/ vnd desto klerer ans Liecht käme. Dann sie/die Wahrheit/diser Ursach halben/so gar keinen Schaden erlidren/das sie nur noch mehr bekrefftiget vnd bestertiget/vnnnd sich in aller frommen Menschen Herzen noch tieffer eingesencke hat. Vnnnd hieraus ist dann erfolgt / das eben vmb dise Zeit/etlich vil Collegia auffgericht vnnnd gestifft worden: als erstlich eins zu Murcien/durch den Bischoff zu Cartagena/Stephanus von Almeida genant: das ander zu Monte Regio/in Gallicia gelegen/von dem Grafen desselbigen Orts gestifft. So ist auch eins zu Scania/durch Freygebigkeit Herren Ludwigs von Calatayud/auffgericht worden. Item/im Königreich Andalucia / ist zu Montillia noch ein anders/von Frawen Catharina Ernanandes von Corduba/Marggräffin zu Pliego / gestifft worden. Dann dise Fraw ein solche Lieb vnnnd Andacht gegen der Societet gewonnen/das sie/wie sie derselbigen Gunst beweisen/vnd die mehr möchte/kein Gelegenheit versaumet/noch einigen Fleiß sparet/also das es sich ansehen ließ/als ob sie nicht weniger Sorg für vnserer/als für ihre eigne Sachen trüge.

Desgleiche hat sich die Societet auch im Niderlandt/vnd im Oberntentschlandt gemehret/vnd sich je lenger je weiter außgebreitet: dann auch so gar von dem 1542. Jar her/in dem wir (wie oben gesagt) von Paris vertriebt / alle Zeit etliche von der Societet/im Niderlande verbliben/welche zu Löuen / Adrianum von Adriano/vnnnd zu Cöln/Leonardum Kessel zu ihren Rectorn gehabt/allda sie dem studieren oblagen/vnd sich/damit sie Gott/vnd der Societet vil Leuth gewinnen/vnd zuwegen bringen möchten/in Gottseligen vnd liebreichen Wercken stets vber. So hat sie/die Societet/auch zu Cornay/

nay/durch Bernardum Oliverium / vnd Quintinum Carlat/welche in selbiger Stadt sehr geliebt vnd geehret wurden/angefangen bekant zuwerden: also daß ihrer vil sehr wünschten vnd hefftig begerten/daß ein Collegium daselbst gestiftet würde/wie dann deren auch nicht wenig waren/die sich vnserm Institut anhengig zumachen begerten / welches dann die Reger / deren falsche vnd vergifftete Lehr schon allbereit an vilen Orten außgesprengt/vnd von Tag zu Tag je lenger je weiter einriß/nicht wenig verdros/sonder nur gar vbel schmirtet.

Da nun Ignatius solches mercket/vnd gedacht wie solcher wolangefangener Frucht/durch güte Ordnung in beständigem Wesen erhalten möcht werden:hat er sich entschlossen/Petrum Ribadeneram dahin zuschicken / daß er den Vnsern/die im Niderlandt waren / der Societets newlich beschribne Constitutiones, eröffnere / zuhalten vberbergebe/vnd ihnen dieselbige erkläret vnd lautter zuuerstehen gebe. Item/daß er zugleich auch bey Catholischer Königlicher Maiestat in Hispanien/Philippo dem Andern (der sich dazumal in disen Niderlendischen Provinzen befand) bittliches Anlangen thun solte / der Societets gnedigst zumergönnen/daß sie in mehrgedachten Landen einkommen/vnd geistliche Häuser vnd Collegia,wie anderstwo/annemen/haben vnd besitzen möchte. Dann die Priuilegia vnd Freyheiten vilgemelter Landtschafften/so vil vermögen/daß ohne sonderbares Priuilegio vnd Bewilligung des Landtsfürsten/kein newe Religion daselbst einkommen/noch newe Klöster/oder geistliche Häuser daselbst angericht/noch gestiftet mögen werden.

Demnach hat nun Petrus Ribadenera/vnangesehe/daß sich ihrer vil starck darwider legten/erhalten/daß ihre Königliche Maiestat die Societets approbiert/vnd daß

Bb ij

sie in

se in gemeldten seinen Landen/Collegia bawen vnnnd bes  
sigen mög/gnedigist erlaubr vnd bewilliget hat. Hertz  
aber (wie auch zu andern/zü Gottes Ehr vnd Wehrung  
der Societet dienstlichen Dingen mehr) hat nun der son  
derbar Günst/den Herr Gomez Figueroa/dazumal noch  
ein Graff/nacher aber Herzog von Seria/hierinn erzei  
get/sez vil geholffen/welcher mit seinem gewaltigen Ans  
sehen/vnnnd fürtrefflichen Weisheit/alle fürfallende Bes  
schwerden vberwunden/vnd den Weg/dadurch die Un  
sern in dise Provinz kommen/vnd Wohnung darinn has  
ben möchten/eing vnd leicht gemacht hat. Hierüber hat  
gleichwol Ignatius/Bernardum Oliverium/zum Pro  
uincial benannt/den hat aber Gott der Herr/eh dann er  
sich der selbigen Verwaltung recht vnterfangen/zü sich be  
rüffen wöllen: Vnnnd also haben sich nun die Sachen im  
Niderlandt geschicket.

So hat sich die Societet auch im Oberrn Teutschlandt  
gleichsahls außgerheilt/vnd nicht wenig zügenommen/  
Seitemal Alphonsus Salmeron/auf Päßstlicher Hei  
ligkeit Willen vnnnd Befelch/den Namen der Societet er  
ben vmb dise Zeit/anfenglich auch bis in Poln gebracht/  
wie dann das Collegium zü Ingolstadt/diser Zeit auch  
zügenommen/vnnnd gemehret worden. So hat auch der  
Römisch König/Ferdinandus/als ihr Maiestat gesehen  
vnd wahrgenommen/was grossen Frucht das Collegium  
der Societet zü Wien geschaffet/nach ein anders/vñ nur  
ein stattlichs/zü Prag/seines Böhemischen Königreichs  
Hauptstade gestiftet/das es gleich als ein Bastey vnnnd  
Bolwerck wider die Hussiten/Wiclessiten vnd andere Ket  
zerische Secten/die in gemeltem Königreich tieff einge  
wurzelt/seyn solte. Disem Collegio einen Anfang zumache  
ist Petrus Canisius/den Ignatius zum Proincial im  
Oberrn Teutschlandt verordnet/dahin gezogen.

Des

Desgleichen ist auch das Collegium zu Siena im Welschland/durch Mittel vnd Werbung des Cardinals Francisci Mendoze/der dazumal gemelter Stadt Gubernator/vnd selbigen ganzen Gebiets Verwalter war/ins Werck gericht worden/auff dessen Bitt vnd Begehren Ignatius vier auß den Vnsern dahin geschickt hat/das sie gemelter Stadt/vnd der selbigen Burger vnd Vnterthanen/welche durch newlich fürgangnen Krieg sehr betrübt/vnd inn grossen Jammer vnd Ellend gesetzt worden/doch einen Trost vnnnd Ergetzlichkeit bringen solten. So ist auch zu Vbona/einer Stadt inn Sicilia/durch Fraven Isabella von Vega/des Vicerönigs daselbst/Johannis von Vega Tochter/vnnnd der selbigen Stadt Herzogin/ein gar schöns Collegium gebawet/vnnnd mit ligenden Gütern gestiftet vnd begabt worden: Wie dann ihr Brüder Ferdinandus/als er Cataniam zuerwaltent hett/die Vnsern inn seztgedachte Stadt gebracht/vnd die Sach dahin gehandelt/das mit Vergunst vnnnd Bewilligung seines Vatters/vnnnd durch Freygebigkeit selbiger Gemein/daselbst auch ein Collegium auffgerichtet vnd ins Werck gebracht worden. Dann diese Herren/einen so gneigten Willen/ihra so grossen Gunst/Lieb vnnnd Andacht gegen vnser Religion trügen/das einen geduncken möcht/sie herten ein Geweth miteinander getroffen/welche vnter ihnen der Societet mehr Liebs vnnnd Dienst beweisen möchte.

Wie Ignatius auß diesem zeitlichen  
Leben verschiden.

Das XVI. Capitel.

**I**n solche Gestalt hett es nun vmb die Societet/  
da Ignatius nunmehr alt/mit Schwachheit vnd  
Kranckheiten beladen/auch wegen so gefehlicher  
Bb ij Leuff/

Leuff/betrübter Zeiten/vnnd auff ein neues zufallender  
Widerwertigkeit/vnd schedlicher Empörung in Christo-  
licher Kirche beengstiger/sa auch mit hefftiger Begierd/  
bey Christo dem Herrn zuseyn/enzündet/Gott den Herr-  
ren mit vberflüssigen Zehern vnnd inbrünstigen Seuff-  
zern angefangen zubitten/das er ihn auß diesem wüsten  
Jammerthal nemen/vnnd an das Orth der Rüh/allda  
er ihne/mit langgewünschter Freyheit loben vnd preisen/  
vnnd sich ob seiner allerheiligsten Gegenwart/sampt an-  
dern seinen Ausserwöhlten frewen/vñ der selbigen ewigk-  
lich genieffen möchte/führen vnnd bringen wolte. Dann  
wiewol er die Schwachheit des Leibs/mit inbrünstigem  
Eyser des Gemüths/also hinbracht vnnd auffenthielte/  
vnd die grosse Vnrüh/Wüh vñ Arbeit der Pilgerschafft  
dieses zeitlichen Lebens/in dem er seinen Willen/mit Göt-  
lichem Volgefällen/in allen Dingen durch auß vergliche/  
mit grosser Gedule vñ langmütiger Beständigkeit/ vber-  
erüg/vnnd willigtlich/als von der Hand Gottes auff-  
vnd annahme/so wurd er doch mit sehnlichem Verlangen/  
vnd hefftiger Begierd Gott zusehen/vnd seiner in ewiger  
Frewd zugenieffen/dermassen eingenomen vnd enzündet/  
das er (wie oben auch gemelt) vor innerlichen Frewden/  
ohn Vergieffung der Zehern/an sein Abschied auß diser  
Welt/nicht gedenccken kondt.

Es war Rom/diser Zeit/wegen des Kriegs/so sich  
zwischen Pappst Paulo dem Vierdten/vnd König Phi-  
lippo zugetragen/voller Kriegsuoelcks/also das in diser  
heiligen Stadt nichts anders dann baucken/trummel-  
ten/vnnd das Klopffen Kleinen vnnd grossen Geschüzes  
gehört/vnnd die ganz Gemein inn schrocklicher Forcht  
vnd Zittern stund. Als er sich demnach/damit er solches  
Ubel nicht so gar nahend vor seinen Augen ansehen mü-  
ste/vnd einen solchen Jammer/in der Einöde vnd Still-  
le/desto

le/desto baß beweinen möchte / auff etlich wenig Tag / in ein Sommerhaus / so erwan weit von der Vnrüh gemelter Römischer Handthierung vnnnd Kriegshendeln / inn einem Weingarten gelegen / gethan / hat er sich daselbst / wegen vngesunden Luffts / vnd vbermessiger Sommerhitze / etwas vblers vnd Frencker / dann er sonst pfleget / besunden. Vnd als er erkennet / daß sich das End seines Arbeitssamen vnnnd mühseligen Lebens herzu nähret (wie er dann etlich Monat darvor / an Frawen Leonoram Mascarenam geschriben / vnnnd Urlaub von ihr genommen / mit Vermelden / wie dasselbig sein letztes Schreiben / an sie seyn wurde / vnnnd daß er Gott den Herren / auch im Himmel erst recht krefftiglich für sie bitten wolte) hat er sich widerumb / inn das Professhaus zu Rom / darinn er sonst sein Ordinari Wohnung hielt / begeben.

Inn gemeltem Haus waren nun zur selben Zeit vil Krancke / zu denen die Erzt giengen / sich aber vmb Ignatij Schwachheit nicht vil bekümmerten / als die dameynten / es wär nichts Besonders / sondern allein sein gewöhnliches Anligen / vnnnd derhalben kein sonderer Gesfahr dabey. Diweil er aber baß wußte / dann die Arzt / wie es Gott mit ihm haben wolt / hat er den 30. Tag Julij / vmb die dritte Stund inn die Nacht hinein / als er das hochheilig Sacrament des Altars / zwen Tag darvor / schon empfangen / M. Johannem Polancum (dessen Hülf er sich / in Regierung der Societet / in allerley Handeln / vnnnd obligenden Geschefften / neun Jar lang / sehr vil gebraucht) zu sich beruffen / vnd als er ihne / da er doch das wenigst nit gedencken mocht / was er seyn wolt / auff ein Seyten genommen / mit einem ganz ruhigen vnd vnberührten Herzen vnnnd Gemüth / zu ihm gesagt: Magister Polance / die Stund meines Abscheidens auß dieser Welt / nahet sich herzu: Gehet hin vnnnd küßet ihrer Heiligkeit

ligkeit

ligkeit inn meinem Namen die Füß / begehrt seinen Apostolischen Segen / vnnnd neben demselbigen zugleich auch plenariam Indulgentiam, vñ völligen Ablass meiner Sünden / damit ich mit desto mehrerm Trost vnnnd Zuversicht Göttlicher Barmherzigkeit / auß diesem Leben fahren mög: Vnd sagt ihr Heiligkeit darneben / wann ich einmal (dessen ich mich gegen der vnendlichen Barmherzigkeit Gottes meines Herren / genzlich verffhe) auff den heiligen Berg / Göttlicher Glori vnnnd Seligkeit werd kömnen seyn / wöll ich für ihr Heiligkeit zubitten auch nicht veressen / wie ich dann auch in diser Zeit / da ich noch für mich selbs zubetten gehabt / all Zeit gethan hab. Hier auff hat ihm nun ihr Heiligkeit / ihren Segen / neben Erzeugung grosser Liebe / vnd schmerzlichen Mitleidens zugegeschickt.

Da wußten die Vnsern / so dazumal im Haus zugegen waren / gleich nicht / was sie in einem so zweyfelhafftigen Sahlthün oder lassen solten. Dann auff einer Seyten war die Kranckheit an ihr selbs nicht sonders schwer / also daß auch die Arzneyerfahrenen / nach dem sie in schon besücht / nicht dergleichen theten / als ob einige Gefahr bey diser Kranckheit zubeforgen: So erzeiget auch Ignatius selbs in diesem seinem schier letzten Puncten / nichts neues / noch einige merckliche Verenderung: Jha er handelt vnnnd tractieret noch dieselbige Nacht / mit eben so frölicher Gestalt / als er sonst pflieget / mit den Vnsern / von einem eben dazumal fürgefallnen Geschefft: Auff der andern Seyten aber / machten sie die Wort / so er / Ignatius / mit gedachtem Johanne Polanco geredt / vnd daß er ihne / von Päpstlicher Heiligkeit Urlaub zu nemen / vnd seinen Segen zubegehrn geschickt herr / sehr sorgfältig vnd engstig / welches dann alles / ihres Erachtens / ohne gütes Fundament / vnnnd Versicherung / daß er gewißlich sterben solt / nicht wurde geschehen seyn. Zu letzten / haben sie sich / nach dem

dem sie sich miteinander berathschlage/doch entschlossen/  
des künfftigen Morgens/was hierinn fürzunehmen wur  
de seyn/zuerwarten. Als sie nun umb den Auffgang der  
Sonnen/zü ihm schaweten/haben sie ihn gefunden/das  
er gleich dahin wolt gehen/vnd da sie ihm etwas wenig  
zuessen geben wolten/saget er/es wärent nicht mehr essens  
Zeit/vnd gab also/Gott dem Herren/mit auffgehabnen  
Henden vnd Augen/inn Anruffung des süßen Namens  
I E S V, mit Herzen vnd Zungen/mit frölichem vnd hold/  
seligem Angesicht/sein Seel auff/den letzten Julij/ein  
Stund nach Auffgang der Sonnen/im 1556. Jar. Ein  
warhafftig demütiger Man/der bis auff selbige Stund/  
also demütig zuseyn begehrt/vnd sich als einen recht Des  
mütigen bis inn sein End erweisen vnd erkläert hat. Dann  
vnangesehen/das er die Stund seines Todes vorgewist/  
hat er doch (wie er wol thün hett mögen) Keinen Vicariū  
generalem benennen/noch seine Söhn vnnnd Jünger/die  
gleichsam an der Hand waren/zü sich beruffen/noch ih  
nen einige Ermahnung thün/noch sich inn etzigen an  
dern Dingen/als einen Vatter außgeben vnnnd erzeigen/  
noch jnen seinen Segen geben wollen/auff das er sie nem  
lich hiemit lernete/das sie all ihr Hoffnung vnnnd Ver  
trawen allein auff Gott setzen/sich an ihn allein hengen  
soltten/vnd sich zuerinnern hetten/das er inn Stiftung  
vnd Auffrichtung der Societet/für nichts gehalten zu  
werden begehrt hette.

Vnd ob sichs wol ansehen leß/als wer solches dem/so  
etliche Stifter vnnnd Anfenger anderer Religionen/di  
sahsl gethan/zurwider/so ist es doch dem Geist vnd Mey  
nung/deren sie es gethan/mit nichten entgegen/der we  
gen es dann/als wann es demselbigen nicht ehlich noch  
gemess/auch nicht gehalten soll werden. Dann eben der  
Cc Herz/



Herr/der ihnen den Geist der Liebe/dadurch sie ihr Väterliche Lieb vnd Trew gegen den ihrigen/wie sie gethan/an ihrem Hinscheiden erweisen vnd erzeigten/gegeben vnd verlihen/der hat auch seinem Diener Ignatio den Geist der tieffen Demüth mittheilen wollen/der ihne abhietle/das er inn diser seiner letzten Stund/nichts dergleichen thet noch erzeigte. Jedoch haben seine Söhn/nicht desto weniger wol empfunden/was für Gnad/Gunst vnd Trost/ihnen von ihrem Verstorbenen/oder (das ichs besser fürbringe) von ihrem erst recht lebendigen Vatter/zü gestanden vnnnd widerfahren sey. Dann nach seinem Ableiben/ist als bald ein gar lieblichs vnnnd süßes Trawen/ein/mit heiliger Hoffnung vnd erößlicher Zuversicht erfüllte Begierd/vnd ein sonderbare geistliche Krafft vnd Sterck/durch die ganze Societet/erfolget vnnnd erstanden/die sich in allen vnd jeden dermassen erregt vnd sehen lassen/das es ihm gleich sahe/als wann sie mit inbrünstiger Begierd/erst recht/ymb der Liebe Jesu Christi willen/sich zubewähren/vnd allerley Widerwertigkeit ymb seiner wegen aufzustehen/auff ein neues erweckt vnd enzündet wären.

Er war gewislich ein dafferer Held/vnnnd großmüthiger Kriegsmann Gottes/den sein Göttliche Maiestat/der Christlichen Kirchen auß grossen Gnaden vnnnd sonderbarer Fürsichung/zü diesen gefehrlichen Zeiten/zü guttem geschick hat/das er sich wider den Freuel/vnd vnstünige Vermessenheit der Keger/dadurch sie von Christlichem Gehorsam abgefallen/vnnnd als die Rebellen/einen Krieg wider ihr eigne Mütter angefangen/zü Felldigen/vnd inen einen starcken Widerstandt vnd Abbruch thun solt. Es wirdt sich auch/das dem also/Erllich besinden: Dann so wir die Sach recht wollen bedencken/werden

den wir sehen / daß sich Ignatius eben vmb die Zeit / da der vnseelig Mann / Martinus Luther / von der Catholischen Religion abgefallen / vnd sich ganz freuenlich vnd vnuersehmbter Weis / wider dieselbige herfür gethan / von Eitelkeit diser schändten Welt bekehrt / vnnnd sich dem Dienst Gottes / vnd seiner Kirchen genglich ergeben hat. Also hat auch Gott der Allmechtig / da Luther der Römischen Kirchen den Gehorsam entzog vnnnd absprach / vnd denselbigen / nach allen seinen Krefften zuwider setzten / Volck samlet / vnnnd Rotten machet / disen heiligen Hauptmann vnd Kriegshobristen erweckt vnd beruffen / daß er sich in der ganzen Welt / vmb solche Kriegsknecht bewürbe / die sich dem Hohenpriester vnd Römischen Bischoff / Gehorsam zuleisten / durch ein newes vnd sonderbares Gelübde verbünden vnd verpflichten / vnd sich mit Worten vnd mit Wercken / wider die falsche / verführische vnd Kezerische Lehr / seiner / des Luthers / Anhänger vnd Nachfolger ernstlich setzen vnd legen solten.

Dann sie verwerffen die Büß / sie heben das Gebett vnnnd Anruffung der lieben Heiligen auff / sie tretten die heilige Sacramenta vnter die Füß / verfolgen vnnnd stürmen die Bilder / auß dem Heylthumb treiben sie das Gespött / zerstoren vnnnd schleiffen die Kirchen vnnnd Gottesheuser / verlachen vnd verachten den Ablass vnd Indulgenz / vnnnd berauben die Seelen / so noch inn Straff des Segfeners / der Christglaubigen fürbittlichen Hülff: Ja sie betrüben vnd zerüttten halt die ganze Welt / in dem sie / also zureden / Himmel vnnnd Erden ineinander mengen / vnnnd dermassen alles durcheinander buttern / daß sie alle Gerechtigkeit / Frid vnd Einigkeit / sba die ganze Christliche Religion / vertunckeln / vnterrucken / vnd (so vil an ihnen gelegen) begraben / vnd derselbigen ganz vnnnd gar

Cc ij hinunt

hinunter helfen. Ignatius aber hat gerad das Widerspil/inn disem allem gelehrt/wie es auch seine Söhn/nach imerzu lehren/inn dem sie menigklich zur Büß/zum Gebett vnd Betrachtung Göttlicher Dingen ermahnen vñ lehren/wie ein gürt vnd nutztes Ding es sey/das man offte beichte/das hochheilig Sacrament des Altars offte empfabt/die Bildnussen vñnd das Heylhumb der lieben Heiligen inn grossen Ehren halte/vñnd das man sich des Indulgens vnd Ablass für sich selbs/vnd für die in Gott verschidne Seelen theilhafftig mache/welche auß dem vberreichen Schatz der Verdiensten des Leydens Jesu Christi vñnd seiner Heiligen/welcher inn der Christlichen Kirchen/vnter der Hand vnd Gewalt seines Vicarij vñ Stadthalters/auffbehalten vñnd hinderlegt ist/hergenomen werde. Es hat in Summa Ignatius alle seine Sorgen/Reth vñ Anschleg/alle seine Sinn vnd Gedancken/Müh vnd Arbeit dahin gericht vñnd angesehen/das der Catholisch Glaub/wo er noch ganz vñnd gesund/durch ihn vnd die seinige/ganz/rein vnd lautter erhalten/vnd da er geschwecht/oder gefallen/wider auffgericht/gersterckt/vnd zu seiner vorigen Wirde vnd Vollkommenheit gebracht wurde/gleich wie seine Feind/denselben gar zuuertilgen/vñ von Grundt aufzureutten/Keinen Fleiß/Müh noch Arbeit sparen/noch ichtes an ihnen erwinden lassen.

Den ersten Augusti ist er auff der rechten Seiten des Hochaltars/in vnser Kirchen zu Rom/inn ein schlechts vnd einfeltiges Grab gelegt worden. Starb im 65. Jar seines Alters/vnd 35. nach seiner Bekehrung/welche Zeit er dann in höchster Armuth/inn strengen Büßwercken/mühsamen Wahlarten/in hartem studiern/Verfolgungen/Gefengknussen/Banden vñnd Ketten/vnd endlich

inn

inn allerley schwerer Widerwertig/ vnnnd Arbeitseligkeit  
zūgebracht hat/ aber solches alles ganz frölich / vnnnd mit  
wundergrosser vnnnd bestendiger Dapfferkeit / vmb der  
Liebe Jesu Christi willen gelitten / der ihm solchen Sig  
verlyhen/ daß er alle Teufel/ vnd andere Widersacher / die  
ihm hardt bestritten/ vnd zuschanden zumachen begerten/  
ganz ritterlich vberwunden hat.

Er hat auch/ nach dem die Societet durch Apostoliz  
schen Stül bestettiget/ noch sechzehen Jar gelebt/ inn de  
nen er gesehen vnnnd erlebt/ daß sie/ die Societet/ schier in  
die ganze Welt außgebreit worden/ also daß er zwölff vn  
terschidliche/ angerichte vnnnd bestettigte Prouinzen hin  
ter ihm verlassen: Als nemblich die Prouinz inn Portu  
gal/ die in Castillia / in Andaluca/ in den Königreichen  
Aragonia/ im Welschlandt/ darein auch die Lombardey/  
vnd das florentinisch Herzogthumb gerechnet/ die Pro  
uinz im Königreich Neaples/ die inn Sicilia / die in O  
berm Teutschlandt/ die im Niderlandt/ inn Franckreich/  
in Brasill/ vnd die im Orientalischen India: Vnd in disen  
zwölff Prouinzen/ waren biß auff selbige Zeit/ hundert  
Collegia oder Housen der Societet/ auffgericht vnd gestifft  
worden.

Inn was grossem Ansehen Ignatius/ bey vilen/  
auch ansehlischen Personen / inn vnd außser  
halb der Societet gewesen sey.

Das XVII. Capitel.

**L** Ben an dem Tag/ daran Ignatius gestorben/ lag  
Magister Jacobus Lainez/ so krank zū Böch/ daß  
die Arzet an seinem Leben schier verzagten. Dem  
nach seind nun etliche auß den Vnsern/ so bald er/ Ignatius/  
verschiden/ ihn zū besüchen/ zū ihm hinein gangen.

Cc ij

Vnd

Vnd als sie ihm den Abschied Ignatij / damit sie ihn nicht betrübten / verhalten wolten / hat ers gleich selbs verstanten / vnd gefragt: Ist der heilig gestorben: Sagt an / ist er dann gestorben: Vnd als man ihm zu legt bekennt / vnd ja gesagt / hat er als bald Wend vnd Augen gen Himmel erhaben / sich ime / Ignatio / befolhen / vnd Gott den Herren gebetten / er wolte durch das Gebett diser reinen vnd vnbesleckten Seel / seines Dieners Ignatij / die er an selbigem Tag zu sich genommen / seiner Seel gnedig vnd barmherzig seyn / vnd die von den Banden seines armseligen vnd zergänglichē Leibs auflösen: Damit er seinem Vater das Glait geben / vnd sich mit ihm / in der ewigen Glori vnd Seligkeit / deren er sekunder (wie sichs zur Barmherzigkeit Göttlicher Matestat wol zuuersehen) schon genüsse / erfreuen möchte: doch ist es nacher vil anderst ergangen: Dann Gott hat ihne wider gesunde gemacht / daß er die Societet / an seiner / des Ignatij / Stadt / regieren vnd verwalten solte: ist auch wol zuglauben / er habe seinen Gesunde durch Ignatij Fürbitt erhalten / welcher ihm langst zuuor gesagt / daß er ihne in dem Generalamp nachkommen wurde.

Es ist auch kein Wunder / daß sich Magister Laines / Ignatio / als er jetzt in Gott verschiden / also / wie gemelt / befolhen / die weil er auch / da er noch bey Leben / sehr vil auff ihn gehalten / vnd er in so großem Ansehen / bey ihm gewesen ist. Dann ich mich noch wol weiß zuerinneren / daß er offtermalen / wann er etwan mit mir zured kam / was grosse Gnad vnd sonderbaren Gunst Gott der Societet verlyhen / wie er sie so mercklich gemehret / sie inn die ganze Welt außgebreitet / wie vätterlich er sie bewahret / vnd in allerley Anstößen / Verfolgung / vñ Widerwertigkeiten beschützt vnd beschirmet / vnd ihr / daß sie in seiner  
Kirch

Kirchen so vil Nutz schaffen können/so vil Gnad vnd Segen verlyhen hette / dise Wort pflaget zu brauchen: Complacuit sibi Dominus in animo serui sui Ignatij. Das ist: Gott der Herr hat ein sonderes Wolgefallen ab der Seel seines Knechts Ignatij gehabt: damit er mir zuuerstehn wolt geben/Gott hett eben darumb seinen Söhnen so vil Gnad verlyhen/vnnd so vil güts erzeiget/das er ein so grosses Wolgefallen ab seiner/des Ignatij/Seel gehabt hett. Es hat auch eben diser Jacobus Lainez/als sine Pappst Paulus der Dritt / anfänglich / als seinen Theologum, auff das Concilium zu Trient geschickt/hoch begeret / vnnd starck angehalten/das er/ Ignatius/auch dahin züge: nit darumb/das er mit den Ketzern vil disputiern / oder die fürgebrachte Fragen vnd strittige Artikel des Glaubens/erörtern/wahmachen/bestertigen vnnd denselbigen zu endlichem Austrag / vnnd gewissem Entschluß helffen solte / sondern das er (wie er mir sager) das Concilium, mit seinem krefftigen Gebett gegen Gott / vnnd seiner sonderbaren Weisheit bey ben Menschen/erhalten hülffe.

Wiewol nun aber eben diser Lainez/Magistrū Zabrum sehr hoch achtet/vnd ihn für einen sehr geistlichen Mann/vnnd vbertrefflichen Meister/die Seelen zuregieren/dieselbigen zutrösten / vnd Christo dem Herren zugewinnen/hielte/ wie er dann warhafftig war / so pflaget er doch also mit mir hiernon zureden: das/wann er sine / Zabrum/allein ansehe / vnnd für ihn selbs bedechte/er ihme als ein solcher/wie jetzt gemedt/fürkäme: wann er ihn aber gegen Ignatio hielt/vnd ihn mit ihm vergliche/so gedachte ihne nicht anders/dann als wann man ein Kind/das noch nicht recht reden kan/mit einem sehr weisen vnd fürsichtigen alten vnd betagten Mann vergleichen wolt. Vnd mit solcher Vergleichung hat er ihme/Zabro/gar nit vnrecht

vnrecht

vnrecht gethan/noch mit dem wenigsten verkleinert. Dañ er es selber also erkennet / vnd ihme/Ignatio/als einem solchen zuschreibe: also daß er ihme die innerlichste vñnd heimlichste Ding seines Hertzens vñnd Gemüths eröffnet/inn seinen zwey felhaffrigen Dingen Bericht von ihm begeret/vñnd an seinem Antworten/nicht anderst/als wie ein saugends Kind/ an seiner Mütter Brüsten hienge/vñnd sich daran hielt: in massen/daß er Ignatium in seinen Schrifften/als wie ein Exempel vñnd Abcontrahung aller Vollkommenheit hielt/vñnd im fürbildet/vñnd die so seines Raths pflegten/ermahnet / daß sie ihm auch also theten/vñnd ihme/so fern sie anderst inn kurzer Zeit/vollkommen zuwerden begerten/nachfolgen wolten.

Vñ weil ich se/was dise seine Mitgenossen von im gehalten/zuerzehlen angefangen/wil ich noch etliche sehr glaubwürdige Zeugen herbey setzen: Als Claudium Iaium eines mahls/da Ignatius noch lebet / ein vber die Maß schweres Wagenwehe ankommen/hat er sich / da er auff einer Raif/vñnd aller menschliche Hülff entsetzet/zü Gott gewende/vñnd ihne/durch die Heiligkeit vñnd Verdienst Ignatis/er wolte ihn von solcher Angst vñnd Noth erlösen/angerüffen/vñnd ist gehlingen erhört vñnd erlöst worden. Eben desgleichen ist auch nach seinem Tode/Nicolao Bobadille (der auch einer auß seinen Zehen ersten Gesellen gewesen/vñnd allein noch bey Leben) zuhanden gangen/den Gott der Herr/von einem gar hitzigen Fieber/so ihn angestossen/durch sein Gebett / nach dem er sich ihme befolhen/erlöst hat. So wissen wir auch/daß Simon Rodericus/sein Leben/durch sein/des Ignatis/Gebete erhalten hat/wie solches inn dem 9. Capitel des andern Buchs diser Histori gemeldet worden/also daß gedachter Simon/der Meynung genzlich gewesen/daß er ein solche Gnad  
vñnd

vnd Barmhertzigkeit / durch disen heiligen Mann empfangen hab. Wann auch Franciscus Borgia / der vnser dritter General / vnd ein klarer Spiegel der Demüth / vnd aller Gottseligkeit gewesen / von Ignatio redet / pflaget er zusagen: Loquebatur tanquam potestatem habens. Das ist / Er erzeiget sich in seinem reden / als einer der völlige Macht vnd Gewalt hat / vnd das seine Wort das Herz durchtrungen / vnd was im gefellig / darein trucketen vnd pflanzten.

Es wurd aber vil zu lang werden / wann ich / was noch vil andere fürneme vnd sehr ansehliche Personen der Societet / so eins Theils schon gestorbē / eins Theils aber noch bey Leben / die gar vil vmb ihn gewesen / vnd am meisten mit ihm zuthun gehabt / von ihm gehalten / vnd wie hoch sie sein Tugend vnd Heiligkeit gelobt vnd gerühmt haben / nach lengs erzehlen wolte: Jedoch kan ich noch einen / nemlich Franciscum Xavier / einen recht Apostolischen Mann / den Gott / die Finsternuß so viler blinder vnglaubiger Heyden / mit dem klaren Licht des Euangelij zu erleuchten / in dise Welt geschickt / vnd der wegen der herrlichen Thaten vnd Wunderzeichen / so Gott durch ihne wirckt / so wol bekannt / vnd so hochgeacht ist / nicht vnuermelde lassen. So hat mir dann / der Japonese / Bernardus genannt (von dem wir inn dem sibenden Capitel dises vierdten Büchs auch Meldung gethan) gesagt / daß ihme wolgedachter Franciscus / wann er von Ignatio zu red kan / zusagen pflaget: Brüder Bernarde / vnser Ignatius ist ein grosser vnd sehr heiliger Mann: vnd daß er / Franciscus / ihne Ignatium / als einen solchen heiligen Mann / inn grosser Reuerenz vnd Ehren gehalten hab. Vnd damit er die Ehrerbietung vnd Andacht / so er gegen ihne trüg / auch mit dem



Werck erwise/hat er die Brieff/so er ihm zuschicket/offtermaln auff gebognen Knien geschriben/vnnd gar auff India/wie er sich inn Bekehrung der Vnglaubigen verhalten soll/von ihme vnterwissen zuwerden/Begeter: mit Vermeldung/das er solche Fragen vnnd Begeten der Ursachen an ihne gelangen ließ/damit er von Gott dem Herren/das er sich des Liechts vnd Geists seines Vaters vnnd Lehrmeisters nicht heet wissen zugebrauchen/vnnd ihme die nutz zumachen/nicht gestrafft wurde: also so das er sich mit dem Namen/mit der Gedechtnuß vnnd Fürbitt Ignatis/als mit einem starcken Schilde vnnd sicherem Harnisch/wider allerley Gefahr vnd Widerwertigkeit bewaffnet/inn dem er seinen Namen/so er/Ignacius/mit eigener Hand vnterschriben/sampt den Gelübden seiner Profession/stets an seinem Hals getragen hat.

Damit aber die Zeugknussen nicht alle anheimisch/vnnd allein von den Hausgenossen herkommen/vnnd genommen werden (vnangesehen/das dise die allergwisesten) wil ich auch etlicher Außwendiger/die der Societet nicht zügethan/vnnd doch sehr glaubwürdig vnnd sonders grossen Ansehens seyn/hierbey bringen. Papst Marcellus trüg sehr grosse Lieb/sondere Andacht vnnd geneigten Willen gegen vnserm Ignatio: Er ließ auch seinen Sentenz/Urtheil vnnd Meynung gleichwol inn allen/sonderlich aber inn den/die Societet betreffenden Sachen/so vil bey ihme gelten/das er/wie auch oben gemeldet/züsagen pflaget/was der Societet Sachen belangte/were sein Authoritet/Urtheil vnd Gürtgedüncken allein für mehr vnd höher zuhalten/dann alle andere Ursachen vnnd Bedencken/die man darwider auffbringen vnd einführen möchte.

Gleich

Lib. 3. c. 14.

Gleich aber wie der König auß Portugal / Johanes der Dritte/diß Namens / der Societet gnedigster vnnnd miltreicher Schutzherr / von ihrem Ursprung her gewesen/also hat er auch/auß sonder Lieb vnd Neigung/so er zü Ignatio trüg/sondern Fleiß ankehret/das er aller Sachen/so sich darinnen zütrügen/ jeder Zeit ein güte wissen haben möchte: Vnd als demnach Ludouicus Gonzalez de Camera (welcher des Prinzen Johannis/ seines Sohns Beichtuatter gewesen) von dannen/auff Rom züzuge/ hat er ihme Befelch geben/er wölle auff alles Thün vnnnd Lassen / auff den ganzen Handel vnnnd Wandel Ignatij ganz fleißige Achtung geben/vnd ihme dieselbige /neben Vermeldung/was er daruon halte/auff das gnauest vnnnd fleißigest züschreiben. Ludouicus ist nun (wie er mirs selbs gesagt) des Königs Befelch trewlich nachkommen/vnnnd/nach dem er nun alle Ding fleißig gemerckt / vnnnd wol erwegen / ihme dem König/auff diese Meynung zügeschriben: er könne nemlich ihrer Königlichen Maiestat / von ihme anbefolhenen Sachen anders nichts sagen noch berichten/dann das ihme diese kurze Zeit / die er inn fleißigster Wahrnehmung Ignatij Wandels zügebracht / zü mercklichem Nutz seiner Seel gedient habe/also das ihme auch allein die Gestalt vnnnd Ansehen seiner Person zü Tugenten fast entzündet/vnnnd zur Liebe Gottes ganz inbrünstig gemacht habe.

So kan auch Herr Caspar Quiroga/ ein Cardinal/ Erzbischoff von Tolet vnd obrister Inquisitor/der noch heutiges Tags bey Leben/vnnnd mit Ignatio / zü Rom/ inn grosser Freundschaft gewesen/ also das er auch vil vnnnd mancherley schwere vnnnd wichtige Händel mit ihme verriecht vnnnd abgehandelt / sein grosse Religion/

sonderbare Heiligkeit / vnd fürtreffliche Weisheit / nimmer gnügsamb erloben : dann er dieselbige ( pfleger er zusagen ) inn allen Dingen / die wären gleich frölich oder erawrig / sie giengen eben nach oder wider seinen Willen / inn vnd mit einer solchen Gleichformigkeit / vnderenderten Gestalt / vnnnd in einem so hohen Grad vber vnd erzetget / daß er dergleichen nie an keinem Menschen gesehen noch erfahren.

Unter vil andern Geislichen vnnnd Wellichen Fürsten vnnnd Herren / die nach Ignatis Ableiben der Societer zugeschriben / den abgestorbnen Ignatium gelobet / vnnnd seine noch lebendige hinterlassene Söhn getröst vnnnd gesterckt / inn dem sie ihnen ihre Gnad vnnnd Gunst angebotten / war auch einer / Johannes de Vega genant / der dazumal Vicekönig in Sicilia / nacher aber President vnnnd Vorsteher des Königlichlichen Rathes Castillie inn Hispanien gestorben ist : welcher / inn dem er zu Rom Keyser Carols des Fünfften Legat war / vil vmb Ignatium gewesen / vnnnd mit ihm zuthun gehabt. Diser hat nun nach seinem / Ignatis / Abschied / ein Schreiben an Magistrum Lainez / der damals Vicarius Generalis , gethan / vnnnd weil das / meines Erachtens / dermassen beschaffet / daß es einem solchen Herren wol anstehet / vnnnd vns zur Sachen / davon wir jetzt handeln / gar wol bekomt / hab ich nachfolgendes Stück darauß hieran setzen vnnnd einuerleiben wollen / das also laut : Drey oder vier Tag / che vns das Schreiben / so ewer Ehrwürdt / durch Johannem Polancum an vns gethan / darinnen wir bericht werden / wie der selig Vatter / Magister Ignatius / zu der Himlischen Glor verschiden / zukommen / haben wir solche Zeitung / wie wol dunkel vnnnd vnvollkomblich / schon gehabt : haben

derhal?

derhalben auff einen außtrucklichern vnd außfühlichern Bericht/was er/Ignatius/für ein heiliges End genoms men/vnnd wie es vmb ewer Gottselige/andechtige vnnd heilige Gesellschaft stünde / mit grosser Begierd vnnd sehnlichem Verlangen / gewartet: Vnnd ob wir gleich wol gar in keinen Zweyfel gesetzt/Gott wurde sein Hand (wie wir dann auß diesem vnnd anderm/an Magistrum Hieronymum geschenehen Schreiben / genügsam vernommen) all Zeit auff der Societet halten / vnnd sie inn seinem Schutz vnnd Schirm/zü ihrem fürgesetzten End stets führen vnnd laiten/so hat vns doch warhafftighoch erfreuet / vnd wol aufferbawet / daß wir aller diser Dingen / inn Particular / vnnd nach Notdurfft verstendige vnnd bericht worden: Vnangesehen / daß vns solcher Trost / etlicher massen / mit Schmerzen vnnd Trawrigkeit vermischet / zükommen ist / weil es menschliche Schwach vnd Blödigkeit je nicht lassen kan / sie müß es / wann wir die / so wir hie auff Erden geliebt / verlieren / vnnd vns von ihnen scheiden / dannoch empfinden. Gott dem Herrn sey nun aber höchstes Lob vnnd Danck gesagt / der disen seinen Diener Ignatium / inn der Zeit die ihm am besten darzu gefallen / zü sich beruffen vnnd also auffgenommen / daß er dannoch so vil herliche Sigs vnnd Triumphzeichen seiner Frömbkeit vnnd Heiligkeit / hinder ihm gelassen / welche weder durch Langwirigkeit der Zeit / noch Vngewitter / noch durch Wassergüß verzehret noch vertilgt werden mögen / wie wir dann sehen / daß vil dergleichen Trophea vnnd Gedechnussen erlangten Sigs / so durch Hoffart vnnd Ehrgeiz diser Welt gebawet vnd auffgerichtet worden / schon zerstört / zerfallen vnnd zunichten worden seyn. Demnach bedenck ich nun bey mir selbs / mit was herlichem Triumph vnd

De ij Ehre

Ehngeschrey der werde inn dem Himmel empfangen  
 vnnnd geehrt seyn worden/von dem so vil vnnnd so herlis  
 che Sigzeichen / die er wider so Barbarische / wilde / sel  
 zame vnnnd vnbekandre Völcker / erhalten / voran hin ge  
 hen werden / welche Völcker so tieff inn der Finsternuß ge  
 wesen / vnnnd vnter dem Schatten des Tods gessen / das  
 sie kein anders Licht oder Erkandnuß der wahren  
 Religion gehabt / dann das ihnen durch disen heiligen  
 vnnnd seligen Hauptmann vnnnd seine Kriegsleuth gezeigt  
 vnnnd offenbart worden. Desgleichen kombt mir auch  
 für / wie recht vnnnd billich sein Sigfahn / mit vnnnd neben  
 den Fahnen vnnnd Panier der heiligen / S. Dominici /  
 S. Francisci / vnnnd anderer Heiligen / inn dem Himmel  
 werd mögen gesetzt vnnnd auffgesteckt werden / welchen  
 Gott so vil Gnad vnnnd Sterck verlihen / das sie den Sig  
 wider alle Versuchung vnnnd Verfolgungen / diser Sünd  
 haften / bösen vnnnd schnöden Welt erhalten / vnnnd so vil  
 tausent Seelen / auß dem Rachen des höllischen Tra  
 cken gerissen / vnnnd vor ewiger Verdammuß erhalten vnnnd  
 errett haben. Item so betrachte ich auch bey mir selbs /  
 wie lautter / rein vnnnd vnuerfalscht dise Ehr vnnnd diser  
 Triumph Ignatii sey / wie ihne andere Heiligen so gar  
 darumb nicht neiden / noch ihne denselbigen mißgön  
 nen / vnnnd wie vil anderst / dann die Ehr / freuden vnnnd  
 Herrlichkeiten diser Welt / die mir allerley Armutey / als  
 mit Neid vnnnd Haß erfüllt / beschaffen sey / darauß dann  
 auch mercklicher Schaden vnnnd allerhand Vnrath des  
 gemeinen Nuzes erfolget. Solches soll vns nun alles  
 einen sondern Trost bringen / vnnnd die Trawrigkeit so  
 wir auß seinem Hinscheiden genommen / eintrweder vmb  
 vil mindern / oder auch ganz vnnnd gar hinweg nemen /  
 vns auch ein starcke Hoffnung vnnnd gewisse Zuversicht  
 bringen /

bringen / er werde auch vom Himmel herab weder seiner Religion / noch anderer seiner güten Freunden vergessen / sondern ihnen / als der jetzt bey Gott regiert / vñnd allererst recht warhafftig lebt / sein Hand reichen / seinen hinderlassenen Kindern erst gern noch mehr Hülf beweisen / vñnd ihme endlich auch alle / die sein Rundes schafft gehabt / vñnd Gott den Herren inn seiner heiligen Person erkennt vñnd geehret / vor Gott inn seiner Fürbitte ganz trewlich lassen befohlen seyn. Vñnd also hat nun hochgedachter Vicekönig / Johannes de Vega, inn seinem Sendschreiben / von vnser Ignatij Absterben gehalten.

Als nun auch der Ehrwürdig H. Johannes de Aui-la, ein weltlicher Priester / vñnd ein recht Apostolischer Prediger in Andalusia / der nun / wegen seiner fürtrefflichen Tugend / hoher Kunst vñnd Weisheit / daselbst vñnd in ganzem Hispania sehr wol bekandt / vñ hochberühmt / erstlich verstanden vñnd wargenommen / wie Gott Ignatium / vñnd seine Gefellen vñnd Mitrewandten / inn die Welt gesandt / vñnd darneben seinen Veruff vñnd Fürnemmen verstanden / hat er sich vernemen lassen / diß wär eben das / dem er so vil Jar / mit so grosser Begierd nachgegangen / hette es aber nie recht ersehen noch erfinden können / sondern wär ihm eben geschehen / als wann ein junges Kind / so vnten an einem hohen Berg stünd / einen schweren Last / zu oberst auff denselben Berg zubringen begehret / es aber / seines Leibs Schwachheit halber / nicht zuwegen bringen möchte / darnach aber ein starcker Riß Feme / der solchen Last / den das Kind nicht erheben konte / ganz leichtlich / vñnd ohn alle Müh auff den Berg hinauff brechte / vñnd denselben / wohin ihm nun geliebte / setzet vñ ordnere / Inmass daß er sich durch solche Gleichnuß /

nus / auß wahrer Demüch selbs für klein gehalten / vnnnd Ignatium einem starcken Risen verglichen hat.

Von Form vnd Gestalt seiner Person.

Das XVIII. Capitel.

**I**gnatius war nun mittelmessiger / oder / eigentlicher / darvon zureden / etwas kleiner / vnnnd nicht sonderer hoher Person / vnangesehen / daß alle seine Brüder / grosse / gerade vnnnd wolgestaltete Leuth gewesen / also daß sie mittelmessige Lenge vbertraffen. Von Angesicht war er gar ansehnlich / ernsthaft vnd wolgestalt / einer breiten vnd weitlichtigen Stirn / die Augen lagen ihm / wegen daß er so vil geweinet / tieff im Kopff / die Augbrauen waren zusammen gezogen vnnnd gerunzelt / die Ohren hielten das Mittel / die Naas war von oben herab etwas erhaben vnd eingebogen. Er hett ein feine lebendige vnd wol temperierte Farb / war glazend / vnnnd eines gar Ehrwürdigen Anschawens. In dem Angesicht erzeiget er ein so fröliche Ernsthaftigkeit vnnnd ernstliche Frölichkeit / also daß er mit seiner holdseligen Frölichkeit / alle die ihn ansahen / erfreuet / vnd doch darneben mit ernsthafter Anschlagigkeit / dieselbigen sehr wol aufferbawet. An dem einen Fuß hincet er / doch also / daß es ihm kein sonderere Vngestalt bracht / dieweil er solches mit seinem so sitz samen Gang / dermassen temperiert vnnnd messiget / daß ihm / die in anschawen / kaum anmercken kundten. Vnd weil er nun so vil vnnnd grosse Risen / mit blossen Füßen verbracht / hat er sie hiedurch vbel verderbt / also daß sie ihm ganz rauch / mit dicker Haut vberzogen / vnd schwulde lechtig worden. So war ihm auch das ein Schinbein / wegen des empfangnen Schadens / danon anfenglich gemelt /

melt/ allzeit so zart/ schwach vnnnd so empfindlich/ daß er auch das geringst Anrühren/ ohne Schmerzen daran nicht erleyden kunde: Darumb sich auch desto mehr zu uerwundern/ daß er so vil/ so schwere vnd weite Reisen zu Fuß verbringen mögen.

Anfänglichlich war er sehr stark / gesunden vnd krefftzigen Leibs/ welchen er aber mit fasten / vnd andern strengen Büßwercken / dermassen abgearbeit vnd aufgemörgelt/ daß er vilen Kranckheiten vnterworfen / sonderlich aber mit einem steten schweren Magenwehe / welches er durch grossen Abbruch / so er anfänglichlich geübt / verursacht/ beschafft vnnnd beladen gewest: Dieweil er so gar wenig/ vnd nur gemeine / schlechte vnd gar grobe Speiß genommen vnd genossen hat. Er war so grosser Abstinenz/ daß er etwan in drey ganzen Tagen / sha etwan wol auch in einer ganzen Wochen/ gar niches weder gessen noch getruncken. So hett er auch den Geschmacken so gar verlossen/ daß er / was er aß oder tranck / schier gar nichts verkostet: Also daß etliche Doctorn der Arzney / die seiner güte Kundtschafft gehabt / gesagt haben / es wär nicht möglich gewesen / daß er mit einem so verzehrten/ aufgemörgelten vnnnd so vbelzugerichteten Leib/ so lang hett bey Leben bleiben können / wann er nicht vbernatürliche Hülff gehabt hette. Sein Kleydung war gar armselig/ gering vnnnd schlecht / ohn alle vnnnotwendige Zier/ vnnnd doch darneben rein vnd sauber. Dann wie vast er auch die Armüth liebet/ so hat er ihm doch den Wust vnd heßliche Unsaubrigkeit (wie wir auch von S. Nicolao / vnd dem heiligen Abbt Bernardo/ in Historien lesen) nie gefallen lassen.

Vnd weil wir se von Form vnnnd Gestalt Ignatij reden/ wil ich allhie auch nicht vnangezeiget lassen / daß wir

Le

Eim



Kein Bildnuß / darinn er so eigentlich controfehret / daß es  
 ihm durchauß gleich vnnnd ebnlich wär / von ihm haben.  
 Dann wiewol man hoch gewünscht vnnnd begehrt / daß er  
 bey seinem Leben / allen seinen Söhnen vnd Ordensge-  
 nossen zu einem Trost / eigentlich abcontrofehret wär  
 worden / so ist doch ( damit man ihn nicht Beleidigte ) Kei-  
 ner so Eeck gewesen / daß er vor ihm / hieruon herr re-  
 den dörrffen. Die Bildnussen aber / die man jetzt  
 herumb tregt / seynd erst nach seinem  
 Absterben gestochen oder  
 gemacht wor-  
 den.

